Die „Abendpost" veröffentlicht heute 432 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 432 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) | Chicago, Montag, den 7. Oktober 1907.—5 Uhr-Ausgabe. | 19. Jahrgang.—No. 238

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Was Rockefeller von sich denkt!

Ungefähr dasselbe, wie der Kohlenmagnat Baer.

New York, 7. Okt. Rev. Dr. Robert S. MacArthur, Pastor der Calvary-Baptistenkirche dahier, machte vor seiner Jungmänner-Klasse eine Mittheilung, welche zeigt, wofür der Oelkaiser John D. Rockefeller sich selbst hält. Darnach antwortete dieser schon vor mehreren Jahren auf eine private Frage, warum er sich bei einem so ungeheuren Einkommen, wovon er nie den zehnten Theil verbrauchen könne, zumal bei seinen so einfachen, persönlichen Bedürfnissen, nicht lieber vom Geschäft zurückziehe, folgendermaßen:

„Ich bin der Verwalter für das Eigenthum Anderer, welches durch Gottes Vorsehung meiner Fürsorge anvertraut ist. Ich verwalte riesige Interessen, die zum großen Theil Wittwen, Waisen und Anderen gehören, welche verhältnißmäßig arm sind. Für diese Obhut bin ich Gott verantwortlich. Würde ich mein Interesse an der „Standard Oil Co." aufgeben, so würde ich die Interessen dieser Leute gefährden, der allgemeinen Annahme zufolge, daß mein Rücktritt das Geschäft dieser Gesellschaft schädigen würde. Deshalb fühle ich es als meine Pflicht gegenüber Gott und den Leuten, deren Geld in meiner Gesellschaft angelegt ist, anhaltend für ihre Wohlfahrt thätig zu bleiben."

Dr. Mac Arthur versicherte, er habe diese Auslassung, die noch niemals zuvor veröffentlicht worden ist, genau wiedergegeben.

Thaws zweiter Prozeß.

Soll laut endgiltiger Vereinbarung am 2. Dezember beginnen.

New York, 7. Okt. Der zweite Mordprozeß gegen den Pittsburger Millionär Harry K. Thaw wegen Ermordung des New Yorker Millionärs Stanford White wird am 2. Dezember eröffnet werden. Dies wurde zwischen dem Distriktsanwalt Jerome, dem Vertheidigungsanwalt Littleton und dem Richter Dowling vereinbart. Der Vertheidigungsaanwalt wünschte die Eröffnung am 1. November, aber der Distriktsanwalt ließ dies nicht zu.

Die „Standard Oil"-Verhöre.

New York, 7. Okt. Bei der Fortsetzung der Verhandlungen, welche von der Regierung gegen die „Standard Oil Co." von New Jersey eingeleitet wurde, verbreitete sich Philip Harrison, von der „New York Lubricating Oil Co.", über die Schwierigkeiten, welche diese mit der „Standard Oil" hatte.

Weltkonferenz der Baumwoll-Industriellen

Atlanta, Ga., 7. Okt. Die internationale Konferenz derBaumwollzüchter und Baumwollfabrikanten wurde heute im Staatskapitol dahier eröffnet. Drei Tage dauern die Verhandlungen. Unter den ausländischenDelegaten ist auch Arthur Kuffler von Wien, früherer Präsident des Verbands.

Der jetzige Präsident James R. Macoll von Providence, R. I., hielt eine längere Rede, in welcher er namentlich empfahl, daß die Baumwollzüchter die Arbeit der „Mittelmänner" leisten und unmittelbar an die Spinnereibesitzer verkaufen sollten.

Auch Staatsgouverneur HokeSmith hielt eine Ansprache.

Mordprozeß eröffnet.

Goshen, N. Y., 7. Okt. Hier begann die Verhandlung des Mordprozesses gegen Charles Henry Rogers, welcher angeklagt ist, 3 Personen umgebracht zu haben, nämlich: die Brüder Frederick und Willis Olney (wohlhabende Meiereibesitzer) und Alice Ingerick, die Tochter ihrer Haushälterin.

Rogers ist 32 Jahre alt und hat eine Gattin und fünf Kinder, hat aber seit dem 6. Okt. 1905 (wenige Tage vor der Begehung des Verbrechens, das zu Raubzwecken verübt wurde) seine Angehörigen nicht mehr gesehen.

Jener Gattinmordprozeß.

Decatur, Ill., 7. Okt. Heute ist der Eröffnungstag für den Sensationsprozeß gegen den früheren Bankier Fred K. Magill von Clinton, Ill., und seine zweite Gattin, welche angeklagt sind, Magills erste Gatin durch Gift getödtet zu haben.

80 Zeugen sind von der Anklage und 40 von der Vertheidigung vorgeladen.

Jetzt 7 Todesopfer.

Butler, Pa., 7. Okt. Es starben in einem Hospital dahier noch 3 der Arbeiter an den Brandwunden, welche sie bei einer Explosion in den Anlagen der „Standard Steel Co." davongetragen hatten. Damit ist die Gesammtzahl der Todesopfer dieses Unglücks auf 7 gestiegen.

Noch 22 Verletzte werden behandelt, und das Aufkommen von mehr, als die Hälfte derselben ist zweifelhaft!

Michiganer Staatslegislatur.

Lansing, Mich., 7. Okt. Die angekündigte Extratagung der Staatslegislatur von Michigan trat zusammen. Es wurde die Botschaft vom Gouverneur Warner verlesen.

Gegen Staat Luisiana entschieden.

Washington, D. C., 7. Okt. Bundesgeneralanwalt Bonaparte gab ein wichtiges Gutachten in einem Einwanderungsfall ab. Er erklärte, daß ein Staat, welcher für einen EinwandererFahrgeld bezahlt, das Einwanderungsgesetz ebenso gut übertritt, wie eine Einzelperson; Reklame für Einwanderung darf der Staat machen, aber weiter nichts. Deshalb sei der Kubaner Geronimo Garcia aus dem Staats Louisiana wieder auszuschließen.

(Handelskommissär Straus ist nicht ganz derselben Meinung.)

Lieferte schlechte Briefumschläge!

Washington, D. C., 7. Okt. Der Generalpostmeister Mayer hat die Auszahlung von $140,000 an die „Hartford Manufacturing Co." in Hartford, Konn., für gelieferte Kuwerte sperren lassen, weil dieselben zu schlecht seien!

Ausland.

Epochemachendes Motorboot.

Von einem Ingenieur in Mühlheim erfunden.—Auch der Kaiser gratulirt Zeppelin. — Zweifel an Deutschlands Kriegsbereitschaft zurückgewiesen.—Endliche Verständigung zwischen Oesterreich und Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 7. Okt. Eine epochemachende Erfindung ist dem Ingenieur Weidemann in Mühlheim gelungen. Derselbe hat ein Motorboot konstruirt, welches Torpedoboote zu ersetzen bestimmt ist. Das Motorboot dirigirt drahtlos unterseeisch Geschosse. Es ist imstande, mit der größten Schnelligkeit irgendwelche Hindernisse zu umgehen, ist leicht umzusteuern und zurückzuholen.

Der Schwerpunkt der Erfindung ist ein neues Fernschaltsystem, welches mit der drahtlosen Telegraphie keine Aehnlichkeit hat.

Auf telegraphischem Wege hat der Kaiser dem Grafen Zeppelin seine herzlichsten Glückwünsche zu dem mit dem Riesenluftschiff über dem Bodensee erzielten Erfolge und seine rückhaltlose Anerkennung übermittelt.

Aufsehen erregt es, daß die Krupp-Werke in Essen mit der Kündigung von Arbeitern begonnen haben. Der Schritt wird durch den Mangel an genügenden Aufträgen erklärt.

In einem halbamtlichen Artikel unter der Ueberschrift „Kriegsbereitschaft" bekämpft die „Kölnische Zeitung" die, im Ausland vielfach verbreitete Annahme, daß Deutschland infolge der schlechten Lage des Geldmarkts außer Stande sei, eventuell die Kosten für einen Krieg aufzubringen. Das Blatt tritt dieser Auffassung mit Entschiedenheit entgegen und erklärt, das Entstehen von Zweifeln an der deutschen Kriegsbereitschaft aus solchen Gründen sei bedauerlich, weil das Vertrauen in die deutsche Kriegsmacht eine wesentliche Stütze des Friedens sei.

Auf französische Ausstreuungen ist das bereits gemeldete Gerücht zurückzuführen, daß das Kaiserpaar nach der Englandfahrt und nach dem Besuch im Haag auch dem König Leopold in Brüssel eine Visite abstatten werde. Dieses Gerücht erfährt jetzt ein energisches Dementi.

Der sächsische Hof hat den Kammerherrn Generalleutnant z. D. v. Cringen nach Italien abgeschickt, um dort das gerichtliche Verfahren wegen Rückgabe der kleinen Prinzessin Anna Monika Pia, der jüngsten Tochter der ehemaligen Kronprinzessin Luise und jetzigen Signora Toselli zu betreiben.

Die Zahl der Personen, welche aus allen Theilen des Königreichs Sachsen an den Dresdener Hof das Anerbieten gerichtet haben, die kleine Prinzessin gegen eine angemessene Vergütung zu erziehen, ist Legion.

Wien, 7. Okt. Der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn wurde endlich nach mehrjährigen Unterhandlungen von den maßgebenden der beiden Reichshälften abgeschlossen. Auf Grund der neuen Vereinbarungen soll die Zoll- und Handelsgemeinschaft zwischen Oesterreich und Ungarn bis zum Jahre 1917 fortdauern. Sie gestattet die Ratifikation der Handelsverträge, welche von Oesterreich mit mehreren fremden Ländern abgeschlossen sind, und ebenso derjenigen, welche Ungarn verhandelt hat.

Kaiser Franz Joseph hat die Einführung der hechtgrauen Uniform für die gesammte Infanterie genehmigt. Bisher hatten sie Jäger und Pioniere sie probeweise getragen.

Gegner der Marokkopolitik.

Madrid, Spanien, 7. Okt. Eine Massenversammlung von 3000 Personen fand hier statt, um gegen das Vorgehen von Frankreich und Spanien in Marokko zu protestiren. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die spanische Regierung auffordert, ihre Truppen aus Marokko zurückzuziehen und die marokkanische Unabhängigkeit zu respektiren, und ferner gegen die neuerlichen Ausweisungen französischer Sozialisten aus Spanien und spanischer Sozialisten aus Frankreich Einsprache erhebt. Uebrigens waren alle gehaltenen Reden sehr maßvoll; offenbar fürchteten die Redner Ausweisung, wenn sie einen zu scharfen Ton anschlagen würden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Kap Race vorbei: Teutonic, von Southampton nach New York. (Donnerstag früh halb 8 in New York erwartet.)

Neapel: Hamburg, von New York nach Genua.

Großherzogs Bestattung

Im Beisein des Kaisers und unter großem Gepränge.

Karlsruhe, 7. Okt. Heute war das Leichenbegängniß für den Großherzog Friedrich von Baden, der am 28. Sept. zu Mainau starb. Dasselbe fand unter riesiger Betheiligung und unter großem Gepränge statt.

Kaiser Wilhelm, die kaiserlichen Prinzen, der Herzog von Connaught (als Vertreter der britischen Regierung), der amerikanische Botschafter Tower und Vertreter aller auswärtigen Nationen, ferner die Zivil- und Militärbehörden nahmen an der Feier theil und waren im Trauerzuge, der sich nach dem großherzoglichen Mausoleum bewegte.

In den Straßen, durch welche die Leichenprozession ging, waren Truppen und Veteranen aufgestellt, die mit dem dahingeschiedenen Großherzog im deutsch-französischen Krieg gekämpft hatten; und hinter ihnen wogten ungeheure Volksmengen.

Im Ganzen waren im Leichenzug 20 Souveräne von deutschen Staaten; auch die Kronprinzessin von Schweden (Tochter des Großherzogs), der Prinzgemahl Heinrich von den Niederlanden, der Erzherzog Salvator von Oesterreich, die Herrscher von Rumänien und Belgien und Großfürst Nikolaus Michaelowitsch von Rußland machten die Prozession mit.

Chinesisches.

Aufrührerische „Boxer" getödtet.

Kangtschufu, China, 7. Okt. Hundert aufrührerische „Boxer" wurden von Regierungstruppen zu Canonfu getödtet.

20 Krawaller wurden in Haft genommen und bestraft.

Shanghai, 7. Okt. Hiesige Chinesen, welche 34 Zünfte vertreten, haben ein Bewillkommnungsschreiben an den amerikanischen Kriegssekretär Taft gerichtet, dessen Eintreffen morgen erwartet wird.

Herr v. Tschirsky geht.

Berlin, 7. Okt. Es wird jetzt halbamtlich bestätigt, daß Herr v. Tschirsky als Unterstaatssekretär des Auswärtigen ausscheidet. Sein Nachfolger wird Hr. v. Schoen, gegenwärtig deutscher Botschafter in St. Petersburg, während Hr. v. Tschirsky zum deutschen Botschafter in Wien bestimmt ist, als Nachfolger des Grafen v. Wedel.

Auch ist der 75jährige Fürst v. Hohenlohe-Langenburg um seine Verabschiedung als Generalstatthalter von Elsaß-Lothringen eingekommen.

Diesem Ersuchen dürfte Folge gegeben, und der obengenannte Graf v. Wedel der nächste Generalstatthalter werden.

Meuternde sibirische Sträflinge.

22 derselben werden von Wachen erschossen.

Tobolsk, Sibiren, 7. Oktober. Eine BandeSträflinge, welche von Tjumen, Ostsibirien, hierher transportirt wurde, griff ihre Wächter an und verwundete sechs derselben. Die Wächter gabenFeuer und tödteten 22 Sträflinge. 11 der Gefangenen jedoch entkamen mit Flinten, welche sie im Handgemenge Wächtern entrissen hatten.

Die Schiedsgerichtsfrage.

Im Haag, 7. Okt. Der Schiedsgerichtsausschuß der internationalen Friedenskonferenz, unter dem Vorsitz des französischen Delegaten Bourgeois, setzte heute die Erörterung des englisch-amerikanischen Plans betreffs obligatorischen Schiedsgerichts fort. Nach langer Debatte wurde der Artikel, welcher zwei Listen aufstellt — eine Liste von Fällen, welche obligatorischem Schiedsgericht unterworfen sein sollen, und eine solche mit den Namen der Mächte, welche diesem Artikel beitreten — mit 31 gegen 8 Stimmen angenommen. 5 Delegationen enthielten sich der Abstimmung und eine Delegation behielt sich ihr Votum noch vor.

Ein Artikel, welcher bestimmt, daß Urtheile des Schiedsgerichtshofes nur eine rathgebende Wirkung haben sollen, wenn sie Fragen betreffen, welche unter die Zuständigkeit der nationalen Gerichtshöfe fallen, wurde unterdrückt; angenommen wurde der Artikel, welcher bestimmt, daß die Urtheile des Schiedsgerichtshofes zu einem Theil der Konvention werden sollen, soweit die Unterzeichnungsmächte in Betracht kommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: La Bretagne von New York.

Neue Großgeschworene.

Sollen die Glücksspiel-Untersuchung fortsetzen, auch den Mädchenhandel untersuchen.

Die Großgeschworenen des Oktobertermins, welche heute ausgeloost wurden, werden die Frage des Glücksspiels und der angeblichen Bezahlung von Schutzgeld Seitens Glückspieler an städtische Beamte weiter untersuchen, ferner den Mädchenhandel und die Verwaltung des Countygefängnisses. Unter den Großgeschworenen sind: Chas. R. Crane, Vizepräsident der Crane Co. und früherer Präsident der Municipal Voters' League, Präsident Nichols von der Ersten Nationalbank in Englewood, Supt. Phillips von der Union Traction Co., Geschäftsführer Frank vom Sherman House und Präsident Childs von der Childs Stationery Co.

Herzloses Geschöpf.

Das Frauenzimmer, um dessethalben Frank Hornisch, wie an anderer Stelle berichtet, angeblich zum Diebe und in den Tod getrieben wurde, stellte sich heute dem Kapitän O'Brien in der Hauptwache. Es entpuppte sich als die Schauspielerin Francis Stevens.

„Ich wußte," sagte das herzlose Geschöpf," daß Frank verheirathet war, bin aber erbötig, gelegentlich des Inquests der Wittwe gegenüberzutreten."

Frances wurde in Haft genommen, um am Nachmittag dem Koroner vorgeführt zu werden.

In Untersuchungshaft.

Unter dem Verdachte, einer der drei Räuber zu sein, die gestern Morgen den Schneider Louis Elovitz in seiner Werkstätte überfallen und um $23 beraubten, befindet sich ein gewisser Wm. J. Burns in der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. in Untersuchungshaft. Er leidet an Schädelwunden, die vom Ambulanzarzt verbunden wurden.

Aus den Stadtgerichten.

Hotelbesitzer Adolph Lauter den Großgeschworenen überwiesen.

Unter der Anklage, ein verrufenes Haus zu betreiben, wurde heute Adolph Lauter, Inhaber des St. Lawrence-Hotels, Nr. 105 N. Clark Str., dem Stadtrichter Petit vorgeführt. Dieser überwies ihn unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen und ordnete die Beschlagnahme des Fremdenbuchs und dessen Auslieferung an den Staatsanwalt Healy an, der angeblich die Sache näher untersuchen wird.

Zwei halbwüchsige Mädels und zwei Burschen, die gestern Morgen in jenem Gasthof dingfest gemacht wurden, sind gleichfalls abgeurtheilt worden. Der 14jährige „Bud" Campbell, Nr. 755 N. Robey Str., die 16jährige Mary Hansen, Nr. 811 N. Lawndale Ave., und die gleichaltrige Minnie Hicks, Nr. 759 N. Lawndale Ave., wurden dem Jugendgericht überwiesen, der 17jährige Walter Powers, der im Riverview-Park bedienstet war, aber um $50 und die Kosten gestraft.

Ein Kinder-Schicksal.

Von der herzlosen Mutter ausgesetzt, findet ein Säugling ein freundliches Heim.

Zwischen 6½ und 7 Uhr heute Morgen wurde auf der Treppe vor dem Hause von Robert H. Miller, 1256 N. Western Ave., ein zwei Monate altes Knäblein ausgesetzt. Das Kind war sehr fein gekleidet und in eine blaue Decke gewickelt. Miller hatte schon nach der Polizei geschickt, als er sich eines Besseren besann und sich entschloß, das Kind zu behalten. „Ich verstehe nicht," sagte er, „wie eine Mutter ein so armes schuldloses Kind, ihr eigen Blut, verlassen kann. Ich will noch heute im Gerichte Schritte thun, um das Kleine zu adoptiren." Der Blaurock, welcher zu ihm kam, mußte mit leeren Händen abziehen.

Kurz und Neu.

* Auf dem Hochbahngerüst an der 5. Ave. und Randolph Str. saß heute Vormittag eine Katze und miaute gar kläglich. Der Verkehr kam zum Stillstand, ein großer Auflauf folgte, und schließlich retteten zwei Feuerwehrleute mit Hilfe einer Leiter das Thier, welches schleunigst in einer Gasse verschwand.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer heute Nachmittag oder Abend, morgen schön; kühler. Lebhafter bis starker, später abflauender Nordwestwind.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Regenschauer heute Nachmittag oder Abend, morgen schön; heute Abend und morgen kühler. Lebhafter bis starker Nordwestwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt und kälter heute Abend, im östlichen Theil Regenschauer; morgen schön und kühler im südöstlichen Theil. Lebhafter bis starker Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad, Nachts 12 Uhr 62 Grad, Morgens 6 Uhr 62 Grad, Mittags 12 Uhr 68 Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
432
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Am „amerikanischen" Frühstückstisch Chicagos.

Das Radsteuergesetz.

Mayor wird für seine Annahme in Springfield Stimmung machen.

Großartiger „Landgrabsch".

Die Pennsylvania-Bahn hat sich Ländereien im Werthe von mehreren hunderttausend Dollars angeeignet. — Antwort des Präsidenten Roosevelt an Mayor Busse.

Die städtische Verwaltung wird versuchen, in der morgen beginnenden Sitzung der Legislatur ein Radsteuergesetz zur Annahme zu bringen, und Mayor Busse wird, wie er heute Mittag erklärte, sich jedenfalls selbst nach Springfield begeben, um für seine Annahme unter seinen Freunden in der gesetzgeberischen Körperschaft Stimmung zu machen. Korporationsanwalt Brundage, der heute Vormittag das Gesetz, das der Stadt das Recht geben soll, alle Fuhrwerke zu besteuern, entwarf, sprach sich dahin aus, daß die Bemühungen der Stadt jedenfalls auf keinen Widerstand stoßen würden und daß nicht einmal die Fuhrwerksbesitzer dagegen Front machen würden. Man berechnet, daß ein Radsteuergesetz der Stadt eine jährliche Mehreinnahme von $500,000 geben würde, die zur Ausbesserung der Straßen verwandt werden sollen. Mayor Busse wird sich heute im Laufe des Nachmittags mit seinen politischen Freunden berathen, ob versucht werden soll, noch andere Gesetze für die Stadt Chicago in der kommenden Sitzung durchzubringen. Das Stadtoberhaupt erklärte, daß er sich selbst nach der Staatshauptstadt begeben werde, um an Ort und Stelle zu sein, wenn das Gesetz zur Berathung komme. Jedenfalls wird der Mayor auch mit seinen politischen Freunden in der Legislatur Rücksprache über die Versuche Gouverneur Deneens, ein direktes Vorwahlengesetz zur Annahme zu bringen, nehmen.

Präsident Roosevelt anwortet.

Vom Präsidenten Roosevelt ist heute die Antwort auf die Botschaft eingelaufen, die ihm Mayor Busse vor Antritt der Reise nach Memphis zugesandt hat. Das Schreiben, das vom 3. Okt. vom Bundesdampfer „Mississippi" aus datirt ist, lautet, wie folgt: „Ich habe Ihr Schreiben, das mittels Motorbooten von Chicago nach St. Louis befördert worden ist, erhalten. Ich stimme Ihnen in allen Punkten zu, kann mich aber nicht auf Einzelheiten einlassen, solange der Ausschuß, der mit der Erwägung des Projekts betraut ist, nicht Bericht abgestattet hat. Ich befürworte aber einen Wasserweg von den Großen Seen zum Golf, der thatsächlich Seeschiffen Zugang zum Herzen unseres Landes gewähren würde. Ich bin der Ansicht, daß dies ein nationales Unternehmen ist und daß die Bundesregierung diese Thatsache anerkennen sollte."

Großartiger Landgrabsch.

Einem großartigen „Landgrabsch", bei dem es sich um Grund und Boden im Werth von mehreren hunderttausend Dollars handelt, ist der stadträthliche Vergütungsausschuß auf die Spur gekommen. Der Ausschuß hat festgestellt, daß die Pennsylvania-Bahn am westlichen Ufer des Flusses zwischen ihrem Bahnhof und der Lake Str. sich städtischen Grund und Boden angeeignet und zur Legung von Rangirgeleisen benutzt hat, für dessen Benutzung sie nie die Genehmigung des Stadtraths eingeholt und nie Vergütung an die Stadt bezahlt hat. Der Grund und Boden, den die Bahngesellschaft sich auf diese Weise angeeignet hat, ist mehrere Hunderttausende werth. Ald. Snow und Ald. Pringle vom Vergütungsausschuß, Ald. Bennett vom Finanzausschuß und Ald. Brennan, in dessen Ward die Rangirgeleise gelegen sind, ersuchten heute den Mayor um seine Unterstützung, da der genannte Ausschuß die Bahn zur Bezahlung von Vergütung an die Stadt zwingen will. Das Stadtoberhaupt bedeutete den Stadtvätern, daß sie auf die nachhaltige Unterstützung der städtischen Verwaltung rechnen könnten. Der Ausschuß wird in der heutigen Sitzung des Stadtraths einen eingehenden Bericht über den „Landgrabsch" abstatten.

Ald. John Brennan erklärt, daß nicht nur die Pennsylvania-Bahn, sondern auch die Firma Gebr. Butler an dem „Landgrabsche" betheiligt sei. Er schätzt den Werth des in Frage kommenden städtischen Grund und Bodens auf nahezu eine Million.

Die Telephonordinanz.

Ob die Ordinanz der Chicago Telephone Co. in der heutigen Sitzung des Stadtraths zur Berathung kommen wird, steht soweit noch nicht fest. Ald. Young, der Vorsitzende des Ausschusses für Gas, Oel und elektrisches Licht, erklärte, daß er noch nicht sicher sei, ob er die Berathung der Ordinanz verlangen werde, kündigte aber an, daß er jeden Versuch, die ganze Frage wieder an den Ausschuß zurückzuverweisen, energisch bekämpfen werde. Allgemein war heute Vormittag in Kreisen der Stadtväter die Ansicht verbreitet, daß jedenfalls ein dahingehender Antrag gestellt werden würde, den die Vertheidiger der Maßregel energisch bekämpfen und dazu benützen würden, eine Entscheidung über das Schicksal der Ordinanz überhaupt zu erzwingen. Ald. Young freilich behauptete, von einem derartigen, klug ausgedachten Plane nichts zu wissen.

Verlangen direkte Vorwahlen.

Als Vertreter der demokratischen Parteileitung im County werden sich heute William O'Connell, Vorsitzender des demokratischen Zentralausschusses, Ald. T. F. Scully, George L. McConnell und John P. Tansey nach Springfield begeben, um am Kaukus der demokratischen Mitglieder der Legislatur theilzunehmen, in dem die Haltung der Partei gegenüber einem neuen Vorwahlengesetz bestimmt werden soll. Wie Ald. Scully heute erklärte, wird die hiesige Parteileitung die Annahme eines direkten Vorwahlengesetzes, wie es M. J. Daugherty von Galesburg und J. P. McGoorty von Chicago in der letzten Sitzung einbrachten, befürworten.

Die Caseys.

Michael Casey wird wegen Brudermordes prozessirt.

Frühmorgens am Sonntag, dem 5. Mai, wurde im Verlauf eines Streites, zu dem es in der Küche der Familie Brennan, Nr. 108 N. Claremont Str., zwischen ihnen gekommen war, Michael Casey von seinem Bruder John erstochen. Heute ist in Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts mit der Prozessirung des John Casey begonnen worden.

Der Angeklagte bestreitet die ihm zur Last gelegte That nicht, behauptet aber, daß er im Zustand der Nothwehr gehandelt habe. Sein Bruder Michael sei ein gewaltthätiger Mensch gewesen, der sogar an seine Mutter des öfteren Hand gelegt und ihn, Michael, wiederholt mit dem Tode bedroht hätte. Auch am Morgen des 5. Mai hätte John wieder solche Drohungen ausgestoßen und sei dann mit dem gezückten Messer auf ihn eingedrungen. Um das eigene Leben zu retten, habe dann auch er zu einem Messer gegriffen.

Die That hat nicht weniger als fünf Zeugen gehabt. Diese bestreiten aber sämmtlich, daß sie gesehen hätten, wie der verhängnißvolle Messerstich geführt wurde. Die Zeugen sind: Frau Brennan, Mutter des Angeklagten und des Erstochenen; Thomas Casey und seine Frau, Bruder, bezw. Schwägerin des Angeklagten; Michael Quinlan; Alexander Doyle. — Die Staatsanwaltschaft wird nur diesePersonen nicht als Belastungszeugen vorladen, sondern sie vom Richter auf den Zeugenstand rufen lassen, um, nachdem der Richter sie vernommen, sie einem Kreuzverhör unterwerfen zu können.

Der Walsh-Prozeß.

Die Vertheidigung will nochmals um Aufschub nachsuchen.

Am 15. Oktober soll das Strafverfahren gegen John R. Walsh beginnen, der sich als Präsident der Chicago National-Bank angeblich der Uebertretung von Bankgesetzen schuldig gemacht hat. Anwalt John S. Miller, der bisher Chefanwalt derVertheidigung gewesen ist, hat diese Rolle vor Kurzem an Herrn Wm. Hynes abgetreten. Dieser will nun am Mittwoch beim Bundesrichter Anderson um einen Aufschub des Verfahrens nachsuchen, mit der Begründung, er hätte sich mit den Einzelheiten des Falles noch nicht genügend vertraut gemacht. Die Hilfs-Distriktsanwälte Dobyns und Childs werden den Antrag bekämpfen.

„Krach!"

An State und MonroeStraße wurde heute Nachmittag von einer State Straße-Elektrischen ein Ablieferungswagen der Crown Piano Company, Nr. 1211 Wabash Ave., erfaßt und gegen einen G. T. Murphy, Nr. 262 Clark Straße, gehörigen und von Roland Breese, Nr. 22 Lincoln Park Blvd., gelenkten Kraftwagen geschleudert. George Hines, Nr. 82 Walnut Straße, der Kutscher desAblieferungswagens, sauste auf das Pflaster und erlitt schwere Brauschen.

Müssen ins Zuchthaus.

Stanley Wesolek, der vor einigen Wochen aus demCountygefängniß entsprang, aber wieder eingefangen wurde, wurde heute von Richter Windes wegen Straßenraubs zu einer Zuchthausstrafe von einem bis zu vierzehn Jahren verurtheilt. Sein Spießgeselle, George Thompson, der erwischt wurde, als er ebenfalls entspringen wollte, erhielt die gleiche Strafe. Die beiden Schnapphähne wurden wegen sechs verschiedener Fälle von Straßenräuberei festgenommen und bekannten sich schuldig.

* Die 18jährige Mary Fera, Nr. 10735 Superior Ave., die gestern Abend in selbstmörderischer Absicht in den Calumet-Fluß zu springen versuchte, aber an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert wurde, ist heute von dem Stadtrichter Girten freigesprochen worden. Ihre bisherige Dienstherrin, Frau A. E. KlusSen, Nr. 6639 Normal Ave., hat versprochen, sich ihrer annehmen.

Jeder wichtige Theil

von einem

Kimball Piano

wird in der Fabrik der W. W. Kimball Co. gemacht unter der Aufsicht von Fachleuten in der betreffenden Branche.

Resultat

Jedes Instrument, das den Namen Kimball trägt, zeigt die praktische Anwendung der besten Ideen im wissenschaftlichen Pianobau.

Baar oder leichte Abzahlungen.
Ein Preis, deutliche Zahlen.

W. W. KIMBALL Co.
Fabrikanten.
Südwest-Ecke Wabash Avenue und Jackson Boulevard
Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Fehde.

Roman von A. v. Klinckowstroem.

(3. Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen auch!" sagte sie flüchtig und ganz obenhin, wie eine Fürstin, die einen Hofbediensteten verabschiedet, während Siewert Miene machte, seinen eigenen Wagen zu besteigen. „Es muß Sie große Ueberwindung gekostet haben, mir eine Gefälligkeit zu erweisen."

Er überhörte absichtlich die spöttische Note in ihrem Ton und verbeugte sich mit steinernem Gesicht: „Ich that nur, was jeder andere an meiner Stelle auch gethan hätte."

* * *

Die Endrulene, wie Frau Urta in der Gegend kurzweg genannt wurde, war ungemein gutherzig ihren Untergebenen gegenüber. Sie steckte zu Hause dem Kutscher ein reichliches Schmerzensgeld zu, sorgte auch dafür, daß er durch ein Gläschen Branntwein getröstet wurde, ehe sie in das Zimmer ihres Mannes trat.

Er saß schon bei der Lampe am Schreibtisch, sprang nun lebhaft auf und ging ihr entgegen, um sie lächelnd und tändelnd auf den Arm zu nehmen wie ein Kind, denn er war ein Riese von Gestalt. Man sah, er verstand sich darauf, mit Frauen umzugehen, nahm ihr behutsam Schleier und Hut ab und strich ihr das wirre Haar aus der Stirn.

„Du bist lange ausgeblieben, mein Seelchen. Ich fing an, mich zu beunruhigen."

Sie erzählte, was ihr begegnet sei, und er umfaßte sie rasch, noch nachträglich erschreckend: „Wie leicht hättest Du verunglücken können. Mit dem Kopf auf den Chausseestein, — aus wär's gewesen. Ach, ich mag mir das gar nicht vorstellen. Ein gräßlicher Gedanke. Aber die Luder werde ich jetzt selbst in die Hand nehmen und ihnen die Mucken austreiben."

„Ach, Michael, die armen Thiere! Nein, ich war schuld; ich gab nicht acht."

Sie wußte, was das hieß, wenn er etwas in die Hand nahm. Sie hatte es mehr als einmal erlebt, wie er widerspenstige Pferde mit der Peitsche und mit seinen mächtigen Fäusten gebändigt hatte, bis sie striemenbedeckt, zitternd gehorchten. Er wußte sich Gehorsam zu erzwingen, war nur dieser jungen Frau gegenüber von einer Nachgiebigkeit, die an Schwäche grenzte. Ihr Anblick berauschte jeden Tag auf's Neue seine Sinne; sie gab ihm die Jugend zurück, die so lange schon hinter ihm lag.

Urta war schon ungewöhnlich hoch gewachsen, reichte ihrem Mann jedoch eben nur bis an die Schultern. Sein Haar besaß die nämliche helle Farbe wie das ihre, so daß das reichliche Weiß, daß sich hineinmischte, kaum zur Geltung kam. Alles in Allem machte er den Eindruck eines wohlerhaltenen Vierzigers. Sein regelmäßiges Gesicht hatte noch nichts Altes im Ausdruck, wie es seinen achtundfünfzig Jahren eigentlich entsprochen hätte, verrieth vielmehr im rasch wechselnden Mienenspiel innere Frische und viel Temperament. Wenn man ihn sah, begriff man es, daß er vor dreißig Jahren eine Frau bezaubern und einer noch jetzt gefallen konnte.

Das war Herr Michael Endrulat, der in dieser Gegend eine Rolle spielte, welche er mühsam erobert und eisern behaupte hatte, der beneidet, gefürchtet und angefeindet wurde wie kein zweiter.

Einige schätzten ihn auf zehn Millionen, andere nur auf eine. Versteuern that er drei, aber Niemand wußte, ob es damit seine Richtigkeit habe, denn seine Auslandsgeschäfte entzogen sich der Kontrolle, und es konnte auch leicht möglich sein, daß er durch hohe Selbsteinschätzung seinen Kredit zu heben gedachte. Wo es die öffentliche Wohlfahrt galt, schenkte er mit vollen Händen, gab seine Stimme stets der Regierungspartei, stand mit den Herren am grünen Tisch auf dem besten Fuß, und trotzdem waren da Häuser, deren alteingesessene, angesehene Besitzer ihm ihre Thür nach wie vor verschlossen.

„So, also der Hellenstädt hat Dir Beistand geleistet?" lachte er jetzt dröhnend auf. „Das wird ihn Ueberwindung gekostet haben."

„Den Eindruck hatte ich auch."

„Ich weiß gar nicht, was der Mensch eigentlich von mir will. Ein anmaßender Schlingel, der sich mit seinem Adel dicke thut!"

„Das wohl nicht so sehr als ein Armer, der mit scheelen Augen auf Deinen Reichthum blickt."

„Hätte er von klein an gearbeitet wie ich, so wäre er auch heute weiter."

„Wäre es Dir nicht möglich gewesen, seiner Mutter, die doch die Tochter Deiner ersten Frau war, hier und da ein wenig beizustehen? — schon aus einer Art Pietät?"

„Ich will Dir mal was sagen: So etwas wie Pietät gibt's bei mir nicht. Ich habe mich allein in die Höhe gebracht und verdanke Niemand etwas, nicht meinen eigenen Eltern, und am allerwenigsten der Frau, die ich vor beinahe einem halben Menschenalter recht wie ein dummer Junge heirathete."

„Warum nahmst Du sie?"

„Vielleicht aus Eitelkeit. Ich saß damals kaum ein Jahr hier auf Schmolinken und fühlte mich noch unsicher. Die Leute sahen mich noch mit Mißtrauen und Nichtachtung an. Da schmeichelte es mir, daß eine wirkliche Dame, die Wittwe eines angesehenen Deutschen, sich in mich verliebte. So kam es."

„Aber Du warst glücklich mit ihr."

„Nein. Der große Altersunterschied zwischen uns machte sich doch fühlbar. — Du lachst?"

„Ja, denn der Unterschied der Jahre zwischen Dir und mir ist wohl noch weit größer, und wir sind trotzdem glücklich."

Er zog sie an sich, nicht wie ein Liebender, sondern mehr mit dem zärtlichen Stolz eines Vaters: „Du bist also glücklich, mein Goldkind?"

„Du nicht?"

„Sehr. — Sieh, das liebe ich an Dir, daß Du Deine Stellung neben mir behauptest und als selbständiger Mensch auftrittst. Nichts kann mich so ungeduldig machen, als wenn ein Weib sich weinerlich und unterthänig wie eine Gerte biegen läßt, und das that meine Selige. Dazu kam noch die Verschiedenheit der Abstammung. Ich frage Dich, Urthan, hättest Du Dich in einen Deutschen verlieben können?"

„Die Frage ist an mich gar nicht herangetreten, denn ich kam aus der Pension wieder direkt nach Hause und sah vor meiner Verheirathung sehr wenig Männer."

„Und ich sage Dir, Du hättest Dich ebenso wie ich instinktiv gegen das Fremde aufgelehnt. Wir sind der älteste Stamm im Land; uns gehörte es. Die Deutschen haben uns verdrängt und treten uns jetzt zu Boden."

„Aber Du verkehrst doch jetzt fast ausschließlich mit ihnen."

Ein verschlagenes Lächeln kam in sein Gesicht.

„Gesellschaftlich — o ja, warum nicht? Wir haben nun unsere Stellung, denn wir haben das Geld. Mir macht es Spaß, wenn sie zu uns kommen und uns schön thun, die, die mich vor einigen zwanzig Jahren noch über die Achsel ansahn. Ich möchte mich äußerlich so wenig wie möglich von ihnen unterscheiden. Aber wenn ich einem von ihnen das Fell über die Ohren ziehen könnte, so thät ich's."

Seine Anschauungen hatten für sie nichts Befremdliches, denn sie gehörte gleich ihm dem Volk an, das diesseits der Grenze in Deutschland, jenseits der Grenze in Rußland allmählich in der herrschenden Bevölkerung aufging und doch noch immer bestrebt war, einen Theil seiner Eigenart festzuhalten. Mit schlecht verhehlter Abneigung setzte es dem Fremden Widerstand entgegen und nahm trotzdem jede Gelegenheit wahr, von einer Kultur Nutzen zu ziehen, die aus ihm selbst heraus niemals Wurzel geschlagen hatte.

„Sag mir noch eins", fragte Frau Urta ihren Mann, „lag für Dich ein besonderer Grund vor, die Heirath Deiner Stieftochter mit dem Herrn von Hellenstädt nicht gern zu sehen?"

„Das Thema scheint Dich zu interessiren", sagte Endrulat.

„Du hast mir das eigentlich nie erzählt."

„Ich war zu jung zum Stiefvater und selbst zu wenig erzogen. Das Verhältniß zwischen mir und dem sechzehnjährigen Mädchen, das da in mein Haus geschneit kam, blieb immer unerquicklich und schief. Die kleine Bestie machte sich über mich lustig, und ich vergalt ihr das durch Nörgeleien und indem ich die Mutter gegen sie aufhetzte."

„Um so lieber hätte es Dir sein sollen, sie aus dem Haus zu geben."

„Wenn sie nur nicht gerade ihr Herz an den Hellenstädt gehängt hätte, der kurz zuvor Rudischken gekauft hatte. Wie ich das verwehren wollte, brannte sie einfach durch und fand bei der Familie ihrer Mutter starken Rückhalt."

„Was hattest Du gegen ihn?"

„Der Mann spottete über mich und war nach meiner Ansicht ein Mitgiftjäger. Nun, Du weißt ja, wie es damit stand."

„Ja, das hast Du mir gesagt. — Verhielt es sich wirklich — wirklich so damit?"

„Mein Wort darauf! Du glaubst mir nicht?"

„Doch. Dein Wort ist für mich immer ausschlaggebend."

„Hat das hochnothpeinliche Verhör jetzt sein Ende erreicht?" scherzte er.

„Wenn ja, so könnten wir vielleicht essen."

Sie lachte und ging ihm voran in's hellerleuchtete Speisezimmer, dessen luxuriöse Einrichtung wohl zu der Erscheinung der Hausfrau paßte, nicht aber zu der des Hausherrn, der hier bei sich gern die kurze blaue Bauernjacke trug und den Pfeifenstummel selten aus den Zähnen ließ. Doch es freute ihn, das junge Weib, das er vor zwei Jahren heimgeführt hatte, mit dem Luxus umgeben zu können, der seinem Beutel entsprach. Die Leute sollten es nur wissen, daß er es dazu hatte.

Bei der Einrichtung des Hauses ließen indessen allerlei Sonderbarkeiten mit unter, die barbarischen Geschmack bekundeten. Urta verstand es wohl, sich anzuziehen und zu benehmen, wie eine Dame, besaß auch eine gute Schulbildung, aber der Sinn für Kunst und Aesthetik war ihr nicht erschlossen worden. Es fanden sich da an den Wänden Oeldrucke von schauderhafter Farbenwirkung, und Möbelstücke, deren überladener Talmipracht man die Schablone des Waarenhauses auf dreißig Schritte ansah. Mit einem kostbaren Wandschirm wußte sie so wenig anzufangen, daß sie ihn flach an die Stofftapete genagelt hatte.

Unter der Hängelampe über dem Eßtisch lag jetzt der Einlauf der Abendpost, und der Inspektor Jakubeit stand bereits lange, geduldig wartend, hinter seinem Stuhl. Er gehörte zu Endrulats Verwandtschaft und war von diesem aus dem Dunkel der niedrigsten Bevölkerungsschicht mit emporgezogen worden. Aber er wußte, daß es sich für ihn nicht schicke, diese verwandtschaftlichen Beziehungen geltend zu machen, und blieb der demüthige Untergebene. Uebrigens war er ein viel echterer Typ ihres gemeinsamen Stammes, als Endrulat, der sich lebhaft und gesprächig gab und sich auch gelegentlich in Heftigkeitsausbrüchen gehen ließ. Das hagere, streng profilirte Gesicht des Inspektors trug den verschlossenen finsteren Ausdruck seiner Rasse, und in seinem ganzen Gebahren lag etwas Achtsames, Abwartendes.

Endrulat setzte sich und entfaltete mit einer gewissen Feierlichkeit die Serviette, denn das Essen gehörte für ihn zu den wichtigsten Thätigkeiten des Lebens. Aber schon nach dem ersten Bissen fuhr er empor und wurde zornroth. Das eben aufgetragene Nationalgericht, die Pirogen, denen er schon mit begehrlichen Augen entgegensah, war zu stark gesalzen. Er schlug einen entsetzlichen Lärm an, die Köchin mußte erscheinen und eine Fluth roher lithauischer Schimpfworte ergoß sich über sie, bis Urta beschwichtigend ihre Hand auf die seine legte und leise, doch bestimmt sagte: „Genug!"

Da schwieg er mit einmal beschämt, und die junge Frau wandte sich lächelnd der stämmigen Person zu, welche die Vorwürfe demüthig hinnahm. „Du weißt schon, Katherin, der Herr meint es nicht so schlimm."

Nach der Mahlzeit entfaltete Endrulat zuerst das Kreisblatt, während seine Frau ihm Birkenwasser einschenkte, denn er bevorzugte neben dem gemeinen Kornbranntwein dieses heimische Getränk, das in seiner Wirkung dem Alkohol ähnlich war.

„Schon wieder mal Grenzsperre!" rief er ärgerlich und schlug mit der Hand auf das Blatt. „Die Einfuhr von russischem Vieh ist verboten."

„Weshalb?" fragte der Inspektor.

„Wegen Seuchengefahr. Es ist lächerlich! Immer diese Bevormundung! Es wird einem wahrhaftig schwer genug, sein bischen Geld zu verdienen."

„Aber, Michael, Du hast doch genug", warf Urta ein. „Warum läßest Du Dich noch auf diese Art Geschäfte ein? Das könntest Du nun wirklich den berufsmäßigen Händlern überlassen."

„Man hat nie genug, und das Geschäft erhält mich frisch. Geld muß arbeiten. Du sollst einmal die reichste Frau des Kreises werden."

„Die Ziegelei von Köller und Born geht ein", erzählte Jakubeit. „Der Stapelplatz am Wasser wäre jetzt billig zu haben. Den sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Es ist immer günstig, am Strom festen Fuß fassen zu können."

Endrulat sprang auf und lief ein paarmal mit langen Schritten im Zimmer hin und her. „Da hab ich eine Idee!" rief er.

„Schon wieder?" lachte die junge Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr könnt die Thatsache nicht leugnen,

Daß Hostetters Magen-Bitters absolut die beste Medizin ist, die man für schwachen Magen, träge Leber oder verstopfte Eingeweide nehmen kann, wenn wir Euch sagen, daß während der vergangenen 54 Jahre es tausende kurirt hat in Fällen, die vermuthlich schlimmer als der Eurige war. Deshalb bleibt bei

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Es heilt schlechten Appetit, Kopfweh, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schlaflosigkeit, weibliche Leiden und Malaria.

JAP ROSE Transparent BATH SOAP

Remember, that wherever toilet soaps are sold THERE you will also find Kirk's JAP ROSE.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Narziß", Schauspiel in fünf Akten von A. E. Brachvogel.

Nächsten Sonntag: „Fritzchen", von Sudermann, und „Die große Leidenschaft", von Auernheimer.

Eine Aufführung, auf welche die Direktion Wachsner sich etwas zu gute thun darf, war die des Brachvogel'schen Schauspiels „Narciß", wie sie gestern Abend in Powers' Theater vor dicht besetztem Hause in Szene gegangen. Die Hauptrollen der eindrucksvollen Dichtung waren mustergiltig besetzt, und es war auch in Bezug auf die Ausstattung Anerkennenswerthes geleistet worden. Alles in Allem genommen, dürfte Brachvogels Drama hier noch nie zuvor eine gleich vorzügliche Wiedergabe gefunden haben, und das will etwas besagen, wenn man berücksichtigt, daß im Laufe der Jahre Possart, von den Kräften des New Yorker deutschen Theaters unterstützt, Mitterwurzer und andere Künstler ersten Ranges hier in diesem Stücke aufgetreten sind.

Der Verfasser des „Narziß" hat in seinem Drama auf historische Treue der Darstellung kein besonderes Gewicht gelegt. Daß Jeannette Poisson, ehe sie die Gattin des Steuerpächters Besthiol wurde, den sie aufgab, um als Maitresse Ludwigs XV. zur thatsächlichen Beherrscherin Frankreichs zu werden, die Gattin des Musikers „Narziß Rameau" gewesen, entspricht den Ergebnissen der geschichtlichen Forschung nicht. Brachvogel hat das aber angenommen und diese Fabel zur Basis seiner Dichtung gemacht. Der arme Narziß, dem seine Jeannette nach einem kurzen Freudenjahr entlaufen, hat seinen Verlust nie verwinden können. Er ist seiner glänzenden Begabung zum Trotz, oder vielleicht auch gerade infolge dieser Begabung verkommen. Als zerlumpter Bettler verachtet, aber zugleich wegen der Schärfe seines Witzes gefürchtet, lebt er in den Tag hinein, innerlich aufrecht gehalten nur durch die fast zur fixen Idee bei ihm gewordenen Hoffnung, er müsse seine Jeannette noch einmal wiederfinden und dann werde alles gut werden. — Mit Jeannette aber, die inzwischen längst „Marquise Pompadour" geworden, geht es zu Ende. Sie ist todtkrank und kann jeden Augenblick sterben, will aber vorher sich noch einen letzten Triumph sichern, indem sie den König veranlaßt, daß er sie sich „zur linken Hand" antrauen lasse. Die Anhänger der Königin suchen diesen „Skandal" mit allen Mitteln zu verhindern, und sie finden schließlich für ihre Bemühungen einen mächtigen Bundesgenossen in dem Staatsminister Choiseul, dem Günstling der Pompadour, welcher zuvor deren Plan hauptsächlich gefördert hat. Choiseul hatte schon seit geraumer Zeit erwogen, ob es nicht rathsam sei, sich von der sterbenden Machthaberin abzuwenden. Dadurch, daß diese ihm gesteht, daß sie auch ihn nie geliebt habe, wird er in seiner Eitelkeit verletzt und zum Todfeinde seiner Gönnerin und vormaligen Geliebten. Er bietet die Hand zu einer Intrigue, welche darauf abzielt, die Pompadour in furchtbare Aufregung zu versetzen und dadurch den Tod der herzleidenden Frau herbeizuführen. In einem Theaterstück, das für die Gelegenheit geschrieben, führt man der Marquise ihren einstigen Gatten vor in der Partie des Ex-Gatten einer „Königin Athalia von Juda", die ihn aufgegeben hat, um auf den Thron zu gelangen. „Narziß" weiß zwar, daß es sich um ein Kabale gegen die Pompadour handelt, weiß aber, bis er der Marquise ansichtig wird, nicht, daß diese mit seiner Jeannette identisch ist. Sobald er nun seine ehemalige Gattin erkennt, fällt er aus seiner Rolle. Im ersten Augenblick überläßt er sich nur der Freude des Wiedersehens, und auch die Marquise wird von gleicher Freude hingerissen. Sie kommt indessen eher wieder zur Besinnung, als der Mann. Alle Kraft zusammenraffend will sie ihren heimtückischen Gegnern die Stirn bieten, und schon gewinnt es den Anschein, als ob es ihr gelingen würde, diese zu vernichten. Da wendet sich „Narziß", der nun erst inne wird, daß es ja die verhaßte Pompadour, die Verderberin Frankreichs ist, in der er seine Jugendgeliebte wiedergefunden, in rasender Wuth gegen diese. Vernichtende Anklagen schleudert er gegen sie, und unter der grausigen Wucht seiner Rede bricht die Sünderin vernichtet zusammen. — Um ganze Arbeit zu machen, läßt dann der Dichter den armen „Narziß" weiter rasen, läßt ihn unter dem Einflusse einer Vision die Schrecken der Frankreich bevorstehenden blutigen Umwälzung verkünden und dann auch seinerseits umfallen und hin sein.

Vertreter der beiden Hauptpartien des Stückes waren gestern Abend Frau Minna Hoecker-Berens, bezw. Herr Michael Isailovitz. Beide haben Leistungen geboten, die bewundernswerth waren. Frau Hoecker-Berens entsprach den Erwartungen, die man auf sie gesetzt hatte, durchaus. Sie hatte die richtige Auffassung von ihrer Rolle und es fehlte ihr an nichts, um diese Auffassung durchzuführen. Man darf behaupten, daß sie in Spiel und Haltung, in Worten und Geberden eine geradezu ideale Trägerin der schwierigen Partie gewesen ist. Gleiches Lob gebührt auch Herrn Isailovitz, der seiner schwierigen Aufgabe gerecht wurde ohne auch nur vorübergehend in den Fehler der Uebertreibung zu verfallen. Er erwies sich als fertiger Künstler, als ein Darsteller von reifem Verständniß, dazu im Besitz aller erforderlichen äußeren Mittel und des Gestaltungsvermögens, um diese richtig zu verwerthen. Sowohl Herr Isailovitz wie Frau Hoecker-Berens wurden nach den einzelnen Akten und auch zum Schluß der Vorstellung durch wiederholte Hervorrufe geehrt und dürften mit Genugthuung empfinden, daß die Masse des Publikums ihre Leistungen richtig einschätzt, wenngleich es leider auch gestern wieder vorkam, daß der Eindruck packender Szenen von einzelnen geistig Zurückgebliebenen durch dummes Kichern gestört wurde.

Auch die Nebenrollen des Stückes waren durchweg annehmbar besetzt; besonders zu erwähnen ist noch Frl. Senger, die als „Doris Quinault" ihrer Aufgabe in ganz hervorragendem Maße gerecht wurde. Herr Bolten als „Choiseul" war in dieser Partie nicht ganz an seinem Platze, man darf deshalb nicht zu streng mit ihm in's Gericht gehen, wenn er darin nicht vollkommen genügt hat.

Für die Vorstellung am nächsten Sonntag kündigt die Direktion eine Doppelnummer an: den Einakter „Fritzchen", von Hermann Sudermann, und ein neues Lustspiel, „Die große Leidenschaft", von Raoul Auernheim. Der Sudermann'sche Einakter, zu der Trilogie „Morituri" gehörend, wurde hier vor etwa zehn Jahren aufgeführt und hat damals die packende Wirkung gehabt, die sich der Verfasser davon versprochen haben muß. Die Titelrolle wird diesmal von Herrn Edthofer gegeben werden, der einzigen neuen Kraft der Gesellschaft, die bisher hier noch nicht aufgetreten ist. Von seinem Können wird in den Milwaukee'r Blättern sehr lobend gesprochen. Auch Herr Isailovitz und Frau Hoecker-Berens wirken bei der Vorstellung am kommenden Sonntag wieder mit, ebenso Frl. Beringer, Herr Sprotte, Frl. Senger und andere tüchtige Kräfte.

Leichtes Stärken

Kingsford's Oswego Silber Gloß Starch ist die leichteste zum Zubereiten, denn sie löst sich sofort auf und kann entweder gesotten oder mit kaltem Wasser gebraucht werden.

Leicht zu verwenden, denn sie dringt in jeden Faden u. Faser ein.

Leichteste zum Bügeln, denn sie glättet rasch und steckt nie fest.

Thatsächlich die einzige Stärke für vollkommene Arbeit ist

Kingsford's Oswego Silver Gloss Starch

Gebrauchen Sie sie und Sie werden entzückt sein über den lebendigen Glanz, den sie Ihrem Linnen und Spitzen verleiht. Gibt eine prächtige weiße Finirung, die von keiner übertroffen wird. Ideal für Blousen, Röcke, Tafelleinwand, Vorhänge etc. Unübertroffen für Herren-Linnen. Ist die Standard-Qualität seit über einem halben Jahrhundert.

Beste für alle Arten Stärken.

Für allgemeinen Gebrauch siede man wie angewiesen. Für leichtes Stärken unübertroffen als Kaltwasser-Stärke, die nicht gesotten werden muß.

Seit über fünfzig Jahren in Oswego gemacht. Alle Grocers, in vollgewichtigen Packeten.

T. KINGSFORD & SON, OSWEGO, N. Y.
NATIONAL STARCH COMPANY, Successors.

Denkmal enthüllt.

Italiener Chicagos ehren den verstorb. Vertreter ihres Landes, Graf Rozwadowski.

In Gegenwart des italienischen Geschäftsträgers in Washington, Julius Caesar Montagus, und der hiesigen Konsuln wurde gestern auf dem Kalvarienfriedhofe das Denkmal enthüllt, das die Italiener Chicagos dem verstorbenen italienischen Konsul Grafen Antonius Ladislaus Rozwadowski gesetzt haben. Ein Regiment Bundestruppen von Fort Sheridan nahm den Geschäftsträger und das Konsularkorps am Eingang zu dem Friedhof in Empfang und geleitete sie nach der letzten Ruhestätte des Grafen. Der italienische Konsul L. Aldrovandi, der Nachfolger des Verstorbenen, hielt eine kurze Ansprache in italienischer Sprache. Als die Hülle fiel, feuerten die Truppen eine Salve von neun Schüssen ab. Das Denkmal besteht in einer Bronzebüste des Verstorbenen. Im Namen des Konsularkorps legte Herr Charles Henrotin, Generalkonsul der Türkei und Belgiens und Doyen des hiesigen Korps, einen Lorbeerkranz auf dem Grabe nieder.

Graf Rozwadowski vertrat die italienische Regierung in Chicago vom 1. Jan. 1895 bis zu seinem am 10. April 1906 erfolgten Tode.

Italienische Handelskammer.

In einer Versammlung von 200 italienischen Kaufleuten, die gestern im Freimaurertempel stattfand, wurde eine italienische Handelskammer gegründet, zu deren Vorsitzenden Frank Cuneo gewählt wurde. Es wurden Pläne erörtert, im Freimaurertempel eine ständige Ausstellung italienischer Produkte zu veranstalten.

Neue katholische Gemeinde.

Katholiken von Maywood ersuchen den Erzbischof um ihre Gründung.

Vertreter von 200 katholischen Familien Maywoods traten gestern zusammen und beschlossen, den Erzbischof um Gründung einer Gemeinde in dem Vorstädtchen zu ersuchen. Der Vorsitzende der Versammlung, Lukas O'Brien, erklärte, daß die Gründung einer Gemeinde sehr erwünscht sei und daß, wenn der Erzbischof dem Plane zustimme, die nöthigen Mittel für den Bau einer Kirche aufgebracht werden würden. Der Erzbischof ist angeblich damit einverstanden, für den Bezirk zwischen dem Desplaines-Fluß und der 10. Avenue eine neue Gemeinde zu gründen, während die Bewohner Maywoods der Ansicht sind, daß die Gemeinde den ganzen Ort umfassen solle.

Verlangen mehr Polizei.

Bewohner von Hyde Park beginnen Kampf gegen Ueberhandnahme von Verbrechen.

Bewohner von Hyde Park beschlossen gestern Nachmittag in einer von der South Park Improvement Association einberufenen Massenversammlung in der Hyde Park Methodistenkirche, 56. Str. und Woodlawn Ave., die von 300 Personen besucht war, energische Vorsichtsmaßregeln zur Unterdrückung von Verbrechen und Laster zu treffen. Verbrechen wie die Ermordung der Frau Lillian White Grant und Angriffe auf Frauen und Mädchen haben die Bewegung in Fluß gebracht. Die Polizei wird ersucht werden, sich über die Herkunft und den Karakter eines jeden Fremden zu unterrichten, der nach Hyde Park zieht, und eine Liste aller Verbrecher und Vagabunden, die im Bezirk wohnen, zu führen. Außerdem wird der Polizeichef aufgefordert werden, dem Bezirk 300 weitere Polizisten zuzuweisen. Der Vorsitzende, Anwalt C. T. B. Goodspeed, forderte den anwesenden Polizeiinspektor Hunt auf, mitzuwirken bei der Unterdrückung von Verbrechen, was dieser auch versprach. Er erklärte, daß keine Morde, Einbrüche und ähnliche Verbrechen vorkommen würden, wenn er weitere hundert Polizisten zur Verfügung habe. Ein Beschluß kam zur Annahme, in dem die Versammelten ihre Zufriedenheit mit seiner Amtsführung aussprachen.

Das letzte Mal.

General William Booth, der achtzigjährige Begründer und Leiter der Heilsarmee, kündigte gestern in einer Versammlung im Auditorium an, daß er künftig öffentliche Ansprachen nicht mehr halten werde. Am Vormittag und Nachmittag hielt General Booth Ansprachen im Colonial-Theater.

Erweckungsversammlungen wurden gestern von dem Wanderprediger R. A. Torrey in einem mit Dampfheizung versehenen Riesenzelte an Clark und Chestnut Str., das 5000 Personen faßte, gehalten, die sich eines recht guten Besuches erfreuten.

Lebensmüde.

Die Leiche eines jungen Mannes, die gestern im Washington Park in Milwaukee gefunden wurde, ist jedenfalls die des neunzehnjährigen Charles Gray von San Franzisko, eines Reisenden, der sich während der letzten Wochen besuchsweise hier bei seinem Vetter James Gray, 616 Washington Boulevard, aufgehalten hat. Kinder entdeckten beim Spielen die Leiche, die gegen einen Baum gelehnt war. Neben ihr lag ein Revolver. Der Verstorbene hat wahrscheinlich Selbstmord begangen. Die Gründe zu dem Schritt sind unbekannt. Briefe, die an dem Verstorbenen gefunden wurden, führten zur Feststellung seiner Person.

Dampfer fährt fest.

Der große Dampfer „City of Naples" fuhr gestern Morgen auf dem Tunnel an der Washington Straße fest, und die Flußschiffahrt war für größere Fahrzeuge längere Zeit gesperrt.

Die Maschinerie des Dampfers „Pere Marquette" Nr. 16 gerieth gestern Nachmittag auf der Höhe von Waukegan in Unordnung, doch gelang es dem Fahrzeug, Waukegan anzulaufen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.76
Oesterreich: 100 Kronen....	20.28
Schweiz: 100 Franken.......	19.36
Holland: 100 Gulden.........	40.30
Dänemark: 100 Kronen.....	26.67
Rußland: 100 Rubel..........	51.60

— Schwer zu machen.—Vater (zu seinem Sohn, der beim Vorübergehen an einer Schwimmschule bittet, ihn baden zu lassen): „Nein, Fritz, Du gehst mir nicht früher in's Wasser, als bis Du schwimmen kannst!"

Ein werthvolles Hausrezept.

Beseitigt eine Erkältung in 24 Stunden oder heilt jeden Husten der heilbar ist.

Man mische eine halbe Unze von Concentrated Oil of Pine mit zwei Unzen von Glycerin und einen halben Pint guten Whiskey. Schüttele es tüchtig vor jedesmaligem Gebrauch und nehme jede vier Stunden einen Theelöffelvoll.

Der berühmte Hals- und Lungen-Spezialist, der in den Tannenwäldern in Maine ein Lager für Schwindsüchtige errichtete und dessen wunderbare Heilungen internationale Beachtung gefunden haben, erklärt, daß die obige Mischung eines der besten Mittel ist, die es gibt, um akute Erkältungen zu heilen, und daß es die Lungen stärkt, den Husten lindert, und die Lungenröhren heilt. Auch, daß es irgend einen Fall von Lungenleiden kurirt, das noch nicht zu weit vorgeschritten ist, falls der Patient es unterschätzt, durch viele Bewegung in frischer Luft und tiefes langes Athemholen alle paar Minuten.

Die Zuthaten sind in jeder guten Apotheke zu haben und lassen sich leicht zu Hause mischen und sollten einen Platz in jedem Haus-Medizin-Schrank als werthvolles Hausmittel finden.

Nachfrage bei einem der ersten Apotheker ergab, daß Concentrated Oil of Pine nur in halbe Unze-Flaschen zum Verkauf kommt, gut versiegelt in kleinen runden Holzkistchen, um es gegen Luft und Licht zu schützen. Die nach Maß verkauften Oele, sowie Patent-Medizinen mit der Aufschrift Oil of Pine sollte man vermeiden, denn wegen ihrer Unreinheit verursachen sie Uebelkeit und sind als Medizin werthlos, außerdem verursachen sie manchmal bleibendes Nierenleiden. Anz

Die englische Bühne.

College-Theater. — „Alt-Heidelberg", das romantische Schauspiel, das vor einigen Jahren die Bühnen Deutschlands im Sturm erobert und seinen Siegeszug auch über das Meer genommen hat, ist für diese Woche von der Spielleitung des College-Theaters auf ihr Programm gesetzt worden. Man wird sich bei der Aufführung möglichst genau an die Bearbeitung halten, welche dem Stück von Mansfield gegeben worden ist. Den Prinzen und nachmaligen Fürsten „Karl Heinrich" wird Herr Durtin spielen, der für die Partie über alle erforderlichen Mittel verfügt. Herr Morris McHugh, der die Rolle des Dr. Juttner übernommen hat, ist in dieser bereits im Bush Temple aufgetreten und hat dort ungemein gefallen. Für die Partie der „Käthe" hat die ständige Gesellschaft des College-Theaters in Frl. Virginia Keating eine besonders geeignete Kraft. Für die Wiedergabe der Studentenchöre hat die Leitung des Theaters eine entsprechende Anzahl von stimmbegabten Herren gewonnen, die sich der Aufgabe gewachsen zeigen werden. Der Andrang zu den Vorstellungen dürfte ein sehr starker werden, so daß es für solche, die einer Aufführung beizuwohnen wünschen, gerathen erscheint, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu sichern.

Powers'.—„Wildfire", ein Lustspiel aus der Sport- und Lebewelt des Ostens, steht für die laufende Woche auf dem Spielplane dieses Hauses, und die ewig junge Lillian Russell wird darin die weibliche Hauptpartie zur Darstellung bringen. Sie hat eine fesche junge Wittwe zu verkörpern, die einen prächtigen Rennstall hält, sich aber aus Liebe zu ihrer jüngeren Schwester veranlaßt sieht, das zeitweilig zu verheimlichen, denn besagte Schwester steht im Begriff, sich mit einem reformwüthigen Jüngling zu verehelichen, der sich die Bekämpfung des Rennsports zur „Lebensaufgabe" gemacht hat und der abspringen könnte, falls er erführe, in welche Verwandtschaft er heirathet.

Garrick. — Eddie Foy in einer neuen, aus England importirten Gesangsposse ist die neueste Zugkraft dieses Theaters. Der altbekannte Komiker erfreute sich in Chicago schon von jeher größter Beliebtheit, und diese ist noch gewachsen, seit Herr Foy an jenem Unglückstage im Iroquois-Theater sein eigenes Leben so muthig auf's Spiel setzte, um eine Panik zu verhüten, in der freilich irrig gewesenen Meinung, daß das genügen würde, um schlimmen Folgen der auf der Bühne ausgekommenen Feuersbrunst vorzubeugen. — Die Handlung des neuen Stückes spielt theils in einem großen Treibhaus, theils auf der großen öffentlichen Piazza in Nizza und theils im Weißen Saale des dortigen Opernhauses, an eindrucksvoller Szenerie wird es demnach nicht fehlen. Eddie Foy hat eine sehr dankbare Partie; er spielt den Gärtner „Artie Choke". —

Von morgen, Montag, an finden in diesem Theater auch am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags Vorstellungen statt, und zwar werden in diesen die besten Stücke der ersten klassischen und neuzeitlichen Autoren zur Aufführung gebracht werden von der zu diesem Zwecke von Herrn Donald Robertson organisirten Gesellschaft, die bisher im Ravinia Park aufgetreten ist. Für diese Woche stehen „Der Geizals", von Molière, und „Der Bund der Jugend", von Ibsen, auf dem Spielplane. Das erstgenannte Stück wird am Montag und am Donnerstag gegeben, das zweite am Dienstag und am Freitag.

Bush Temple.—Von der ständigen Gesellschaft dieses Theaters ist für diese Woche „The Adventure of Lady Ursula" einstudirt worden, ein romantisches Lustspiel von Anthony Hope, dem Verfasser des „Prisoner of Zenda" und anderer moderner Ritterromane. Die Partie der „Dame Ursula" wird natürlich Frl. Adelaide Keim spielen.

Illinois.—Daß die fesche Fritzi Scheff von ihrer Beliebtheit bei dem anglo-amerikanischen Publikum noch nichts eingebüßt hat, beweist der große Andrang zu diesem Theater, wo die genannte deutsche Sängerin gegenwärtig wieder in der Titelrolle des Singspieles „M'lle. Modiste" auftritt.

Grand Opera House.—Geradezu beispiellos ist die Zugkraft, welche die Spaßmacher Stone und Montgomery hier in der musikalischen Burleske „The Red Mill" ausüben. Die Geschäftsführung des Hauses hat große Anstrengungen gemacht, sich die „Red Mill"-Gesellschaft noch auf Monate hinaus zu sichern; es ist ihr das aber nicht gelungen. Das Gastspiel gelangt in vier Wochen zum Abschluß.

Colonial.—Dieses Theater steht noch immer im Zeichen George M. Cohans, und es steht sich dabei und mit Victor Moore als Vertreter der Hauptrolle in der Gesangsposse „The Talk of New York" sehr gut.

Studebaker.— Einen Treffer haben anscheinend hier die Unternehmer mit dem Lustspiele „The Man from Home" gemacht, sowie mit der Auswahl von Will T. Hodge zum Träger der Titelpartie des Stückes. Volle Häuser sind die Regel bei den Vorstellungen und dürften es auch noch geraume Zeit bleiben.

Whitney. — „A Knight for a Day" bleibt hier noch für eine weitere Woche auf dem Spielplan, und der starke Besuch beweist, daß das Publikum hiermit durchaus einverstanden ist.

La Salle.—Annähernd hundert Vorstellungen hat hier die Posse „The Girl Question" bereits erlebt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch dieses Stück, wie im vorigen Jahre „The Time, the Place and the Girl", über zweihundert Mal aufgeführt werden wird.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Große Bankräuberei.

Einbrecher erbeuten mehr als eine halbe Million und tödten Sheriff!

Seddon, Ala., 7. Okt. Eines der kühnsten und bezüglich der geldlichen Ausbeute erfolgreichsten Verbrechen, welche je im Süden vorgekommen sind, wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag hier verübt. 4 maskirte Räuber plünderten die „First National Bank" um $575,525, ermordeten den Sheriff John Williams und bewerkstelligten ihr Entkommen trotz eines Kugelregens! Der Sheriff wurde erschossen, sowie er vor dem Gebäude anlangte, und die Räuber herausrannten. Es war ein großer, aber die Kugeln der Räuber fürchtender Volkshaufe zur Stelle. Etwa 20 Bewaffnete verfolgten die Raubgesellen, aber diesen gelang es, durch Hintergäßchen das Gehöft der Southern Bahn zu erreichen und mit einer Handdraisine davonzufahren. Berittene Aufgebote verfolgen sie jetzt.

Deutsch-am. Nationalbund.

Eine reiche Fülle Arbeit.—Wachsthum des Verbandes.

New York, 7. Okt. Wie angekündigt, wurde hier im „Terrace Garden" die 5. Konvention des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes eröffnet, und zwar unter starker Betheiligung. Dr. C. J. Hexamer, der Präsident des Bundes, hielt eine begeisternde Ansprache.

Aus dem Bericht des Sekretärs Adolph Timm ging hervor, daß der Bund jetzt schon 25 Staatsverbände (eine Zunahme um 15 in zwei Jahren) und in zwölf Staaten 162 Einzel-Vereine aufweist, wozu noch Einzelmitglieder in fast allen Staaten kommen, die keine besonderen, dem Bund angegliederte Vereine haben. Nur wollte es nicht gelingen, mit den Deutschamerikanern im Staate Maine in Verbindung zu treten..

Dr. Hexamer und andere Vertreter des Bundes entfalteten eine rege persönliche Agitation, und es gab auch Arbeit genug, namentlich in Verbindung mit den Erörterungen der Einwanderungs- und der Prohibitionsfrage im Kongreß oder dessen zuständigen Ausschüssen.

Als der Vorstand des Staatsverbandes von New York den republikanischen Gouverneurskandidaten indossirte, erbat sich der Vorstand des Bundes die Gründe der Indossirung und fand dieselben zu allgemeiner Natur, um die Indossirung seitens einiger Männer für die gesammte deutsch-amerikanische Wählerschaft eines Staates wie New York gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Die bezüglichen Schriftstücke liegen dem Konvent vor, dem der Sekretär empfiehlt, Bestimmungen für derartige Fälle aufzustellen.

Im Staat New Jersey erhob der Vorstand des Bundes Einwand gegen die Indossirung eines ganzen demokratischen „Tickets".

Goethe-, Mozart- und Franklin-Feste wurden angeregt, 1000 Mark wurden für den „Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande" gestiftet (und an den Fonds des deutschamerikanischen Lehrerseminars in Milwaukee zurückverwiesen); für San Franzisko'er Erdbebennothleidende brachte der Bund über $2620 auf. Um die Feier des Deutschen Tages auf der Jamestown-Weltausstellung hat das Deutschthum von Richmond, Va., sich ganz besonders verdient gemacht.

In der gestrigen Sitzung wurden verschiedene Ausschußberichte angenommen, besonders ein, von Philipp Rappaport (Indianapolis) unterbreiteter Bericht des Komites für persönliche Freiheit, welcher gegen die Einmischung der Kirche in allgemeine Gesetzgebung und Politik protestirt, den Gouverneur Hanly von Indiana für sein Eintreten zugunsten von Temperenzgesetzen scharf tadelt, die Wiedereinführung der Kantine im Bundesheer befürwortet und die Weigerung der methodistischen Konferenz, welcher der Vizepräsident Fairbanks angehört, ihn wegen der „Cocktail"-Affäre als Delegaten zur methodistischen Generalkonferenz zu senden, als eine grobe Verletzung des Grundsatzes persönlicher Freiheit bezeichnet.

Ein anderer Ausschußbericht fordert die Einsetzung einer Kommission, um über die besten Maßnahmen zur Regelung der Einwanderungsfrage zu berathen. Wieder ein Bericht betrifft die Herausgabe einer amerikanischen Geschichte, hauptsächlich zur Verwendung in deutschamerikanischen Schulen, in welcher die Verdienste der Deutschen in gebührendes Licht gesetzt werden.

Ferner wurden u. A. Reformen in unserm Postdienst befürwortet. Ein ständiger Ausschuß, mit Dr. Ernst Richard von der Kolumbia-Universität an der Spitze, wurde ernannt, um für den Weltfrieden zu wirken, und es wurde ein Kabeltelegramm an die amerikanischen Delegaten der Haager Friedenskonferenz gesandt; desgleichen Depeschen an die Zweigverbände des Bundes in Chicago, Milwaukee und St. Paul anläßlich der Feier des „Deutschen Tages".

Dr. Hermann Ridder, Herausgeber der „N. Y. Staatszeitung", gab den Delegaten und besuchenden Journalisten ein flottes Bankett in der Liederkranzhalle.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Oysterettes
Oyster Crackers, welche stets frisch sind.
Oyster Crackers, welche auf Ihrer Zunge zergehen.
Oyster Crackers von entzückendem Aroma.
Oyster Crackers, welche noch nie mit Händen in Berührung kamen.
Oyster Crackers, welche gerade so gut zur Suppe wie zu Austern schmecken.
Oysterettes
5c In gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Schmuggler sollen strenger bestraft werden.

New York, 7. Okt. Trotz der vielfachen Schnüffeleien, welche von Vertretern des Zolldienstes und der „Diamond Importers' Association" betrieben werden, hat die Einschmuggelung von Juwelen in unser Land einen kolossalen Umfang erreicht! So besagt ein Bericht von Ludwig Nissen, Vorsitzendem des Zollkomites jenes Verbandes. Es sind fast lauter wohlhabende Touristen, welche solche Schmuggeleien treiben, denn Händler übernehmen das damit verbundene Risiko nicht gerne. Der Bericht empfiehlt, abgefaßte Schmuggler strenger zu bestrafen, als es bisher, und einen Abschnitt des einschlägigen Gesetzes durchzuführen, wonach außer der Beschlagnahme der betreffenden Sachen, das Dreifache ihres Werthes als Buße bezahlt werden muß.

Die verfolgten Versicherungs-Beamten.

New York, 7. Okt. Der mehrerwähnte Prozeß gegen 5, von Großgeschworenen angeklagte frühere Beamte von Lebensversicherungsgesellschaften wurde in der „Supreme Court" aufgerufen, aber auf Antrag des Anwalts von John Hegeman (Präsident der „Metropolitan Life Insurance Co.") wurde die Verhandlung nochmals verschoben. Der Anwalt verlangte Verschiebung um zwei bis drei Wochen; doch wurde nur Verschiebung bis nächsten Montag gewährt.

Auch Chokoladetheuerung!

New York, 7. Okt. Ebenfalls ein Produkt, welches von den steigenden Preisen beeinflußt wird, ist Chokolade. Schon in den letzten Tagen sind die betreffenden Preise für Kleinhändler ganz beträchtlich erhöht worden.

Als Ursachen für die Preissteigerungen werden die Seltenheit der Kakaobohne — aus welcher Kakao und Chokolade hergestellt werden — und der zunehmende Verbrauch von Chokoladeprodukten angegeben.

Grocerfirma bankerott.

Cincinnati, 7. Okt. Das Großspezereigeschäft von Andrew, Bates & Co. wurde heute einem Masseverwalter übergeben, als welcher Daniel Dreyfoos ernannt wurde. Die Bestände werden auf $150,000, die Verbindlichkeiten auf $85,000 beziffert. Als Ursache für den Bankerott wird einfach das Drängen der Gläubiger angegeben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Citta di Torino, Italia und Sicilian Prince von Neapel u.s.w.; La Gascogne von Havre.
An Nantucket, Mass., vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York.
Montreal: Hibernian von London.
Gibraltar: Cretic, von New York nach Genua.
Fiume: Ultonia von New York.
Rotterdam: Staatendam von New York; Lituania, von New York nach Libau.
London: Lake Michigan von Montreal.
Liverpool: Umbria von New York; Bohemian von Boston.
Southampton: St. Paul von New York.
Plymouth: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen.
Am Kap Race vorbei: Kronprinzessin Cäzilie, von Bremen nach New York. (Mittwoch Vormittag gegen halb 8 am Dock erwartet.)
An Siasconsett, Mass., vorbei: Zeeland, von Antwerpen nach New York. (Heute Abend gegen halb 7 am Dock erwartet.)
An Siasconsett, Mass., vorbei: Potsdam, von Rotterdam nach New York. (Dienstag Vormittag gegen 8 am Dock erwartet.)
Christiansand: Hellig Olav, von New York nach Kopenhagen.

Abgegangen.

New York: Peninsular nach Lissabon; Montserrat nach Cadiz; Massilia nach Marseille; Königin Luise nach Neapel.
Montreal: Montezuma nach London.
Neapel: Nordamerika nach New York.
Kopenhagen: Oskar II. nach New York.
Boulogne: Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York.
Am Lizard vorbei: Lusitania, von Liverpool nach New York; Winifredian, von Liverpool nach Boston; Philadelphia, von Southampton nach New York; Columbia, von Glasgow nach New York; La Touraine, von Havre nach New York; Minnetonka, von London nach New York.

Ausland.

Nationalliberale und Flotte.

Wiesbaden, 7. Okt. Hier trat die Jahreskonferenz der deutschen nationalen Partei zusammen. Es wurde ein, vom Grafen Oriola eingebrachter Beschlußantrag gutgeheißen, welcher die Partei verpflichtet, die Regierungsanträge zur Stärkung und weiteren Entwicklung der Flotte zu unterstützen, besonders was die Erbauung neuer Kriegsschife größerer oder vollkommener Type anbelangt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wieder zwei Todesopfer des Fußballs: Thomas Bertram in Altoona, Pa., und Eugene M. Bourne in Salt Lake City.

— Die Theater in Kansas City, Mo., mißachteten gestern den gerichtlichen Sonntagsschlußbefehl. Jetzt kommt die Sache vor die Großgeschworenen.

— 4 Todte, 20 tödtlich und 10 schwer Verletzte durch Umstürzen eines Tiegels mit gluthflüssigem Metall in der Anlage der „Standard Steel Co." zu Butler, Pa.

— Der Kontraktor Victor Anderson in Sioux City, Ja., schlug auf Wm. Campbell mit einer doppelläufigen Flinte, diese ging los und verwundete Anderson wahrscheinlich tödtlich!

— In Rochester, N. Y., starb in ihrem 79. Lebensjahre die Novellenschriftstellerin Mrs. Mary Jane Holmes, deren Bücher in mehr als 2 Millionen Exemplaren verkauft worden sind.

— Man fürchtet, daß der Grubenarbeiterverbandspräsident Mitchell in Indianapolis sich wegen Blinddarmentzündung einer neuen Operation unterziehen muß und dieselbe schwerlich überleben wird.

— Trotz einer Anti-Lynchpredigt von Rev. W. Cleveland Hicks wurde der Neger Wm. Burns zu Cumberland, Md., gelynchmordet, nachdem der, von ihm verwundete Polizist August Banter gestorben war.

— Die Bundesregierung bereitet außergewöhnliche Maßnahmen gegen das fernere Kommen japanischer und sonstiger orientalischer Arbeiter nach den Ver. Staaten aus, besonders gegen den Zuzug über Kanada und Mexiko.

— Ein Rev. Jamieson in Tottenville, Staten Island, hat gestern angefangen, seiner Gemeinde, statt einer Predigt, eine kürzlich erschienene Temperenznovelle vorzulesen! Er will das Sonntag für Sonntag bis zum Ende fortsetzen.

— Der Rabbi Barnett Wolinsky in New York, ein 110jähriger, feierte die Hochzeit seiner Urenkelin und seinen eigenen Geburtstag, indem er vor der ganzen Schaar der Gäste einen berühmten russischen Tanz mit der Lebhaftigkeit eines Jünglings tanzte!

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicago 4, Cleveland 2; St. Louis 10, Detroit 4; St. Louis 10, Detroit 3 (2 Spiel); „National League" — St. Louis 1, Chicago 7; St. Louis 1, Chicago 0 (2 Spiel); Cincinnati 3, Pittsburg 4; Cincinnati 13, Pittburg 1.

Ausland.

— 2 neue Pestfälle in Oran, Algerien.

— Auf österr. Passagierdampfern richtet die Marconigesellschaft jetzt ebenfalls drahtlose Telegraphie ein.

— Auf 24 Knoten pro Stunde brachte es der Turbinendampfer „Lusitania" zwischen Liverpool und Queenstown.

— Bei der Einweihung eines Denkmals für den verstorbenen franz. Premier Goblet in Amiens hielt der Premier Clemenceau die Hauptrede.

— In einer Depesche aus Bajonne, Frankreich, wird der Zustand des jüngst wegen Blinddarmentzündung operirten Bühnendichters Rostand als befriedigend bezeichnet.

—Die franz. Kreuzerboote „Gloire" und „Jeanne d'Arc" trafen mit dem franz. Gesandten von Rabat ein, um dem Sultan Abdel Aziz die Forderungen der franz. Regierung zu überbringen, konnten aber wegen der starken Brandung noch nicht landen.

— Schon wieder haben die judenfeindlichen Krawalle in Odessa angefangen! 18 Juden wurden so schwer mißhandelt, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten.

— Wegen der empfindlichen Verkehrslähmung durch den passiven Eisenbahnerstreik in Oesterreich werden jetzt Militärreservisten im Bahndienst verwendet werden. Milch wird nach Wien in Automobilen befördert.

— Die britische Regierung soll sich endlich entschlossen haben, auf die Bedingungen des marokkanischen Banditen Raisuli für die Freilassung des Generals McLean einzuziehen. Diese sind: $150,000 Lösegeld, welche schließlich der Sultan bezahlen muß, und brit. Schutz für Raisuli und seine Familie.

Lokalbericht.

Die Legislatur.

Sie tritt morgen in Springfield wieder zusammen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, den 7. Okt. — Morgen wird die Legislatur sich hier zu ihrer „fortgesetzten Tagung" versammeln. Gouverneur Deneen wird voraussichtlich in einer Botschaft, an der er seit seiner Rückkehr aus Memphis arbeitet, es den Herren Gesetzgebern nahe legen, außer der Angelegenheit der Chicagoer Abwasser-Behörde, auch die Primärwahlenfrage zu regeln. Die Mitglieder der Legislatur werden wenig Lust haben, sich lange hier aufzuhalten ohne dafür Bezahlung zu erhalten. Sie würden es vorziehen, in der Primärwahlen-Sache zu einer Extra-Tagung zusammenzutreten, da sie während einer solchen Tagegelder zu beanspruchen haben. Es wird ihnen aber zu verstehen gegeben werden, daß sie der Staatskasse keine unnöthigen Kosten machen dürfen. Sie brauchen sich hier ja auch nicht alle lang aufzuhalten, um das ihnen vom Gouverneur zugedachte Pensum zu erledigen. Die vorliegenden Fragen könnten Ausschüssen überwiesen werden, und während diese entsprechende Vorlagen aus-, bezw. umarbeiten, könnten die anderen Senatoren und Abgeordneten ruhig bei Muttern sitzen. Sind nachher die Entwürfe spruchreif, so sollte es die Legislatur nur höchstens eine Woche nehmen, um darüber zu entscheiden.

In Bezug auf die Drainagekanal-Angelegenheit werden den Legislatur-Ausschüssen die Ingenieure Randolph und Cooley an die Hand gehen. Was die Primärwahlenordnung anbelangt, so ist man auf die Empfehlungen des Gouverneurs gespannt. Es heißt, daß dieser das in einigen Südstaaten eingeführte System befürworten will, nach welchem die Urwähler zwecks Aufstellung der Kandidaten für öffentliche Aemter je zwei Primärwawhlen vornehmen, falls bei der ersten nicht auf einen Kandidaten eine unbedingte Mehrheit der abgegebenen Stimmen entfällt; bei der zweiten Abstimmung kommen dann nur die zwei Bewerber um eine gegebene Stelle in Betracht, welche vorher die meisten Stimmen erhalten haben. Nominationskonvente werden nicht abgehalten. Daß die Mehrheit der Legislaturmitglieder — Geschöpfe der Parteimaschine — sich zu gunsten irgend einer Maßnahme erklären werden, welche die Nominationskonvente ausmerzt und so der Parteimaschine fast jede Macht nimmt, ist kaum anzunehmen. Man bezweifelt sehr, daß jetzt auch nur die demokratische Minderheit geschlossen für eine derartige Neuerung zu haben sein würde. Solange es keine Gefahr hatte, daß man sie beim Wort nehmen würde, hat sich besagte Mehrheit zwar für direkte Vorwahlen erklärt. Jetzt aber liegt die Sache anders. C. A. B.

— Mißverstanden. — Vertheidiger (zum Angeklagten): Sie haben offenbar bona fide gehandelt. — Angeklagter: Nee, mit Wichse!

Forderte zwei Opfer.

Streckenvorarbeiter und Arbeiter von einem Zuge getödtet.

Zu spät.

Auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn bei Northfield wurden gestern Abend die Leichen des Streckenvorarbeiters Nicholas Toscono und des Streckenarbeiters Joseph Bitenni gefunden. Man muthmaßt, daß beide unter den Rädern eines Personenzuges ihr Leben aushauchten. Die Leute waren in Northfield beschäftigt.

Nur leicht verletzt.

An 26. Straße und Indiana Ave. stieß gestern Abend ein Kraftwagen, in dem Frl. Sadie Jennings, Nr. 915 W. 28. Straße, und Dr. R. E. Heyden, Nr. 2901 Wallace Straße, saßen, mit einer Elektrischen zusammen. Frl. Jennings sauste auf das Pflaster, erlitt aber nur leichte Brauschen. Dr. Heyden, der Eigenthümer des Gefährts, entkam unversehrt.

Sah und hörte nicht.

Von einem Spielgenossen verfolgt, eilte gestern der 15jährige Martin Smith, Nr. 6404 Wood Straße, an Ashland Ave. in den Pfad einer östlich fahrenden 63. Straße-Elektrischen. Er wurde über den Haufen gefahren und innerlich schwer verletzt.

Der 14jährige Edward Markrider, Nr. 5849 Halsted Straße, wurde Abends von einem Kraftwagen überfahren. Er hat einen Bruch des rechten Beins erlitten.

Bootfahrer verunglückt.

Auf der Lagune im Jackson Park kenterte gestern ein Boot. Einer der Insassen, Edward S. Wagner, Nr. 5336 Lake Ave., ertrank, obgleich ihm Dr. J. W. S. Howell, Nr. 5 Oakwood Terrace, vollständig angekleidet nachsprang. Es gelang dem Arzte nur, die Leiche zu bergen. Wagners Genosse, Axel Hagberg, wohnhaft Nr. 5435 Lake Ave., wurde von dem Parkpolizisten Henry Cummings gerettet.

Waren gefährdet.

Vier Insassen eines Kraftwagens waren gefährdet, als letzterer gestern Abend an Wabash Ave. und Jackson Blvd. mit einer nördlich fahrenden Cottage Grove Ave.-Elektrischen zusammenstieß. Ein Hinterrad des Wagens wurde zertrümmert. Die Insassen kamen mit dem bloßen Schreck davon. Es waren das drei Damen, deren Namen nicht ermittelt werden konnten, und der Wagenführer C. W. Motley, Nr. 344 Michigan Ave.

Die Opfer.

Wie in der „Sonntagpost" bereits berichtet, wurden am Samstag Abend in Gary, Ind., drei Männer von einem Schnellzug der Lake Shore-Bahn getödtet und zwei so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Namen der Getödteten sind: Joseph N. Fortney, 6901 Wentworth Ave., war früher ein Schaffner der Rock Island-Bahn und stand zuletzt in Diensten der Lake Shore-Bahn; Samuel A. Gersity, Nr. 286 Ost 38. Straße, Sekretär der Holybush Distilling Co., Nr. 212 Washington Str.; Albert Stein, ein in South Chicago wohnhaft gewesener Arbeiter. Wahrscheinlich tödtlich verletzt wurden der in Diensten der Illinois Improvement and Ballast Co. stehende Maschinist C. J. Hultine, dessen Heim sich in Kewanee, Ill., befand und der vorübergehend hier im Gebäude Nr. 338 State Str. wohnte, sowie der von der Great Lakes Dredging & Dock Co. beschäftigte Maschinist John Schwartz. Die Leute warteten auf dem Geleise vor dem Bahnhofsgebäude auf einen Zug, mit dem sie nach Chicago fahren wollten. Sie gewahrten den Schnellzug nicht und sprangen, als Andere ihnen warnend zuriefen, gerade auf dessen Geleise. Die Verletzten befinden sich im Mercy-Hospital in Behandlung.

— Ein Ausweg.—Arzt: „Ja, Mina, Gutes kann ich Ihnen in Ihr Dienstbuch aber nicht schreiben." — Mina: „Sind S' so freundlich, Herr Doktor, und schreiben Sie 's halt wie ein Rezept."

Beschafft einige neue
Körper- und Gehirn-Gewebe
jeden Tag oder
Ihr geht zurück;
Rechte Nahrung ist die einzige Quelle.
Grape-Nuts
Nahrung ist hergestellt von den besten Theilen von Weizen und Gerste, die die natürlichen Phosphate liefern, wie der menschliche Körper sie zur Erneuerung verbrauchter Gewebe des Gehirns und der Nerven-Zentren benöthigt, und Geist und Körper mit Lebens-Energie füllen.
Das Nerven-System beherrscht die Verdauungs-Organe, und das Gehirn dirigirt die Arbeits- und geldverdienenden Kräfte.
Zehn Tage Grape Nuts regelmäßig genossen zeigen Euch:
„Es hat seinen Grund"
Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten. Es ist ein kleines Gesundheits-Kleinod.

Ein Harrassprung.

Setzte aus unnöthiger Furcht aus einem Fenster des 2. Stocks.

Am Ende seines Witzes.

Frank Hornisch, von Detektives verfolgt, richtete sich selbst.—Evanstoner Studenten von einem kühnen Räuber geplündert.—Die Diebe entkommen.

Der Arbeiter Samuel Frandesansum, Nr. 213 De Koven Str., meldete gestern Abend in der Bezirkswache an Maxwell Str., daß ihm der 38jährige Frank Stello, Nr. 495 5. Ave., mit dem er beim Kartenspiel in Streit gerathen war, einen Messerstich in's linke Handgelenk beigebracht habe. Er wurde nach dem County-Hospital geschafft. Detektives begaben sich nach dem Hause an 5. Ave., um den angeblichen Thäter zu verhaften. Als sie sich auf der Treppe befanden, sprang ein Mann, mit einem Revolver in der Hand, aus einem Fenster des 2. Stockes. Die Detektives stürzten sich auf ihn, verhafteten den übrigens unverletzt Gebliebenen und führten ihn dem Verwundeten vor. Dieser erklärte ihnen aber, daß der Häftling nicht der Thäter sei. Der Mann weigerte sich, seinen Namen zu nennen. Er betheuerte, geglaubt zu haben, daß man ihn verhaften wollte, weil er einen Revolver in seinem Zimmer hatte. Auf Stello wird gefahndet.

Zu Tode gehetzt.

Von Detektives verfolgt und in die Enge getrieben, erschoß sich gestern Nachmittag an Madison und Dearborn Straße der 28jährige Frank Hornisch. Er hatte seinem Arbeitgeber Charles T. Leckow, Inhaber der „Palace Stables", 137 Sangamon Straße, $1200 unterschlagen, in der Absicht, mit einem unter dem Namen „Beauty" Fifer bekannten Frauenzimmer durchzubrennen.

Am Freitag setzte er seine Frau telephonisch in Kenntniß, daß er der Dirne ins Garn gegangen sei. Er könne ohne sie nicht leben. Die Frau begab sich Samstag Abend aus ihrer Wohnung Nr. 413 25. Straße nach dem Hotel Morrison, Madison und Clark Straße, wo er mit seiner „Flamme" hauste, und bemühte sich, ihn zur Vernunft zu bringen. Als weder ihre Bitten noch Thränen fruchteten, erstattete sie gestern der Polizei Bericht, wo ihr Mann zu finden sei.

Die Detektives Tuffy und O'Brien wurden mit seiner Verhaftung beauftragt. Als die Häscher im Hotel eintrafen, saß Hornisch in verzweifelter Stimmung in der Vorhalle. Die Dirne, um deretwillen er zum Dieb geworden und seine Frau verlassen, hatte ihn in der Nacht um den Rest seines Geldes bestohlen und war mit einem anderen Galan auf und davongegangen. Sobald er der Beamten ansichtig wurde, stürmte er zur Thür hinaus. Sie nahmen seine Verfolgung auf und hatten ihn fast eingeholt, als er den Revolver zog und sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Selbstmord verursachte ungeheure Aufregung unter den Straßengängern. Die Polizei fahndet auf die Fifer.

Ein Teufelskerl.

Ein Räuber, der seine Gesichtszüge durch ein umgebundenes Tuch unkenntlich gemacht hatte, stattete gestern zu früher Morgenstunde dem Universitäts-Klub zu Evanston und dem Gebäude der Sigma Chi-Studentenverbindung einen Besuch ab. Er durchsuchte jedes Zimmer nach Beute. Mehrere Personen, die erwachten, hielt er mit gezogenem Revolver in Schach. Insgesammt ergatterte er Werthsachen und Baargeld im Gesammtbetrage von etwa $500. Er ist unbehelligt entkommen.

Hat seine Schattenseiten.

Daß auch das Räuberleben seine Schattenseiten hat, sollte gestern der 18jährige Max Polzin, Nr. 275 North Ave., zu seinem Leidwesen erfahren. Er hatte eben in Wm. Phanos' Speisewirthschaft, Nr. 100 Wells Str., den Kassenapparat um den aus $31 bestehenden Inhalt geplündert und sich zur Flucht gewandt, als ihm der dort beschäftigte Koch Peter Stragos eine Kugel ins Bein jagte. Der Verwundete befindet sich unter polizeilicher Bedeckung im County-Hospital. Er hat angeblich ein Geständniß abgelegt.

Der Pflichtvernachlässigung bezichtigt.

C. E. Beck, Inhaber der unter dem Namen „Baltimore Jim" bekannten Wirthschaft, hat sich bei dem Detektivehäuptling O'Brien über den Leutnant Larkin beschwert. Seinen Angaben gemäß speisten zwei Damen, die angaben, Frau L. M. Finucance aus Minneapolis und Frau C. J. Ronadka zu sein, mit einem ihm unbekannten Mann in seinem Lokal, als seine Frau einen Ring und einen Armband, von Frau Ronadka getragen, als einen Theil der vor acht Tagen mittels Einbruchs aus ihrer Wohnung Nr. 5560 S. Park Ave. gestohlenen Schmucksachen wiederzuerkennen glaubte. Sie habe Leutnant Larkin benachrichtigt. Dieser veranlaßte angeblich Frau Ronadka, ihn nach der Hauptwache zu begleiten, und nahm sie ins Gebet. Nachdem sie aber versicherte, daß ein Bekannter ihr die Schmucksachen geschenkt habe, hätte der Leutnant die Frau, die hier im Victoria-Hotel abgestiegen war, laufen lassen. Er hätte sich geweigert, die Frau zu verhaften, obgleich Frau Beck inzwischen Ring und Armband mit Bestimmtheit als ihr Eigenthum wiedererkannt hatte.

Kapitän O'Brien hat den Leutnant zur Rechenschaft gezogen.

Rechtfertigt sich.

Von Kapitän O'Brien zur Rede gestellt, gab Leutnant Larkin an, daß er die Frau zwar auf freien Fuß setzte, sie aber von zweien seiner Detektives im Victoria-Hotel habe bewachen lassen.

Sie hätte angegeben, daß ein hiesiger Makler ihr die Schmucksachen geschenkt habe und sich erboten, den Mann, der voraussichtlich am Sonntag im Hotel vorsprechen würde, der Polizei in die Hände zu spielen. Ihr freigebiger Freund habe sich aber nicht blicken lassen. Die Frau ist gestern Nachmittag verhaftet worden.

Sie behauptete in der Bezirkswache an Harrison Straße, daß sie die Gattin des reichen Möbelhändlers C. J. Ronadka aus Milwaukee sei, sich aber vor sechs Wochen von ihm getrennt habe und seither unter ihrem Mädchennamen Ethel Barnes im Victoria-Hotel gewohnt habe. Die Polizei fahndet jetzt auf den Makler, dessen Namen Frau Ronadka ihr verrathen hat.

Hunde-Preiskampf.

Der rohe „Sport" lockte gestern 200 Zuschauer nach Hawthorne.

In einer Halle neben der Wirthschaft von J. W. Kapela, 31. Str. und Jessamine Ave., Hawthorne, fand gestern Nachmittag ein Hundekampf statt, zu dem sich 200 „Sportsleute" als Zuschauer eingefunden hatten, auch Geheimpolizist Kinder vom Amte des Staatsanwalts. Auf den Ausgang des rohen Kampfes wurde stark gewettet. Ein paar Stunden vorher hatte der Unternehmer zwei Polizisten gegenüber bestritten, daß der Kampf veranstaltet werden würde. Die Zuschauer mußten je einen Dollar Eintrittsgeld bezahlen und amüsirten sich, bis der Kampf begann, mit „Crap"- und anderen Spielen.

Geheimpolizisten suchen heute nach einem farbigen Glücksspieler, welcher im Verdacht steht, eine Bombenexplosion verursacht zu haben, welche gestern früh um zwei Uhr vor dem „Needmore Club", 809 W. Lake Str., stattfand, aber wenig Schaden anrichtete und angeblich den Zweck hatte, den Staatsanwalt auf das Treiben in dem „Klub" aufmerksam zu machen. Der Thäter soll aus Rache gehandelt haben. Es ist dies die dreizehnte derartige Explosion in der Stadt.

Entkam ungefährdet.

Gasolinofen-Explosion verursachte heute Morgen über $50 Schaden.

In der Wohnung der Frau J. Ash, Nr. 242 Indiana Straße, explodirte heute der Gasolinofen. Frau Lizzie Grow, eine Schwester der Frau Ash, stand ganz in der Nähe, entkam aber unversehrt. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es $50 Schaden angerichtet hatte.

An Maywood und 4. Ave., Maywood, ging gestern Morgen eine Stallung in Flammen auf. Das Feuer verursachte $1500 Schaden. Feuerwehrmarschall Kamphouse ist angeblich überzeugt, daß der Brand von ruchloser Hand angelegt wurde. Auch die andern Brände, die im Laufe des Monats in jener Vorstadt ausbrachen, sind angeblich auf Brandstiftung zurückzuführen.

In G. H. Kettles Wohnung, Nr. 313 Superior Straße, entzündete sich gestern Abend ein Fenstervorhang an einer Gasflamme. Ein Straßengänger alarmirte die Feuerwehr. Als diese eintraf, hatten die Flammen um sich gegriffen. Das Feuer verursachte etwa $500 Schaden.

Feuer, das durch die Explosion eines Gasolinofens in der Wohnung der Frau A. Strickland, Nr. 465 W. Lake Straße, verursacht wurde, richtete etwa $200 Schaden an. Es wurde Niemand verletzt.

Klagen über Inspektionskosten.

„Der Vorschlag des Bundessenators Beveridge, den Großfleischern die Kosten der Fleischinspektion durch Bundesbeamte aufzubürden, ist ungerecht und unbillig. Ich weiß nicht, ob die Wähler des Senators gleicher Ansicht sind, aber die Zeit mag kommen, wenn sie durch ihre Stimmen ihre Ansicht ausdrücken werden. Den Zweck seiner fortgesetzten Angriffe verstehe ich nicht." Also sprach heute in der Versammlung des Nationalverbandes der Großfleischer im Grand Pacific-Hotel der Vorsitzende des Vorstandes, Michael Ryan von Cincinnati.

Photograveure in Sitzung.

Im Grand Pacific Hotel trat heute der Verband der Photograveure zu einer nationalen Versammlung zusammen. Weil in dem Hotel Telegraphisten wohnen, die als Streikbrecher thätig sind, wollte der Verband einen anderen Versammlungsplatz suchen, fand aber keinen. Die Verhandlungen dauern bis Samstag und betreffen ausschließlich Fachangelegenheiten. Heute Nachmittag machten die Theilnehmer als Gäste der hiesigen Gewerkschaft eine Kraftwagenfahrt.

Für Herren allein!
Eintritt frei!
Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den
Lebensgroßen Abbildungen
in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.
Eintritt frei!
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.
Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Erheuchelte Arglosigkeit.

Von den Wilden im dunkelsten Afrika, ihren Sitten, Gebräuchen und Anschauungen weiß der „amerikanische“ Durchschnittsgeistliche anscheinend mehr, als von den „Fremden“ im eigenen Lande. Wenigstens stellt er sich an, als ob die Deutschen und die übrigen Foreigners seinem erleuchteten Geiste so fern ständen, wie etwa die Kongoneger. Um sie in der Nähe zu beobachten, muß er erst Entdeckungsreisen machen und sich seines geistlichen Gewandes entäußern, damit er nicht etwa erkannt und aufgefressen wird. Was er dann sieht und hört, ist ihm angeblich nicht nur neu und überraschend, sondern auch peinlich und betrübend. Beispielsweise bemerkten drei Reverends, die sich, „als Tramps verkleidet“, in einen Vergnügungsgarten geschlichen hatten, daß die Leute vor einem Konzertpavillon saßen und Biergläser vor sich stehen hatten, aus denen — unglaublich, aber wahr — sogar die Frauen tranken und die Kinder nippten. Das Schrecklichste aber war, daß die Reverends hin und wieder auf Mitglieder ihrer eigenen Gemeinde stießen, die sich entweder wie ertappte Spitzbuben benahmen, oder die Herren Seelsorger mit Mißtrauen und Argwohn betrachteten. Daraus schlossen die betrübten Hirten, daß ihre Lämmer gar nicht so unschuldig sind wie sie aussehen, sondern heimlich auf verbotenen Wegen wandeln und den Verlockungen des Satans gern nachgeben. Das ist aber freilich auch kein Wunder, sagen sie, wenn sogar der Präsident der Ver. Staaten auf einem Festessen „mit Bravado“ Sekt trinkt, und der Vizepräsident in seinem Hause Cocktails mischen läßt.

Im „Parzifal“ kommt nur ein einziger reiner Thor vor, der so weltfremd ist, als ob er auf einem anderen Planeten geboren und aufgewachsen wäre. In den Ver. Staaten dagegen, wo der „Fortschritt“ auf die höchste Spitze getrieben ist, weiß nach seinen eigenen Angaben kein „eingeborener“ Geistlicher, was um ihn herum vorgeht. Die Herren reden, wie die puritanischen Eiferer des siebenzehnten Jahrhunderts, die alle „Fleischeslust“ verdammten und jedes harmlose Vergnügen als eine Erfindung des Teufels bezeichneten. In jeder Großstadt erblicken sie ein zweites Babylon, die Theater sind ihnen Stätten der Verführung, und als das größte Verbrechen erscheint ihnen der Genuß von Bier und Wein, den selbst die Pilgrimväter nicht verabscheuten. An der ganzen Sündhaftigkeit sind aber nur die Ausländer schuld! Ehe diese schaarenweise eindrangen, waren die Ver. Staaten ein Paradies, in dem die Menschen rein und unschuldig einherwandelten, und die Schlange nicht ihr Haupt zu erheben wagte. Daher müssen die Fremden unter ein eisernes Joch gezwängt und mit dem Polizeiknüppel so lange bearbeitet werden, bis sie um Gnade winseln.

Der größte Unsinn findet bekanntlich Anklang, wenn er nur eifrig und beharrlich vorgetragen wird. Es ist also leicht zu erklären, daß die geistlichen Fanatiker, trotzdem sie mit ihrer Zeit und ihrem Volke gewissermaßen keine Fühlung haben, gerade in der jüngsten Zeit höchst erfolgreich gewesen sind. In vielen Staaten ist die Gesetzgebung ihrem beständigen Drängen gewichen und auf ihre ungesunden Vorschläge eingegangen. Deshalb müssen sie endlich auch ernst genommen und entschieden bekämpft werden. Der Boden, den sie bereits gewonnen haben, muß ihnen wieder entrissen, und ihrem weiteren Vordringen muß Halt geboten werden. Da sie, trotz ihrer angeblich taubenartigen Arglosigkeit in Wahrheit sehr gerissene Politiker sind und ihr Bischen thatsächliche Macht in der denkbar schlauesten Weise zu verwerthen wissen, so muß ihnen vor allen Dingen auf dem politischen Gebiete entgegengetreten werden. Nur wenn der Nachweis geliefert wird, daß sie die große Masse des Volkes nicht hinter sich haben, werden die Gesetzgeber ihnen die kalte Schulter zeigen. Die Freisinnigen müssen sich deshalb so bald und so fest wie möglich zusammenschließen und eine „Erziehungskampagne“ führen. Organisationen nach dem Vorbilde der „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung“ müssen nicht nur im Staate Illinois, sondern in jedem anderen Staate überall da gegründet werden, wo die Vorbedingungen vorhanden sind. Die deutsche Presse insbesondere darf sich nicht mehr auf mehr oder weniger „fulminante“ Leitartikel beschränken, sondern muß die praktische Organisationsarbeit in die Hand nehmen. Von Chicago aus lassen sich nicht, wie der „La Salle County Herold“ meint, „die Sturmglocken der Freiheit zur selben Stunde überall in Stadt und Land läuten.“ Dazu gibt es hierorts nicht Glöckner genug. Chicago wird jederzeit nach besten Kräften helfen, aber die Vorarbeiten müssen in jeder Ortschaft von ihren eigenen Vereinen gethan werden, und zwar ohne Zögern und Säumen.

„Zurück auf's Land.“

Wenn Abwechselung das Leben reizvoll macht, so muß es sich nirgends schöner leben lassen als hierzulande. Dann ist des Amerikaners Bezeichnung für sein Land, „God's Country“ auch in diesem Sinne angebracht. Denn für Abwechselung ist und wird hier ausgiebig gesorgt. Die Natur stellt das Beispiel und der Mensch ahmt ihr eifrig und gewissenhaft nach, mit solch großem Erfolg, daß er sich, wie die Natur, vielfach in den Extremen bewegt. Wie glühender Sonnenbrand und Nordpolkälte, Regenüberfülle und Wüstendürre in der Natur in neckischem Spiel miteinander abwechseln, so ist der „Amerikaner“ selbst bald maßlos trocken, bald maßlos „naß“; bald von kindlichster Vertrauensseligkeit, bald so schwarzseherisch, wie nur ein verdorbener Magen sein kann.

Vor einigen Jahren ging das Wort „die Stadt entvölkert das Land“, wie ein großer Klage- und Nothschrei vom Fels zum Meere, und von den Seen bis hinab zum Golf von Mexiko. Seit Kurzem ist er so gut wie verstummt, und heute hört man hier und dort das Losungswort „Zurück zur Natur“. Eben jetzt wird von einer mäßigen Auswanderung von Jung und Alt aus der Stadt nach dem Lande geredet, und es wäre nur amerikanisch und in Uebereinstimmung mit alter Erfahrung, wenn nun nicht auch bald die Warnungsrufe und Klagen über die Entvölkerung der Stadt kämen. Unsinn wär's natürlich, aber ob es klug oder ein wenig „meschugge“, danach fragt man nicht viel.

Wenn man sich darüber Rechenschaft gibt, daß dem Zuge nach der Stadt doch in erster Reihe das Verlangen nach möglichst leichtem und hohem Geldverdienst, nach möglichst schnellem wirthschaftlichem Vorwärtskommen zugrunde lag, dann will die Wandlung ganz natürlich erscheinen. Der Zug vom Lande nach der Stadt war am stärksten vor etwa zehn Jahren, als alle Bodenprodukte sehr niedrig im Preise standen und die Farmer wirklich oder angeblich, ihren Mais verfeuerten, weil sich's nicht lohnte, ihn auf den Markt zu bringen. Das hat sich seither sehr geändert. Zwar werden überall in den Städten verhältnißmäßig sehr hohe Löhne gezahlt, aber die Kosten der Lebenshaltung sind entsprechend gestiegen, so daß dem Arbeiter kaum mehr übrig bleibt, als früher. Die Farmer aber werden von der Erhöhung der Kosten der Lebenshaltung verhältnißmäßig wenig berührt und der große Unterschied zwischen den Preisen ihrer Produkte von damals und heute bleibt größten Theils in ihren Taschen. Daß die Farmer in den letzten Jahren Geld und zwar viel Geld machten, ist eine anerkannte und unbestreitbare Thatsache. Dazu kommt, daß ihre Lage sich im Laufe des letzten Jahrzehnts in anderer Hinsicht ganz bedeutend verbesserte: Die freie Landpost wurde mit Riesenschritten ausgedehnt, Telephon und Trollel-Bahn wurden „auf dem Lande“ heimisch und durch neue und verbesserte Maschinen wurde die Arbeit immer leichter gemacht. Möglicherweise hatten auch die Warnungen vor dem Zug nach der Stadt und die Schilderungen der Gefahren und Täuschungen der Großstadt etwas damit zu thun, den Zug vom Lande in die Stadt zu verringern. Das ist jedoch zweifelhaft und es kann füglich bezweifelt werden, ob sich der Zug der ländlichen Jugend nach der Stadt so stark verringerte, wie man angesichts des völligen Verstummens der einstigen Klagen darüber meinen könnte. Gewiß scheint aber, daß in der jüngsten Zeit eine Rückwanderung oder Gegenwanderung einsetzte. Diese ist vorläufig noch schwach, aber sie wird voraussichtlich stärker und stärker werden, wenn die Schilderungen vom Wohlstande der Farmer und den großen Gewinnsten der Landwirthschaft noch eine Zeit lang, wie jetzt, an der Tagesordnung bleiben. Man kann sich darüber freuen und den Zug auf's Land mit gutem Gewissen fördern, aber die Sache hat auch ihre Gefahren — dank der Uebertreibungssucht und dem „Get rich quick“-Verlangen, die dem Amerikanern im Blute stecken und von denen auch die Eingewanderten leicht genug angesteckt werden.

Von der großen Maisausstellung, die am Samstag im Coliseum eröffnet wurde, wird gesagt, daß sie möglicherweise eine Abwanderung junger Leute und Männer mittleren Alters auf das Land zur Folge haben werde, denn einige Bemerkungen, die ein Beamter des Bundesackerbaudepartments dort machte, hätten offensichtlich einen tiefen Eindruck auf seine Hörer gemacht und die ganze Ausstellung predige in beredten Worten „zurück auf's Land — dort blüht dein Weizen oder Mais“. Jener Beamte, ein Herr A. D. Shamel, rieth den jungen Leuten, die's in den Schreibstuben, im Laden und in den Fabriken nicht über etwa $15 die Woche bringen und den Männern mittlerer Jahre, die in der Stadt keinen wirthschaftlichen Erfolg hatten, auf's Land zu gehen. Vorkenntnisse seien nicht nöthig, nur Arbeitslust, guter Wille und ein offener Kopf gehörten dazu, und der Städter, der diese besäße und dessen Geschäftsinstinkte und -Blick durch das Leben in der Stadt geschärft wurden, hätte bessere Aussicht auf Erfolg im „Farmen“ als der Junge oder Mann, die auf der Farm aufgebracht wurden.

Darin hat der Mann unzweifelhaft recht. Es könnte leicht nachgewiesen werden, daß sehr oft „Städter“ auf Farmen Erfolg hatten, die von ihren früheren Besitzern aufgegeben wurden, weil diese vom Schnellreichwerde-Teufel besessen waren. Das waren aber ausnahmslos Leute, die aus eigener Erfahrung wußten, daß die Stadt so ziemlich alles zurückfordert, was sie an Lohn bietet und das Schnellreichwerdenwollen in neunundneunzig aus hundert Fällen Armerwerden bedeutet. Und die sich demzufolge aller kühnen Hoffnungsträume entschlugen, um sich ganz auf ihre Arbeit, Ausdauer und Bedürfnißlosigkeit zu verlassen und mit den Früchten zufrieden zu geben, die diese bringen — welche Früchte dann oft so glänzend ausfielen, daß sie die Schnellreichwerdepläne in den Schatten stellten. Wenn die Maisausstellung und die Schilderungen des Wohlstands und guten Verdienstes der Farmer Leute dieser Art auf's Land lockte, dann wäre das ein ungeahnter Segen. Die Gefahr ist aber vorhanden, daß übertriebene Schilderungen gerade solche zum Zug auf's Land verleitet, die gar nicht dahin passen und daß es diesen Städtern auf dem Lande dann etwa so gehen wird wie den weitaus meisten Landonkeln, die in der Suche nach schnellerem und größerem wirthschaftlichen Erfolge nach der Stadt kommen.

Man braucht durchaus kein geborener Farmer zu sein, um in der Landwirthschaft Erfolg haben zu können und so sehr schwer ist ihr Erlernen auch nicht. Es wird überall mit Wasser gekocht. Und der „Wasser“, das zum Erfolg gehört, ist überall dasselbe: Fleiß, Ausdauer, Aufmerksamkeit und Bedürfnißlosigkeit. Wer's nicht hat, der bleibe daheim. Der wird keine $20 vom Acker machen, wo ihm vom Agenten $2000 in Aussicht gestellt werden und thatsächlich so viel daraus gezogen werden von den richtigen Leuten.

Die fruchtlose Japanersperre.

Wie anderwärts über die Prohibition, die nicht prohibirt, klagt man jetzt in Washington über die Japanersperre, die nicht sperrt. Fast sieben Monate sind verflossen, seit Präsident Roosevelt auf Grund der ihm vom Kongreß durch das neue Einwanderungsgesetz gegebenen Vollmacht die Verordnung erlassen hat, verbietend die Zulassung in das Gebiet der Ver. Staaten von „japanischen und koreanischen Arbeitern, gelernten und ungelernten“, deren Pässe nach Hawaii, Kanada oder Mexiko lauten, und die von dort hierher kommen. Es ist seinerzeit betont worden, wie die Form dieses Verbotes die ganze Sperrmaßregel thatsächlich vom Gutdünken und der Genehmigung der japanischen Regierung abhängig macht. Sobald die letztere, was sie zuvor nicht gethan hatte, ihren auswandernden Arbeitern Pässe direkt nach den Ver. Staaten ausstellte, fand das Verbot keine Anwendbarkeit mehr. Auch konnte der Präsident das Verbot nicht erweitern, weil die ihm vom Kongreß ertheilte Vollmacht beschränkt ist auf die Ausschließung von Arbeitern aus dem festländischen Gebiet der Ver. Staaten, wenn die Arbeiter Pässe erhalten haben von ihrer Regierung nach anderen Ländern oder nach Inselbesitzungen der Ver. Staaten.

Man weiß, daß das Verbot in Japan sehr verschnupft und namentlich die japanische Presse darüber großes Geschrei als über eine schwere Beleidigung erhoben hat. Befürchtet wurde daher, daß die Regierung in Tokio sich veranlaßt sehen könnte, die bis dahin verweigerten Pässe nunmehr zu geben und solchermaßen einen Strich durch die hiesige Rechnung zu machen. Daß sie solches gethan hat, ist jedoch nicht bekannt geworden. Und wenn sie's gethan hätte, so wär' es bekannt geworden. Trotzdem erfährt man jetzt, daß seit Erlassung des Verbots die japanische Einwanderung nicht ab-, sondern zugenommen hat. Genaue Ziffern liegen nicht vor und sind der Natur der Sache nach nicht zu erlangen, weil eben die Einwanderung auf Schleichwegen erfolgt, mit Umgehung des Gesetzes und der Wächter und Hüter des Gesetzes. Doch will man im Einwanderungsamte wissen, daß der japanische Zuzug bisher im laufenden Jahre mehr als doppelt so groß war als im entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres.

Wogegen nun der Sekretär des Handels- und Arbeitsdepartements, welchem der Einwanderungsdienst untersteht, kräftige Vorkehrung treffen will. Laut heutigen Washingtoner Depeschen hat Herr Straus beschlossen, sowohl für die kanadische wie für die merikanische Grenze Hunderte von bewaffneten Grenzwächtern anzustellen. Ueber diese Grenzen, nicht über die Seehäfen, kommt der verbotene Zuzug. In Kanada allein sind nach den Ausweisen der dortigen Behörden vom 1. Januar bis 18. September d. J. 8286 Asiaten gelandet, worunter sich neben etlichen Hundert Chinesen 4811 Japaner und 2872 Hindus befanden, auf welche letzteren die hiesige Sperre nun auch ausgedehnt werden soll. Angestellte Untersuchungen lassen angeblich keinen Zweifel darüber, daß weitaus die meisten dieser Ankömmlinge früher oder später in die Ver. Staaten gelangen. Manche zu Fuß, manche auf Booten über die großen Seen, viele auf Eisenbahnzügen. Eines der beliebtesten hauptsächlich von Japanern benutzten Mittel soll dabei darin bestehen, daß die verpönten Einwanderer Fahrkarten von einem Orte in Kanada nach einem Orte in Mexiko kaufen, die sie vorzeigen, wenn man an der Grenze die Züge durchsucht. Einmal im Gebiet der Ver. Staaten, verlassen sie an einem unbewachten Orte den Zug und sind dann nicht mehr herauszufinden aus denen, die sich berechtigter Weise hier befinden.

* * *

Mit den Chinesen hat man die Sache leichter. Wenn die sich, soweit sie zu der verbotenen Klasse gehören, auf einen in den Ver. Staaten fahrenden Eisenbahnzug setzen, so fahren sie sozusagen unter Bond, gleich steuerpflichtiger Waare, und die Bahngesellschaft ist verpflichtet, sie an dem bestimmten Orte abzusetzen oder wieder über die Grenze zu schaffen. Daß man ein ähnliches Verfahren nun auch gegen Japaner der arbeitenden Klasse anwenden will, wird in den vorliegenden Berichten nicht gesagt. Vielleicht ist das einer der Punkte, die erst noch in neuen Verhandlungen mit Japan geregelt werden sollen. Solche Verhandlungen in Gang zu bringen, war angeblich der Hauptzweck von Herrn Tafts Besuch in Japan. Es ist darüber in den letzten Tagen manches verlautet, was zwar nicht amtlich verbürgt ist, doch immerhin wahrscheinlich genug klingt. Als die japanische Regierung Beschwerde erhob wegen der San Franzisko'er Schulsperre, die sie als eine Vertragsverletzung betrachtete, und Präsident Roosevelt dann den Vergleich vorschlug, wonach San Franzisko in der Schulfrage nachgeben und Japan dafür in die Ausschließung japanischer „Kulies“ willigen sollte, da habe die japanische Regierung sich entschieden ablehnend verhalten. Erst wenn ihr in Sachen des Schulstreites die Genugthuung zutheil geworden, die sie als ihr gutes Recht fordern zu können glaubte, würde sie in der Lage sein, sich auf Unterhandlungen einzulassen in Sachen der Einwanderungsbeschränkung. Als darauf Herr Roosevelt den bekannten Kompromiß mit den Kaliforniern abschloß, der einerseits zur Wiederaufnahme japanischer Kinder in den San Franzisko'er Weißenschulen, andererseits zur Erlassung des Einwanderungssperrgesetzes führte, da sei das über Japans Kopf hinweg geschehen. Die japanische Regierung habe sich dadurch sehr gekränkt gefühlt und habe sich schmollend ablehnend verhalten gegenüber Herrn Roosevelts Vorschlag, die Einwanderungsfrage förmlich durch neuen Vertrag mit ihr zu regeln.

Die neuerlichen Vorkommnisse in Britisch-Kolumbia, wo dieselbe Abneigung gegen die japanische Einwanderung wie hier in den Ver. Staaten sich zeigt und zu thätlichen Mißhandlungen geführt hat, die Alles übertreffen, was hier geschehen ist, hatten die japanische Regierung wahrscheinlich bereits zum Nachdenken und zu milderer Beurtheilung der hiesigen Vorkommnisse gebracht. Und als dann Herr Taft nach Tokio kam und sowohl in öffentlicher Rede wie in vertrauten Unterredungen mit Vertretern der Regierung die alte Freundschaft feierte, da seien die letzten Wolken des Unmuths geschwunden, so daß die abgebrochenen Vertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden konnten. Man hofft sogar, daß bereits im kommenden Winter der neue Vertrag dem hiesigen Senat werde unterbreitet werden können. Ob sich das bestätigt, und ob dann die Sperre wirklich besser sperren wird als bisher, muß allerdings noch abgewartet werden.

Im Automobil von Peking nach Paris.

Prinz Borghese erzählt in der französischen Zeitschrift „Je sais tout“ von der Automobilfahrt, die er von Peking nach Paris gemacht hat. Bis Moskau war auf seinem Wege nur eine einzige Werkstatt, wo eine Möglichkeit gegeben war, im Bedarfsfalle die Maschine auszubessern. Es waren allerdings Vorkehrungen getroffen, um an bestimmten Stationen die Essenz zur Heizung und für den Nothfall auch Ersatztheile vorzufinden. Aber nur an zwei Punkten der 16,000 Km. langen Strecke, in Omsk und Moskau, war eine größere Reparatur möglich und die nach Omsk beorderten Maschinentheile waren auf dem Wege von der österreichischen Steuerbehörde aufgehalten worden. Glücklicherweise hatte der Prinz eine solche Reparatur überhaupt nicht nöthig. Pneumatiks fand er in den größeren sibirischen Städten, von tausend zu tausend Kilometern vor, ebenso Nahrungsmittel. Der Prinz hatte nur etwa 20 kleine Konservenbüchsen mit, um für die Zeit in der Wüste Gobi gerüstet zu sein. „Wenn man erwägt, daß wir sechzig Tage nach unserer Abreise in Paris ankamen, von denen nur 44 wirklich ausgenutzt wurden, während wir die übrigen mit Warten oder mit vergeblichen Versuchen, den Baikal-See zu überschreiten, verbrachten, so ist die Durchschnittszahl der auf der Reise zurückgelegten Kilometer etwa 400 täglich gewesen. Natürlich haben wir nicht an jedem Tage diese Strecke hinter uns gebracht, aber wir haben, nach den fünf ersten Tagen, niemals weniger als 200 Km. täglich gemacht; und niemals bin ich länger als drei Stunden hintereinander durch ein Hinderniß aufgehalten worden. Das Hemmniß aber, das uns mit zähem Widerstande aufhielt, war immer dasselbe: der Schmutz. Die Strecke von Peking bis zur Wüste Gobi zurückzulegen, ist eine Akrobatenleistung. Hohe Berge sind zu überwinden; der Motor ist machtlos, man muß ihm helfen. Dabei leisteten die chinesischen Kulis gute Dienste, mit deren Hilfe man in fünf Tagen 250 Kilometer, davon 120 allein mit dem Automobil zurücklegte. Dann kommen weite Sandstrecken, die bisweilen von großen Steinen unterbrochen werden, die die Maschine aber glücklich überwand. Jedoch bald wurde der Weg immer schlechter, unergründliche Sümpfe, morastige Wege dehnten sich hin. „Eines Tages sanken wir mit allen vier Rädern in einen trügerischen Schlammpfuhl. Unsere Anstrengungen, den Wagen herauszubringen, waren vergeblich, und verzweifelt hatten wir uns daran gemacht, Thee zu kochen, als eine Schaar von Mongolen zu Pferde sich zeigte. „Das wird 50 Rubel kosten“, sagte der Führer, als ich ihn bat, uns herauszuhelfen. „Abgemacht“. Dann sah er sich die Maschine von allen Seiten an, erkannte die hoffnungslose Lage und erklärte: „Wenn Sie mir auch das Doppelte gäben, so würde es doch unmöglich sein.“ Schließlich brachten ihn neue Versprechungen und Bitten dazu, es doch zu wagen; es glückte, und wir kamen wieder auf besseren Weg. Nach der schwierigen Ueberschreitung des Baikalsees, bei der das ganze Automobil in's Wasser stürzte, begannen erst die eigentlichen Schrecken der im Schmutze versunkenen Wege. Besonders verzweifelt war es, wenn die Maschine in den Torfmooren versank, und das passirte etwa dreimal täglich. Glücklicherweise waren dann immer Leute aufzufinden, die den Wagen mit Balken wieder herausbringen halfen. Einmal sank der Wagen tief ein am Anfange eines Dorfes, und der Schulze gab die tröstliche Versicherung: „Das ganze Dorf vom Anfang bis zum Ende ist in dem gleichen Zustand.“ Mit Pferden brachte man das Automobil hindurch. Der fortwährende Regen bot das Haupthinderniß der Reise. Der Prinz hat überall freundliche Aufnahme gefunden; nur zweimal mußte er auf freiem Felde übernachten. Die Gesammtkosten der Reise dürften 30,000 Fr. nicht überschreiten. Der Prinz hofft, durch diese Fahrt gezeigt zu haben, daß das Automobil als Transportmittel auch auf schlechten Wegen benutzt werden kann. Wenn die Maschine bei einer so langwierigen und gefährlichen Reise keinen ernsteren Schaden erlitten hat, so ist anzunehmen, daß dem Automobil als Transportmittel auf allen Wegen eine große Entwicklung bevorsteht.

Postalisches in Mecklenburg vor fünfzig Jahren.

Eine alte Leserin schreibt der „Berl. Voss. Ztg.“: Wer vor fünfzig Jahren in Berlin Postsachen nach dem nahen Mecklenburg versenden wollte, war auf den Verkehr mit den sogenannten Personenwagen, Postsachen, die vom Gasthofe Oranienburger Straße 12, abfuhren, angewiesen. Gewöhnlich gab man Briefe, die drei Silbergroschen kosteten, bei einem Kaufmann z. B. bei dem alten Berlinern noch vertrauten Stempel an der Präsidenten Str. ab, oder trug sie nach dem Gasthofe. „Eilige“ Sachen wurden durch den reitenden Boten übermittelt. Sein Erscheinen war damals auf dem Lande noch mehr gefürchtet als heute von manchen Menschen ein Telegramm. Auf den zwischen dem kleinen Bade Feldberg und Strelitz gelegenen Dörfern war das Aufgeben von Briefen eine kleine Tortur. In den frühesten Morgenstunden — zwischen 4 und 5 Uhr — pflegte die Post durchzufahren. Man stand deshalb ganz zeitig auf und wartete auf die Postkutsche, in deren schwarzen Briefkasten man die zusammengefalteten Briefe und auch das Geld warf. Stand doch stolz „franko“ darauf! Bei Kindern machten sich die Postillone oft den Spaß, recht schnell zu fahren, so daß das Einwerfen des Briefes in den hohen Kasten manchen ungewollten Sturz zur Folge hatte. Die Briefausgabe im Dorfe war geradezu ein Idyll. Waren die Landleute auf dem Felde, so knallte der Schwager mehrmals mit der Peitsche und winkte. Dann gab er oft die Briefe stolz während der Fahrt vom Bock herab. Er hatte es nämlich eilig, um — im nächsten Kruge beim „Kröger“ vorzusprechen.

Lokalbericht.

Kurze Ehefreude.

Am letzten Dienstag hatte sich der 42 Jahre alte Andreas Schmidt zum zweiten Male verheirathet, und seine Kinder aus früherer Ehe hatten sofort das Vaterhaus, 334 W. Erie Str., verlassen. Gestern Abend hatte sich der Mann anscheinend recht vergnügt zu Bett gelegt und heute Morgen fand ihn seine Frau, als sie ihn wecken wollte, als Leiche auf. Die Polizei glaubt, daß er eines natürlichen Todes gestorben sei, der Koronersarzt Dr. Hunter wird jedoch den Leichnam untersuchen und hat ihn daher nach der County-Leichenhalle schaffen lassen.

Bahnunfall in Oak Park.

An der Wiskonsin Str. in Oak Park wurde heute Morgen der 35jährige Fred Hansel, 1935 Cortez Str., von einem Wagen der Oak Parker Hochbahn erfaßt und zur Seite geschleudert. Polizist Schultz ließ den augenscheinlich lebensgefährlich verletzten Mann in das Hospital in der Vorstadt schaffen. Motorführer Chas. Schaeffer hatte nicht bemerkt, daß Hansel auf das Geleise trat.

Todes-Anzeige.

Deutsch-Amerikanischer Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Minna Schroeder

am 5. Oktober gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, um 1 Uhr Nachm., von 1013 West 21. Str., aus nach Concordia. Die Beamten werden ersucht, punkt 12½ Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Rudolf Huber, Präsident.
Marie Willwerth, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Heinrich J. Linke

am 5. Oktober 1907 sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1852 35. Str., nach Oak Ridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Sporerl geb. Linke, Heinrich J. jr., Paul, Mary Cappes geb. Linke, Fred Linke, Anna Helmboldt geb. Linke, und Ernst Linke.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Rehfeld

im Alter von 49 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3753 Dearborn Str., aus nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen der Verstorbenen:

Johann Rehfeld, Gatte.
John und Charles Rehfeld, Söhne.
Frau Boetcher, Mutter.
Bertha Kloßh, Lena Huft Schwestern, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Paul Rippe

am Samstag, den 5. Oktober, im Alter von 57 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 338 N. Paulina Str., aus nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Rippe, Gattin.
Ida, Frank, Louise, Louis und Martha, Kinder, nebst Verwandten.

Gestorben: Chas. L. Rafoth, am 7. Oktober 1907, geliebter Gatte von Louise Rafoth, und Vater von Albert, Mabel, Carl, Alice und Clarence. Beerdigung am Mittwoch, 9. Okt., um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1177 Racine Ave., nach Graceland. modi

Aus dem Gesundheitsamt.

Ungewöhnlich hohe Sterblichkeitsrate im Monat September.

Wie das Gesundheitsamt feststellt, ist heuer die Sterblichkeitsrate für den Monat September hier ungewöhnlich hoch gewesen. Sie bezifferte sich auf 14.73 und war damit höher, als sie im Monat September seit zwölf Jahren gewesen ist. Die Gesammtzahl der während des Monats gemeldeten Todesfälle stellte sich auf 2552.

Kommissär Evans berichtet, daß von ärztlichen Inspektoren im Laufe des Monats September 17,820 Schulkinder untersucht worden sind; davon mußten 1476 aus der Schule gewiesen werden, weil sie entweder mit irgend einer Krankheit, oder mit Ungeziefer behaftet waren. In verschiedenen Fällen wurde festgestellt, daß Schulkinder, die bis dahin an dem Unterricht theilgenommen hatten, an leichten Fällen von Scharlachfieber oder Diphtherie litten.

In voriger Woche wie auch schon in der vorhergegangenen ist die Zahl der gemeldeten Todesfälle eine verhältnißmäßig niedrige gewesen. Die ansteckenden Kinderkrankheiten: Diphtherie, Scharlach, Masern und Keuchhusten, haben insgesammt nur 13 Opfer gefordert. Die vergleichende Tabelle mit näheren Angaben über Gesammtzahl und Vertheilung der Todesfälle folgt:

	5. Okt. 1907	28. Sept. 1907	6. Okt. 1906
Gesammtzahl der Todesfälle..	565	549	566
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	13.98	13.58	14.40
Nach Geschlechtern:			
Männlich	323	320	321
Weiblich	233	229	245
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	145	137	142
Zwischen 1 und 5 Jahren	52	51	63
Zwischen 5 und 20 Jahren	34	41	44
Zwischen 20 und 60 Jahren	228	210	223
Ueber 60 Jahre	106	110	94
Schlagfluß	17	9	8
Bright'sche Krankheit	45	39	27
Luftröhrenentzündung	10	9	11
Schwindsucht	65	70	55
Krebs	34	24	26
Krämpfe	7	5	7
Diphtherie	8	9	11
Herzkrankheiten	40	32	61
Influenza	1	0	0
Akute Eingeweidekrankheiten	83	108	103
Masern	0	1	1
Nervenkrankheiten	22	23	18
Lungenentzündung	49	41	51
Scharlachfieber	3	8	3
Selbstmord	5	5	6
Typhus	9	9	8
Unfälle und Gewaltthaten	37	40	34
Keuchhusten	2	1	2
Alle anderen Ursachen	128	116	134

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmine Heuck

am 7. Oktober, Morgens 3 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, Mittags 12 Uhr, vom Hause, 1711 Emerson Str., Evanston, aus, um 1 Uhr Nachm. von der evang.-luth. Kirche aus nach dem Northfield Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und Henry Heuck, Söhne.
Johanna Schreiber, Tochter.
Otto Schreiber, Schwiegersohn.
Mathilda Heuck, Schwiegertochter.
Caroline Heuck, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Henry Jemke

im Alter von 42 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, um 12 Uhr:30, vom Trauerhause, 709 Cortez Str., aus nach der Bethania-Kirche, Ecke Cortez und Rockwell Str., und von da nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Jemke, geb. Kopp, Gattin.
Charles, Martha und Marie Jemke, Kinder.
August und Henrietta Jemke, Eltern.
modi Nebst Verwandten u. Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ernestine Schramm, geb. Pieper,

am Samstag, den 5. Oktober, im Alter von 80 Jahren 9 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, um 1:30 Nachmittags, von Frau F. Reuters Wohnung in Hinsdale, Ill., aus nach Concordia statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

John, Charles und Fred Mittelstead, Frau F. Reuter, geb. Mittelstead, Frau E. Piper, geb. Schramm.

Ruhe in Frieden!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Howard L. Timpe

am Samstag, den 5. Oktober, im Alter von 3 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 8. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1528 N. Sacramento Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis und Anna Timpe, geb. Dreher, Eltern.
Edward Timpe, Bruder.
Nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

West Garfield Frauen-Verein.

Den Mitgliedern die traurige Mittheilung, daß Schwester

Minna Schroeder

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1013 21. Str., am Dienstag, den 8. Oktober, 1 Uhr Mittags, nach Concordia. Beamte versammeln sich um 12 Uhr 30 im Vereinslokal, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Caroline Born, Präsident.
Hermine Fricke, Sekr.

Gestorben.

Am 6. Oktober 1907:

Emma Louise Toll geb. Brunke,

im Alter von 34 Jahren, 4 Monaten und 22 Tagen. Geliebte Gattin von Edward Toll, Mutter von Irvin, Viola und Henriette. Tochter von Frau H. Brunke, Schwester von Martha Reetz. Beerdigung am Mittwoch, den 9. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 25 Iowa Str., nach der St. John's Ev. Luth. Kirche, Ecke Hoyne Ave. und Cornelia Str., von dort per Kutschen nach dem Concordia Friedhof.

Ruhe sanft nach schweren Leiden,
Die Du trugst geduldig hier:
Du ruhest nun in Gottes Frieden,
Oh, wie gönnen wir ihn Dir!
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz, Kummer, Weh in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er mach' mit Dir was ihm gefällt.
Wenn Liebe könnte Wunder thun
Und könnte die Todten erwecken,
So thät' die kühle Erde
Dich heute nicht mehr bedecken.

Danksagung.

Hiermit allen Verwandten und Freunden für die zahlreiche und herzliche Theilnahme sowie für die vielen Blumenspenden beim Begräbniß meiner geliebten Gattin und unserer guten Tochter und Schwester

Dora Huntington.

Insbesondere Herrn Pastor Koblmann für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

H. E. Huntington, Gatte.
Jacob und Catherine Grage, Eltern, nebst Geschwister.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus für die zahlreiche und herzliche Theilnahme, sowie für die vielen Blumenspenden beim Begräbniß meines geliebten Gatten

Charles F. Sigle.

Insbesondere dem Blücher Unterstützungsverein, sowie dem Herrn Pastor Goebel.

Caroline Sigle, 11928 Eggleston Ave.

Danksagung.

Hiermit spreche ich meinen herzlichen Dank aus allen Verwandten und Freunden für ihre Theilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Begräbniß meines lieben Sohnes

Raymond.

Besonderen Dank Herrn Pastor Kircher, sowie dem Prinzipal und den Lehrern der H. Thomas Schule. Nochmals dankend:

Am 6. Oktober 1907. Alma S. Hatch.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Hermine Schroeder

im Alter von 67 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1013 21. Straße, nach dem Concordia-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Schroeder, Sohn.
Bertha Holz, Schwiegertochter.
Edna Schroeder, Enkelin.
Louisa Bremer, Schwester.
sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Peter J. Meyer

im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9:30 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 497 Ost 28. Straße, aus nach der St. Anthonys-Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, und dann nach dem 47. Str.-Bahnhof, und von dort mit der Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Mitglied des St. Nicholas Court Nr. 20, C. O. F. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Meyers, Gattin.
Peter, Matthaes, Joseph Meyer und Frau Mary Winchell, Kinder.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Anton Gut

am 6. Oktober, Abends 10 Uhr, im Alter von 44 Jahren nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Okt., um halb 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1016 Wolfram Str., aus nach der Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Gut, Gattin.
Amelia, Elizabeth, Kinder.
Elizabeth Gut, Mutter.
Joseph Gut, Bruder.
Amelia Buchman, geb. Gut, Schwester.
Bruno Buchman, Schwager und Onkel.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Gerhard Söffker

im Alter von 62 Jahren nach langem Leiden am 6. Okt., halb 11 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 604 Sheffield Ave., aus nach der Bethlehems-Kirche, Diversey Blvd. und Diversey Court, und von da nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Marie Söffker, geb. Reißschneider, Gattin.
Carolina Borcher, Charlotte Pfingsten, Schwestern.
modi Nebst Verwandten.

Gestorben: John Kueter, am 5. Oktober '07, 55 Jahre alt. Geliebter Gatte von Bertha Kueter geb. Wardelman. Vater von Robert, Richard, Emil und Paul Kueter und Frau Minnie Kiesewetter. Schwiegervater von George Kiesewetter und Frau Louise Kueter. Beerdigung vom Trauerhause, 5913 Iowa Str., Austin, nach Concordia.

Gestorben: Mary Forster, geliebte Gattin des verstorbenen Jacob Forster, Mutter von Henry B., Adolph H., John J., Emma und Mrs. Henry Benz, starb am 5. Oktober in ihrer Wohnung, 440 Washburne Ave. Beerdigung am Dienstag, den 8. Oktober 1907, nach Waldheim. sonmo

Gestorben: Schwester Maria Adelaide Sturzel, O. S. B., am 3. Oktober, in Pueblo, Colorado, im Alter von 59 Jahren, im 42. Jahre ihrer religiösen Profession. Beerdigung Dienstag Vormittag um 9 Uhr, von der St. Josephskirche nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Zur Aufführung von „Kabale und Liebe.“ Vollständiges Textbuch des Trauerspiels von Fr. v. Schiller. Ungebd. 10c, geb. 25c, portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.
somo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 870 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9jy,X*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Ill.
Die tonangebende Schule für Musik u. Schauspielkunst. 22. Saison. 70 hervorragende Lehrer. Unübertreffl. Studienkursus. Lehrerausbildungs-Departement. Musterschule für kleine Kinder. Diplome und Lehrer-Zertifikate. Unübertreffliche freie Vortheile. 30 freie Schülerstellen für talentirte Studenten mit beschränkten Mitteln. Herbstkursus beginnt 9. September 1907. Katalog frei verschickt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
12ag,momifr,24t

Tausende waren da!
Platz für mehr. — Bequeme Sitze, — in dem —
Großen Evangeliums-Zelt,
Jetzt offen.
Ecke North Clark und Chestnut Str.
— Bringt die ganze Familie —
und hört Dr. Torrey und den Chor von — 500 Stimmen —
Täglich um 8 Uhr Abends. Nachm. 3 Uhr.
Ein Unternehmen von Geschäftsleuten. Evangelischer Laien-Rath.
TO WIN MEN TO CHRIST

$1.00 Anzahlung
50c wöchentlich.
Dünne Modell Elgin oder Waltham Damen- oder Herren-Uhr mit 20jähr. goldgefüllt. Gehäuse, 12.50
Feiner, weißer Diamant in echtgoldenem Ring, alle Facons — $20 — $1.00 Anzahlung, 50c die Woche.
Kredit an auswärts Wohnende gewährt.
OLSEN & EBANN
9. Fl., 209 State Str.
Offen Samstag Abend.

Eine Wochenzahlung frei, wenn Ihr uns diese Anzeige bringt.
3sepX,1mo,ezsa

HARRISON 265
ist die Nummer unseres Telephons. Bestellungen für Piano-Stimmen u. Reparaturen sowie Piano-Transport werden prompt und billigst besorgt.
Delmer Musik-Geschäft,
259 WABASH AVENUE.
23feb,m**

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

Die Feier des deutschen Tages.

Fünftausend Personen hatten sich dazu im Auditorium eingefunden.

In Wort und Bild gefeiert.

Der Bundesabgeordnete Bartholdt behandelte in seiner Ansprache die Gefahr der Prohibition, die sich zu einer brennenden Tagesfrage entwickeln werde, obwohl die politischen Parteien sich bemühten, um sie herumzugehen wie die Katze um den heißen Brei. — Die Ausführungen der beiden anderen Redner, der Professoren Voß und Karsten. — Vortreffliche Leistungen der Ver. Männerchöre. — Deutsches Wirken im Bild vorgeführt.

Der Deutsche Tag! Mit wahrer Freude hat wohl jeder echte Deutsch-Amerikaner gestern Nachmittag im Auditorium den gewaltigen Saal sich allmählich füllen sehen mit Damen und Herren, die dem verführerisch schönen Wetter zum Trotz theilnehmen wollten an einer Feier des Deutschen Tages, gewidmet dem Gedenken an die Errungenschaften der Vorfahren auf amerikanischem Boden, wie sie späterhin im Verlauf der Festlichkeit in Bildern, natürlich nur in großem Rahmen, gezeigt wurden, und fernerhin gewidmet der Erinnerung und der Aufmunterung zu den Aufgaben und Pflichten, welche das lebende deutsch-amerikanische Geschlecht hat zur Erhaltung seines Einflusses und der deutschen Errungenschaften auf allen Gebieten edlen menschlichen Strebens.

Daß die Feier leider nicht in jeder Beziehung den eindrucksvollen Verlauf nahm, der so wünschenswerth gewesen wäre, liegt daran, daß der Programm-Ausschuß einen bedauerlichen Mißgriff that, indem er viel zu viel Gewicht auf den Redeakt legte, der volle zwei Stunden verschlang. Die Vorträge der Ver. Männerchöre zwischen den drei Reden wurden von der Versammlung jedesmal als eine wahre Erlösung begrüßt, und wenn sie schließlich gegen die Mitte der dritten Rede hin ihrer Ungeduld hörbare Zeichen verlieh, so war dies nur berechtigte Nothwehr und weniger auf den Redner gemünzt, sondern mehr als ein Protest gegen die Zumuthung aufzufassen, welche der Programmausschuß an sie gestellt. Zumal da Eintritt erhoben wurde, konnten die Theilnehmer an der Feier denn doch mehr erwarten, als man ihnen geboten hat, und wenn bei der nächstjährigen Feier des Deutschen Tages ein Mißgriff von Seiten der Festleitung, wie sie ihn bei der gestrigen that, nicht vermieden wird, so kann sich der Vorstand des hiesigen Zweiges des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes nicht wundern, wenn späterhin die Feier des Deutschen Tages vor leeren Bänken stattfindet.

Stimmungsvoll wurde die Feier eingeleitet mit dem von Hrn. Wilh. Middelschulte auf der mächtigen Orgel gespielten Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott." Darauf hielt Herr Max Eberhardt als Präsident des Zweigverbandes Chicago des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes eine kurze Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages betonte und an die zur Zeit in New York tagende Nationalversammlung des Bundes erinnerte, ihr besten Erfolg in ihren Arbeiten wünschend. Zum Schluß stellte er als ersten Redner Herrn Richard Bartholdt von St. Louis vor, der als Nationalabgeordneter in langer, erfolgreicher Laufbahn nicht nur allzeit nach bestem Vermögen die Interessen des Volkes vertreten habe, sondern auch besonders die seiner engeren Landsleute. Herr Bartholdt wurde von der Versammlung mit herzlichem Beifall begrüßt und begann alsbald seine Rede:

Am „Deutschen Tage" ist es üblich, daß der Festredner alle die Errungenschaften aufzählt, deren sich das deutsche Volkselement in den Ver. Staaten mit Recht rühmen darf. Und so wäre es eigentlich am Platze, daß ich heute auf's Neue betonte, welch' stolzen Antheil die Deutschen an dem Auf- und Ausbau dieser Republik hatten, wie sie zu den Fahnen Washingtons und Lincolns eilten und Gut und Blut einsetzten für die Unabhängigkeit und die Einheit dieses Landes, wie sie Einöden in Blumengärten umwandelten, wie sie in Wald und Flur, in Fabrik und Werkstatt ihren angeborenen Fleiß bethätigten, das gesellige Leben mit Musik und Gesang würzten und dergleichen mehr. Es ist recht und in der Ordnung, daß alles dies von den Deutsch-Amerikanern selbst von Zeit zu Zeit betont wird, nicht zum Selbstlobe, wohl aber als Anschauungsunterricht für Andere. Das heißt, die Deutschen der Ver. Staaten wollen nach dem beurtheilt sein, was sie sind und was sie trotz ihrer vielfach angefochtenen Sitten und Gebräuche Gutes und Großes geschaffen und gewirkt haben.

Halten wir diesen Gedanken einen Augenblick fest, während wir das Wetterleuchten am politischen Himmel beobachten. Schwarze Wolken sind vom Süden her aufgestiegen, und aus dem Zickzack der Blitze lesen wir deutlich das Drohwort Prohibition. Erst vor wenigen Tagen hat ein solcher Blitz in Georgia und ebenso in Oklahoma eingeschlagen, und in fast allen Landestheilen brennt es infolge solcher Bannstrahlen der Unduldsamkeit. Es wird also bald zu einem Entscheidungskampfe kommen zwischen zwei verschiedenen Kulturen, zwischen der puritanischen und der germanischen Lebensauffassung, zwischen Jenen, welche die persönliche Freiheit erwürgen und alles öffentliche Vergnügen verbannen wollen, und den Männern, welche auf der anderen Seite entschlossen sind, Freiheit und Geselligkeit als heilige Rechte zu vertheidigen und aufrechtzuerhalten. Diese brennende Frage steht noch nicht im Katechismus der beiden großen politischen Parteien, und ich darf auch getrost behaupten, daß sie von den breiten Volksschichten noch nicht in ihrer ganzen Tragweite verstanden wird. Wie wäre es sonst möglich, daß sonst ganz vernünftige Bürger ihrer persönlichen Freiheit mit eigener Hand das Grab graben, d. h. für deren Beschränkung stimmen könnten? Wohl hat man schon gehört, daß Tyrannen ihren Völkern Rechte und Freiheiten raubten, und wir wissen auch, daß der Kampf um die Völkerfreiheit die ganze Weltgeschichte füllt, ja, daß die alten Germanen bereit waren, Gut und Blut für das heilige Prinzip der persönlichen Freiheit in die Schanze zu schlagen, aber ein Fall, wo ein Volk durch eigene Wahl und Selbstbestimmung dieses Gut wegwirft und das Joch der Sklaverei auf sich nimmt, ist in der Weltgeschichte wohl noch nicht dagewesen. Die einzige Erklärung, die es dafür geben kann, ist die, daß die heutige Generation den Schatz der Freiheit nicht genügend würdigt, weil sie ihn blos ererbt und nicht selbst erkämpft hat.

Muß erobert werden.

„Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß." Wenn dieses Dichterwort wahr ist und der persönlichen Freiheit wirklich Gefahr droht, so müssen wir uns als gute Bürger anschicken, dieselbe am Stimmkasten zu vertheidigen, wie es die Bürger von Chicago soeben in so wackerer Weise gethan haben. Es ist also hohe Zeit, Jenen den Gehorsam zu kündigen, die nichts von Politik wissen wollen, und lieber unserer Bürgerpflicht zu genügen. Der Deutsch-Amerikaner ist stolz auf seine Geschichte, aber wie der Schauspieler nicht ewig von den Lorbeeren zehren kann, die er sich einst errungen, sondern stets bestrebt sein muß, neue zu erwerben, so dürfen auch wir nicht blos vom Ruhme der Vergangenheit leben, sondern müssen, der Zukunft gedenkend, der Gegenwart den Stempel aufdrücken. Es gilt, nicht das Recht zum Trinken, sondern ein hohes Prinzip zu retten, nämlich das Selbstbestimmungsrecht der Person in an sich rechtlichen und gesetzlichen Handlungen. Es ist das Recht, ohne welches kein Mensch frei sein kann und das in der Unabhängigkeitserklärung so schön als das unveräußerliche „Recht auf Leben, Freiheit und Wohlergehen" bezeichnet ist.

Und hier komme ich auf meine einleitenden Worte zurück, daß die Deutschen nach dem beurtheilt sein wollen, was sie als amerikanische Bürger sind. Sie huldigen dem mäßigen Genuß, offen gestehen sie es ein und sie thun es öffentlich, aber — Hand auf's Herz! — hat diese Gewohnheit ihrem moralischen Werth Abbruch gethan, sind sie minderwerthige Bürger? Sind sie weniger friedliebend, weniger fleißig, weniger sparsam als andere? Haben Polizei und Gerichte in von Deutschen bewohnten Gegenden mehr zu thun als in anderen Vierteln? Sind die deutschen Adoptiv-Bürger schlechtere Steuerzahler oder weniger ordnungs- und gesetzliebend als die Prohibitionisten? Eine unparteiische Statistik gibt darauf die rechte Antwort, und so lange diese Antwort nicht anders lautet, genau so lange, meine ich, hat der Deutschamerikaner ein Recht, aus seiner eigenen Vergangenheit und seiner Lebensführung eine Waffe gegen die Prohibition zu schmieden.

Höchste Staatsweisheit.

Seit undenklichen Zeiten hat es für die höchste Staatsweisheit gegolten, öffentliche Volksvergnügungen zu begünstigen. Schon bei den alten Römern hieß es, „panis et circenses", d. h. man gab den Massen Brot zur Ernährung und Zirkusspiele zur Belustigung, weil man sie dadurch am besten bei guter Laune erhalten konnte. Ein fröhlicher Mensch hat selten böse Gedanken. Die Freude erfüllt sein ganzes Wesen. Aber wenn ihm die Gelegenheit genommen wird, mit seines Gleichen froh und fröhlich zu sein, dann entsteht in Herz und Hirn ein leerer Raum, der sich nur zu häufig mit schwarzen Gedanken füllt. Das ist eine Philosophie, die sich in einer tausendjährigen Geschichte bewährt hat und von der sich alle klugen Regierungen leiten ließen. Die Idee der Prohibition aber läuft dieser Logik schnurstracks zuwider, weil sie die Geselligkeit ertödtet und die althergebrachten Volksbelustigungen unmöglich macht. Wohl hängen Glück und Wohlergehen nicht vom Genusse ab, aber ein zur Mäßigkeit erzogenes Volk wird stets glücklicher und zufriedener sein, als ein Volk, dem man die Genußmittel aus Furcht, es könnte sie mißbrauchen, gänzlich entzieht. Die hirnverbranntesten politischen Pläne, welche je ihren Weg nach Washington gefunden, hat die Prohibitions-Sonne von Kansas ausgebrütet, während man den Deutschen allgemein das Kompliment macht, daß, wenn immer sie mit Macht in die Politik eingriffen, sie klug und vernünftig gehandelt und die Sache beim richtigen Zipfel angefaßt haben. Denken wir hier nur an ihr begeistertes Eintreten für die Sache der Union, für die Befreiung der Sklaven und für eine gesunde Währung. Und ich wage die Prophezeiung, man wird ihnen einst das Zeugniß ausstellen, daß sie auch mit ihrem entschlossenen Widerstand gegen die Unduldsamkeit und die Knebelung der persönlichen Freiheit in's Schwarze getroffen und das Beste gewollt haben.

In der mir zugemessenen kurzen Spanne Zeit kann ich diese Frage, dieses neueste soziale Gespenst der Politik, leider nicht nach allen Seiten hin erörtern, aber ich sage hier feierlichst voraus, daß es sich, wo immer man ihm Thor und Thür öffnet, als ein trojanisches Pferd entpuppen wird, aus dessen Leib viel schlimmere Uebel herausspringen werden, als man zu bekämpfen wähnte. Zwischen dem durch den Schnapsteufel herbeigeführten Uebermaß und dem gänzlichen Verbot gibt es einen goldenen Mittelweg, den die Deutschen stets gewandelt sind, die „Golden Rule", welche wir als Amerikaner in fast allen anderen Dingen so gern befolgen. Während Uebermäßigkeit Exzeß auf einer Seite ist, bedeutet das gänzliche Verbot einen noch schlimmeren Exzeß auf der anderen. Gegen Ausschreitungen, durch das Uebermaß herbeigeführt, haben wir Gesetze, aber läßt sich die Achtung vor dem Gesetze, welche durch das Verbot einer an sich rechtlichen und moralischen Handlung untergraben wird, wohl auch gesetzlich wieder gutmachen? Nimmermehr! Und wie, frage ich, will man den Schaden wieder gut machen, der durch die gänzliche Verbannung des milderen Genußmittels und die heimliche Einschmuggelung des stärkeren angerichtet wird, von den Ersatz bietenden Giften gar nicht zu reden? Daraus erhellt klipp und klar, daß von den beiden Uebeln die Prohibition das größere ist, denn den Exzessen der Unmäßigkeit läßt sich durch Erziehung und Gesetze, den Auswüchsen des Geschäfts durch vernünftige Regulirung vorbeugen, während gegen die schlimmen Folgen eines gänzlichen Verbots kein Kraut gewachsen ist.

Politische Indolenz.

Und nun, meine Freunde, beglückwünsche ich Sie zur heutigen Feier. Es ist die e i n e Gelegenheit des Jahres, an welcher die Amerikaner deutschen Stammes in sich gehen, die Vergangenheit überblicken und sich über ihr künftiges Verhalten klar zu werden suchen, genau wie es jeder gute Hausvater von Zeit zu Zeit thut. Leider werden Sie sich sagen müssen, daß die Drangsale einer politischen Muckergesetzgebung vielfach eine Folge ihrer eigenen politischen Indolenz und Uneinigkeit sind. Da in einer Republik aber alle Fragen des wirthschaftlichen und sozialen Lebens, auch die der persönlichen Freiheit, politisch gelöst werden, so muß sich endlich doch auch in den Köpfen der Gleichgiltigsten die Einsicht Bahn brechen, daß nur durch ihre aktive Betheiligung an der Politik, durch das Aufgebot aller ihrer politischen Macht und das Marschiren in geschlossenen Reihen das Heil gefördert und das Uebel bekämpft werden kann. Die drei Millionen Stimmen der Deutsch-Amerikaner können in den Fragen, die ihnen am meisten am Herzen liegen, fast immer den Ausschlag geben. Daß sie sich dem Vorwurf aussetzen könnten, sie führten den Bierkrug als Wappen, diese Befürchtung ängstlicher Gemüther theile ich nicht. Der Kampf um ihre alten Sitten und Bräuche ist ihnen aufgezwungen worden, die Prohibition hat sich zu einer brennenden Tagesfrage aufgebauscht, sie ist aber unseres Erachtens im Prinzip verwerflich, undemokratisch und als Mittel zur Erzwingung der Mäßigkeit völlig wirkungslos. Und wenn dies unsere Ueberzeugung ist, so wäre es der Inbegriff von Feigheit, wenn wir dieser Ueberzeugung nicht politischen Ausdruck verleihen wollten. Selbst der Feind muß es den Deutsch-Amerikanern lassen, daß ihre politische Thätigkeit stets den Stempel des Idealismus getragen hat. Seine heiligen Opfer für die Sache der Unabhängigkeit, seine patriotischen Kämpfe für die Erhaltung der Union und die Abschaffung der Negersklaverei, seine unnachsichtige Verfolgung aller Unehrlichkeit im öffentlichen Leben, seine Gesetzes- und Friedensliebe und andere Bürgertugenden bilden eine Krone, die ihm der unparteiische Geschichtsschreiber schon längst auf's Haupt gesetzt hat.

Prinzip und Ideal.

Mit welcher Berechtigung könnte man denn seine Vertheidigung der individuellen Freiheit anders deuten als einen Kampf um ein Prinzip und ein Ideal? Und noch mehr: Unsere Stellung zu den großen Fragen der Zeit ist allgemein bekannt und gewürdigt. Wenn wir sie jetzt, im entscheidenden Moment, nicht wahrten, wahrlich, man würde uns verachten. Und wer, wie der Deutsche Amerika's das Sternenbanner liebt, wer, wie er, die Schlachten dreier Kriege für das Adoptivvaterland mitgeschlagen, wer, wie er, das geistige Leben des Gesammtvolkes bereichern und vertiefen half, und das ganze Land mit den reichen Gaben der Mutter Germania geschmückt hat, der kann erhobenen Hauptes vor das Forum der Oeffentlichkeit treten und als Bürger mit dem Stimmzettel und unter den Fahnen seiner verbrieften Rechte auf's Neue jene Treue beweisen, die er sich selbst, seiner Geschichte und seinen Traditionen schuldig ist.

Doch meine Zeit ist abgelaufen. Indem ich Ihnen den Gruß der Deutsch-Amerikaner von St. Louis entbiete, danke ich den Leitern dieses schönen Festes aufrichtig für die mir zutheil gewordene Ehre und den Anwesenden für die mir geschenkte gütige Aufmerksamkeit.

Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, sangen die Vereinigten Männerchöre unter Leitung von Herrn Gustav Ehrhorn „Das treue deutsche Herz". Der Vortrag war vorzüglich, frisch und bewegt klangen die Stimmen ineinander, und ergriffen lauschte das Publikum dem erhebenden Gesange. Die Sänger wiederholten auf allgemeines Verlangen einen Vers. Nun wurde als nächster Redner Herr Dr. E. Voß, Professor an der Staatsuniversität von Wiskonsin in Madison, vorgestellt. Hatte Herr Bartholdt die politischen Pflichten des deutschen Elementes betont und auf die diesem dräuenden Kämpfe mit dem Geiste der Unduldsamkeit hingewiesen, der sich wie ein Wildfeuer neuerdings von den Südstaaten aus über das ganze Land verbreite, so hob Herr Prof. Voß die Pflichten und Aufgaben hervor, welche das deutsch-amerikanische Element auf geistigem Gebiete hat. Seine Rede lautete folgendermaßen:

Rede von Dr. Voß.

Es tagt. Die Deutschen haben sich gefunden, sogar in Amerika gefunden. Als Brüder feiern sie einen alles Partikularismus baren Deutschen Tag, einen Tag der Erinnerung, der Weihe, einen Sonntag, und unsere Brüder auf der anderen Seite des Ozeans feiern mit uns und freuen sich, daß wir die gemeinsame Mutter, die alte Germania, noch nicht ganz vergessen haben.

In politischer Hinsicht sind wir allerdings dem alten Vaterlande fremd geworden. Wir fühlen uns wohl als freie Bürger einer Republik, und wir glauben an die Zukunft dieser Republik.

Wir haben uns aber auch so viel historischen Sinn bewahrt, daß wir begreifen können, daß man auch unter anderen Staatsformen als derjenigen einer Republik glücklich und zufrieden leben kann. Eines schickt sich nicht für alle. Wenn wir jedoch glauben, das bessere Theil erwählt zu haben, so soll uns niemand deswegen tadeln. Unser Standpunkt ist klar. Wir sind Amerikaner, Deutsch-Amerikaner, denn das Beiwort ehrt uns, wir sind stolz darauf. Wir lieben unser neues Vaterland mit ganzem Herzen, und wir wollen ihm die Treue ehrlich halten, die wir in ernster Stunde aus freiem Willen ihm geschworen haben. Wir kennen nur eine Fahne, der wir folgen, das Sternenbanner, und wie unsere Brüder vor uns es bewiesen haben von den Tagen Washingtons an bis herab zu der Befreiung Kubas von spanischer Tyrannei, so kann unser neues Vaterland in jeder gerechten Sache auf unsern Arm und Beistand rechnen. Und wehe dem, der es wagt, unseren Patriotismus in Frage zu stellen. Wir sind gerüstet, alle hämischen Angriffe dieser Art energisch zurückzuweisen und, auf Thatsachen gestützt, von unseren Widersachern eine gerechte Beurtheilung zu erzwingen.

Das Vorgehen des Nationalbundes gegen den General-Major McArthur verdient hier rühmende Anerkennung, und der Protest des Bundes, wie er in dem Organe desselben, den Deutsch-Amerikanischen Annalen, Jahrgang 1904, abgedruckt ist, möge als abschreckendes und warnendes Beispiel dienen für alle, die aus Unwissenheit oder Bosheit den Deutsch-Amerikanern Mangel an Patriotismus vorwerfen und ihre Verdienste um diese Republik zu verkleinern suchen.

Aber wie der Jüngling, wenn er die Braut heimführt, darum seine Mutter nicht völlig bei Seite schiebt, wenn sie auch nicht mehr den ersten Platz in seinem Herzen einnehmen kann, so gedenken auch wir, nachdem die Kolumbia unser Herz gewonnen, mit Liebe und Dankbarkeit der alten treuen Mutter Germania, der wir doch so viel verdanken, die uns gelehrt hat zu lieben, zu denken und getreu und wahr zu sein, die uns auch gelehrt hat, zu lachen, zu singen, zu scherzen und uns in Ehren des Daseins zu freuen und dieser schönen Erde.

Und deswegen sage ich: Liebe Dein neues Vaterland mit Deinem ganzen Herzen, aber gedenke auch dankbar des alten, in dem Deine oder Deiner Väter Wiege gestanden hat.

Sei stolz auf das Erbe Deiner Väter, verleugne Deine Abkunft nicht. Und pflege auch in der neuen Heimath alle die Tugenden, welche das deutsche Volk auszeichnen und die in der deutschen Sage und Poesie verherrlicht werden.

Sei tapfer, treu und wahr wie Dein großer Landsmann Carl Schurz, der Dir voranleuchten möge auf Deinem Lebenswege, denn er hat alle die schweren Seelenkämpfe durchgemacht und siegreich bestanden, die keinem erspart bleiben, der sich eine neue Heimath sucht, weil es ihm in der alten zu eng geworden.

Pflicht und Rechte.

Thue Deine Pflicht als amerikanischer Bürger, aber wahre Dir auch Deine Rechte als ein freier Mann. Keiner hat mit so viel Nachdruck wie Carl Schurz auf die erste Pflicht des neuen Bürgers hingewiesen, sich so schnell wie möglich mit der Sprache des neuen Landes vertraut zu machen. Und zu welcher unvergleichlichen Meisterschaft hat er es selber auf diesem Gebiete gebracht.

Er hat diese neu geschmiedete Waffe in dem Kampfe um die Prinzipien der Lebensführung des Einzelnen wie des Staates geschwungen wie der Besten einer, deren Wiege in diesem Lande gestanden, und hat seinen Gegnern gelegentlich so heimgeleuchtet in ihrer eigenen Sprache, daß ihnen Hören und Sehen dabei vergangen ist, so wuchtig sind seine Hiebe gefallen.

Aber in seinem eigenen Heim, im trauten Familienkreise, unter seinen engeren Landsleuten, wenn ihm so recht warm ums Herz wurde, wo es gemüthlich war, wie es eben nur unter deutschen Stammesgenossen sein kann, da hat unser großer Landsmann in deutschen Worten seinen Gefühlen Ausdruck gegeben.

Ich bin kein großer Verehrer John Bulls, aber eines gefällt mir an ihm, das ist sein Stolz auf alles, was englisch ist, und ich wollte, wir könnten von seiner Ueberdosis von Nationalstolz, worin er höchstens vom Amerikaner übertrumpft wird, den Deutschen etwas abgeben, um so das richtige Gleichgewicht herzustellen.

Das ist kein schöner Zug im deutschen Volkscharakter, diese Sucht, so unheimlich schnell fremder Sprache, fremder Sitte, fremdem Brauch sich anzupassen mit völliger Hintansetzung der eigenen nationalen Charakterzüge. Schon Bismarck hat sich seiner Zeit bitter darüber beklagt, wie leicht der Deutsche an der Grenze nach Frankreich zu zum Franzosen, nach Italien zu zum Italiener werde u. s. w. Und ich bin fest überzeugt, durch dieses schnelle Abstreifen seiner Nationalität imponirt der Deutsche dem Fremden, dessen Züge er zu kopiren sucht, gerade am allerwenigsten. Was soll der auch von einem Menschen denken, der so wenig Achtung vor sich selber hat, der so gering von seiner eigenen Nationalität denkt, daß er sie im Handumdrehen abstreifen möchte? „Stolz lieb ich mir den Spanier."

Wenn der deutsch-amerikanische Nationalbund, unter dessen Auspizien wir hier heute versammelt sind (um das Andenken der ersten größeren deutschen Einwanderung in dieses Land zu feiern), es fertig bringen sollte, bei den Brüdern und Schwestern deutschen Stammes das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken und ihren Stolz auf das Land ihrer Geburt zu heben, so dürfte er damit seine Existenzberechtigung glänzend bewiesen haben.

Und hier kann ich nicht umhin, den Philologen in mir auf einen Augenblick zu Wort kommen zu lassen. So oft höre ich von Kindern deutscher Eltern die Bemerkung, sie genirten sich, ich will nicht sagen, sie schämten sich, Deutsch zu sprechen, weil sie wüßten, daß ihr Deutsch kein reines, dialektfreies, gutes Deutsch sei, sondern „gemixed".

Als ob es überhaupt eine Kultursprache gäbe, die nicht gemischt, mehr als man gewöhnlich glaubt aus den kunterbuntesten Elementen, aus Altem und Neuem, Einheimischem und Fremdem, zusammengesetzt wäre.

Werth des Dialekts.

Diese Geringschätzung oder gar Verachtung des Dialektes, ob er nun völlig rein oder noch mit ein paar englischen Brocken mehr vermischt ist, macht es mir immer klarer, daß eine kurze Unterweisung in den Elementen der Sprachwissenschaft vor vielen anderen „Fads" in dem Lehrplan unserer öffentlichen Schulen einen Platz haben sollte, um der Jugend eine bessere und richtigere Vorstellung von dem Leben und Wachsthum der Sprache im allgemeinen und der Berechtigung der Dialekte im besonderen beizubringen.

Haben wir denn an den launigen Sachen, die in diesen Mischdialekten geschrieben sind, nicht oft unsere stille Freude? Wer hat sich nicht an der herrlichen Figur des Hans Breitmann ergötzt oder an Whitcomb Rileys prächtigen Dialektgedichten, oder an den Schreibebriefen von John Rich Esquire und Philipp Sauerampfer, von Onkel Bräsig und anderen gar nicht zu reden? Und wenn man so etwas mit Vergnügen liest, dann sollte man sich schämen, es zu sprechen? Und noch dazu, wenn Vater und Mutter es sprechen oder gesprochen haben? Ich möchte den E n g l ä n d e r sehen, der sich seiner Sprache in irgend einem Lande der Welt schämen würde, und wäre sie auch noch so verhunzt und vermischt. Unsere Politiker wissen den Werth dieser Mischsprachen besser zu schätzen, wenn sie sich während der Wahlkampagnen ihre Stump-Redner aussuchen. Nur wer sprechen kann, wie seinen engeren Landsleuten hier zu Lande der Schnabel gewachsen ist, hat Aussicht auf Erfolg bei ihnen.

Darum sage ich noch einmal: Denke nicht gering von Deiner Muttersprache, in der Du das erste Wort gelallt, das erste Wort der Liebe gehört hast. Sei vielmehr stolz darauf und bewahre sie, denn Du brauchst Dich ihrer vor Verständigen wahrlich nicht zu schämen. Und mit Deiner Sprache, diesem köstlichsten Erbe Deiner Väter, übe nicht minder sorgfältig alle die Tugenden, die in ihr verherrlicht werden, vor allem die deutsche Treue.

Nicht als ob die Deutschen die Treue gepachtet hätten, sie ist auch bei anderen Nationen zu finden, aber sie wird in allen ihren Schattirungen, von der Treue gegen die Blutsverwandten, der Vasallentreue, der Freundestreue, der Treue gegen Gott und den Nächsten, bis zu der Treue gegen sich selbst in keiner Literatur der Welt so sehr verherrlicht wie gerade in der deutschen.

Von dem alten grimmen Hagen des Nibelungenliedes bis auf den eisernen Kanzler, den modernsten Vertreter des treuen Dieners seines Herrn, ist die Treue in jeder Form, vorzüglich wo sie in Konflikt geräth mit anderen Pflichten, allezeit ein Lieblingsthema der deutschen Dichter gewesen.

Es hat aber kaum eine Zeit gegeben, die mehr der treuen Menschen bedarf als die unsrige, Menschen, die ihren Idealen treu bleiben, den von ihnen und anderen guten Menschen anerkannten ewigen und unverletzlichen ethischen und moralischen Grundsätzen, Menschen, die sich selber treu bleiben und unter allen Umständen ihre Pflicht und nichts als ihre Pflicht thun.

Und hier leuchtet uns wieder Carl Schurz als herrliches Vorbild voran. Zeit seines Lebens ist er seiner ersten Liebe, der (von ihm in seinen kühnsten Träumen konstruirten) idealen Republik, diesem Kleinode eines freien Volkes, treu geblieben. Wenn die Vertreter des Volkes und seine Führer in Gefahr waren, sich zu verlieren und falschen Götzen zu huldigen, so hat er, oft gegen seinen Vortheil, immer zur rechten Zeit seine warnende Stimme erhoben als der getreue Eckart seines Volkes.

Man hat ihm Vorwürfe daraus gemacht, daß er mit der Partei, mit der er sich zeitweilig identifizirt hatte, nicht immer durch Dick und Dünn gegangen, aber der unparteiische und gerechte Beurtheiler der Geschichte wird ihm allemal recht geben, wo er die politische Parteitreue opferte der Treue gegen eine Idee, in deren Dienst er sich gestellt hatte und die er für die richtige hielt, weil sie ihn nicht zwang, untreu an sich selber zu werden.

Er ist aber nicht der einzige, der im Leben vor eine solche Entscheidung gestellt wird, die ihm einflußreiche Stellung und Ansehen kosten mag, aber der tapfere treue deutsche Mann weiß in einem solchen Falle immer ganz genau, wohin die Pflicht ihn gehen heißt.

Ein anderes Vorbild.

Ein anderes leuchtendes Vorbild auf diesem Wege ist der erste Kanzler des Deutschen Reiches, Fürst Bismarck.

Das Ziel seines Lebens, das klar vor ihm lag und das er mit echt germanischer Zähigkeit verfolgt hat, war die Einigung Deutschlands und die Neubegründung des Deutschen Reiches. Diese Aufgabe hat er in wahrhaft glänzender Weise mit lösen helfen. Da aber fand sich das neu erstarkte Reich mit einem Male Aufgaben gegenüber gestellt, denen es nicht ausweichen durfte, wenn es sich seine Stellung als maßgebender Faktor in der Sozial- wie in der Weltpolitik sichern wollte. Eine Aenderung in der Politik erwies sich als unbedingt nothwendig. Diese Nothwendigkeit konnte der Kanzler aber nicht einsehen, diesem neuen Kurse glaubte er aus Prinzip nicht folgen zu können, und er nahm Abschied mit schwerem Herzen von einem Posten, den er selber geschaffen und abgegrenzt hatte.

Die Rechtfertigung für diesen Schritt enthält sein Abschiedsgesuch, ein Meisterwerk der Sprachkunst und eine wahrhaft klassische Studie über s e i n e Auffassung von der Stellung des Kanzlers des neuen deutschen Reiches.

Die Geschichte hat inzwischen bewiesen, daß Bismarck für jene Zeit nicht weit genug sah und daß die Kursänderung in jeder Hinsicht gerechtfertigt war.

Aber niemand wird dem eisernen Kanzler die Anerkennung dafür versagen, daß er seiner Ueberzeugung treu blieb und derselben alles, Macht und Ehre und Ansehen, zu opfern bereit war.

Sich mit solchen Persönlichkeiten wie Carl Schurz und Fürst Bismarck und ihrem Leben bekannt zu machen und zu lernen, stolz auf sie zu sein, das ist eine der heiligsten Pflichten aller derer, die fern von deutscher Erde ihr Glück suchen und dem deutschen Namen Ehre und Ansehen verschaffen wollen.

Wir, die wir einem Kulturvolke ersten Ranges entstammen, das wahrlich den Vergleich mit anderen aushalten kann, sollen aber nicht müßig zuschauen in dem Entwicklungskampfe unserer neuen Heimath, sondern den Versuch machen, ihr unser Gepräge aufzudrücken (und thatkräftig mit einzugreifen in die Räder des Staatskarrens und ihn vorwärts schieben, wenn er auf dem rechten Wege zum Heil und Segen des Volkes gelenkt wird, aber umgekehrt ihn zurückhalten von der Straße, die ins Verderben führt und Unsegen über das Land bringen würde).

Und hier kann ich mich des Gedankens nicht erwehren, daß meine lieben Landsleute hierzulande in dem Kampfe um die höchsten Güter der Menschheit noch lange nicht die Rolle spielen, die ihnen nach ihrer Kopfzahl zukommt. Wir wissen alle, daß der Einwanderer durch die Bank krank am Herzen und arm am Beutel an dieses gastliche Gestade kommt, und daß man erst Brot und Butter verdienen muß, ehe man an die Pflege der Künste und Wissenschaften denken kann.

Wenn aber dieser Tag uns nicht nur an das erinnern soll, was wir bereits für dieses Land gethan haben, sondern mehr noch an das, was noch zu thun übrig bleibt, so muß ich von ganzem Herzen bedauern, daß die Zahl der Schüler und Studenten deutscher Abstammung in unseren höheren Schulen und Universitäten in gar keinem Verhältniß steht zu der starken deutsch-amerikanischen Bevölkerung dieses Landes.

In dem deutschesten Staate der Union, in Wiskonsin, mit einer 50 Prozent starken deutsch-amerikanischen Bevölkerung, ist die Zahl der Studenten deutscher Abstammung an der Staatsuniversität zu Madison eine verschwindend kleine.

Und die Berichte werden für die anderen Staaten, fürchte ich, nicht günstiger lauten.

Das sollte uns allen zu denken geben. Wissen ist Macht und heute mehr als je, und während die ganze Welt sozusagen bei Deutschland in die Schule geht, ist es eine nicht zu widerlegende Thatsache, daß die Deutschen in Amerika von der Gelegenheit, die hier so reichlich und so billig geboten wird, sich eine tüchtige Bildung zu erwerben, nur in ganz beschränktem Maße Gebrauch machen. Es ist unsere Pflicht, den Ruhm des deutschen Volkes, die Lehrmeister der Welt, nicht nur auf militärischem Gebiete, sondern auf fast allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft zu sein, auch hier in diesem Lande aufrecht zu erhalten. (Wir mögen fühlen, daß wir manches Werthvolle und Begehrenswerthe dem amerikanischen Leben, der amerikanischen Sitte und Kultur einverleiben möchten.) Das kann und wird uns aber nur dann gelingen, wenn wir uns mit den Waffen ausrüsten, die allein auf geistigem und künstlerischem und auch auf politischem Gebiete die Führerschaft sichern, tiefe und gründliche Bildung, wie sie die besten Bildungsanstalten dieses Landes jedem gewähren, der danach verlangend die Arme ausstreckt.

Denn der Stolz und Ruhm dieses Landes ist ohne Frage sein Erziehungswesen, nicht, wie es jetzt ist, sondern wie es unter den günstigen Bedingungen, die hierzulande existiren, einmal sein wird, wenn wir dafür sorgen, daß dieser herrlichen Pflanze Licht und Luft in reichlichem Maße zutheil werde.

Freistätte der Wissenschaft.

Es sind fürwahr alle Bedingungen vorhanden, um Amerika nicht nur zum Hort der Freiheit, sondern auch zur Freistätte wahrer Wissenschaft und Kunst zu machen.

Freiheit, Bildung und Wohlstand für alle ist ein herrliches Motto, nur muß man sich hüten, die Reihenfolge der Wörter nicht zu verändern und das Hauptgewicht auf ein behäbiges, gemüthliches Dasein zu legen.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Bildung ist eine Macht, und wahre Bildung, wie wir sie in diesem freien Lande erstreben sollten, macht nicht nur bescheiden und demüthig, sie macht auch glücklich. Sorgen wir dafür, daß der Deutsche in Amerika auf wissenschaftlichem Gebiete dieselbe Rolle spielt und denselben hohen Rang einnimmt, wie sein Bruder in Deutschland.

Lassen Sie uns nicht lässig sein in diesem Suchen nach Wahrheit um der Wahrheit willen, die allein uns frei machen kann. Und wenn wir so in jeder Hinsicht unsere ganze Pflicht erfüllt haben als Mensch und Bürger, dann lassen Sie uns aber auch mit aller Zähigkeit unsere Rechte als freie Individuen verfechten, die uns bis heute vielfach beschnitten und vorenthalten worden sind. Lassen Sie uns vor allem das Recht behaupten und vertheidigen, auf unsere Art uns auszuleben und des Daseins zu freuen.

Feiern wir nach der Väter Sitte unsere Feste, ohne Lärm und Geräusch, in vornehmer Weise; freuen wir uns des innigen Verkehrs mit der Natur beim Absingen deutscher Lieder und beim Anklingen der schäumenden Becher; werden wir wieder zu Kindern beim Weihnachts- und Frühlingsfeste. Und wenn dann einst auch vieles, das wir schätzen, dem Zahne der Zeit wird verfallen müssen, wenn auch deutsche Sitte aufgehen oder sich vermischen wird mit den Sitten der verschiedenen Nationen, die sich hier auf freiheitlichem Boden zusammenfinden; wenn auch die deutsche Sprache einst in diesem Lande nicht mehr erklingen wird — so lange als das alte treue deutsche Herz hier zu Lande geschätzt wird und der heitere Frohsinn h i e r eine Stätte findet (um das Leben zu verschönern und lebenswerther zu machen), so lange können wir stolz sein auf den Beitrag der Brüder deutschen Stammes zu dem amerikanischen Leben, zu dem amerikanischen Volkscharakter.

Lieber deutscher Michel mit Deiner Freude am Kleinen, mit Deiner Treue im Kleinen, mit Deinem glücklichen Temperament, mit Deinem goldenen Gemüth, der Du es verstanden hast, den hohen und allerhöchsten Herrschaften im Himmel und auf Erden in so schöner menschlicher Weise nahe zu treten, der Du Deinen lieben Gott und Deinen alten Fritz hast, — bewahre Dir Dein treues Herz, Dein einfältiges Gemüth, Deinen Kindersinn, Deinen Lebrecht Hühnchen, Deinen Onkel Bräsig und wie die herrlichen Gestalten der deutschen Dichtung alle heißen mögen, in denen Du Dich selber widerspiegelst, und Du hast etwas, auf das Du stolz sein kannst, um das Dich alle Völker dieser Erde beneiden müssen. Du magst nicht „smart" sein, politisch unschlau, aber so lange man Dir alle diese herrlichen menschlichen Tugenden nachrühmen kann, die den Kindern eigen sein sollen, denen das Himmelreich gehört, so lange hast Du ein Anrecht darauf, Dich als ein wünschenswerthes Mitglied der amerikanischen Gesellschaft zu betrachten!

Eine Etude von Haffner, von Herrn Middelschulte meisterhaft gespielt, folgte, und nun hielt Herr Gustav E. Karsten, Professor an der Staatsuniversität in Urbana, Ill., die dritte und letzte Rede.

Dr. Karstens Ansprache.

„Werthe Anwesende! Von meinen Vorrednern ist der Name Karl Schurz so viel genannt worden, daß sich Niemand dem Eindruck verschließen kann, in welcher Verehrung wir ihn halten. Und die Trauer um sein Ableben war von einer ähnlichen Aufrichtigkeit, er war Einer der Unseren, und mit uns trauerte ganz Amerika, die Besten aller Parteien, aller Nationalitäten. Das Mitgefühl that uns wohl, es wirkte tröstend und ermuthigend. Mochte Karl Schurz zu seinen Lebzeiten, wie jeder Mensch, der Anfechtungen sein reichlich Theil bescheert worden sein, als er aber seinen letzten Gang antrat, da beugten wir Alle das Haupt. Und die bange Frage: Wer soll jetzt unser Führer sein? trat auf Aller Lippen. Soll das deutsche Element im amerikanischen Volke spurlos aufgehen, dieweil es ihm an Führern, einem neuen Schurz, gebricht, oder soll es gar mißleitet werden?

„Meine Freunde, verhehlen wir es uns nicht, die Gefahr ist vorhanden, eine ernste Gefahr, die Gefahr der Versumpfung, der Versumpfung in materiellen Sorgen und Bestrebungen. Und diese Gefahr ist immer da, wo Menschen die Heimath verlassen, wenn die Sorge um das tägliche Brot, um das Dasein, gesicherte Stellung, alle anderen Gedanken verdrängt. Da verlieren sie nur zu leicht den Zusammenhang mit der Kultur des alten Vaterlandes und stehen zugleich dem neuen Leben fremd und theilnahmlos gegenüber; da werden sie im schlimmsten Sinne heimathlos; kulturlos. Meine Freunde, soll nun das ein Bild von unserer und unserer Nachkommen Zukunft sein? Sollen wir uns und unsere Kinder diesem Schicksale, dieser Schuld überantworten? Nein, das dürfen wir nicht. Es ist eine leere Frage, Sie Alle stimmen mit mir überein: das dürfen wir nicht!

„Unser edler, deutscher Volksstamm hat dem neuen Lande unzählige tüchtige Männer geliefert, er hat bei allen wichtigen Ereignissen rühmlich mitgewirkt; er soll sich auch fernerhin kräftig betheiligen, er hat das Recht und die Pflicht dazu, und nur um das Wie kann sich's handeln.

„Und da drängt sich denn in der That zunächst die Frage auf: Wer soll nun unser Führer sein? Vor etwa anderthalb Jahren besprach ich die Lage der Dinge mit einem Manne von klarem Blick und ernstem Interesse an der Sache. Und auch er fragte mich bald: Wer ist jetzt eigentlich der einflußreichste Deutsch-Amerikaner, der wirklich maßgebende Führer? Darauf konnte ich wohl ein halbes Dutzend Männer erwähnen, deren Wirksamkeit eine überaus heilsame ist, aber einen maßgebenden Führer konnte ich ihm nicht nennen. Und das mag auf den ersten Blick bedenklich erscheinen. Aber, meine Freunde, ich glaube, einen maßgebenden Führer brauchen und wollen wir gar nicht. Ein maßgebender Führer war selbst Karl Schurz uns nicht. Wir Deutsche messen gerne nach eigenem Maß. Wir denken und urtheilen gern selber und handeln nach eigenem bestem Wissen und Gewissen. Vom politischen Parteistandpunkte mag das eine Schwäche sein, kulturell und rein menschlich ist es ein hoher Vorzug. Ein gebildetes Volk kann überhaupt nicht anders, und uns Germanen liegt es von alters her im Blute, wir ehren in Andern das Recht der Persönlichkeit und lassen es auch uns selber nicht verkümmern.

„Unser Führer soll daher kein Diktator sein, der uns von oben herab angibt, was wir zu thun u. zu lassen haben; er soll unser Freund sein, uneigennützig, ja opferwillig der guten Sache zugethan; er soll unser Berather sein, der die Verhältnisse klar durchschaut und sie uns ehrlich beschreibt. Wir, die wir an des Tages Arbeit gebunden sind, können unmöglich alle Vorgänge, die uns angehen, mit gleichem Verständniß verfolgen. Wir brauchen Leute, die uns über Charakter und Folgen derselben aufklären, damit wir dann verständig und frei unseren Standpunkt wählen können. Und wo finden wir den ehrlichen Berather? Meine Freunde, damit hat's keine Noth. Noch leben uns zahlreiche kluge und treue Männer, deren Auge, von Parteiungen unbeirrt, auf das Wohl unseres Volksstammes gerichtet ist. In jeder Stadt finden wir Männer der Art; von den geschäftsmäßigen Politikern sind sie leicht zu unterscheiden, und gewiß: bei Angelegenheiten von nationaler Bedeutung ersteht uns auch der echt nationale Führer.

Unsere Pflichten.

„Viel wichtiger aber als diese ganze Frage der Führerschaft ist unser eigenes Verhalten! Wir selber, ein Jeder für sich und Alle miteinander, müssen tagtäglich unsere Pflicht thun als amerikanische Bürger deutscher Art. Das auf's Neue uns zu geloben sind wir heute hier versammelt.

„Ich glaube, die deutsche sowie die amerikanische Geschichte berechtigen uns dazu, auf unser Blut stolz zu sein, wie kaum ein anderer Amerikaner. Aber, meine Freunde, mit dem Stolz allein ist's nicht gethan. Die Verdienste unserer Vorfahren, der jetzige Glanz und die reiche Kultur unseres alten Vaterlandes erwecken in dem gebildeten Amerikaner hohe Erwartungen auch in Bezug auf uns selber, auf unsere eigene Tüchtigkeit, und wir müssen uns unserer Herkunft würdig zeigen. Das sind wir Deutschland, das sind wir dem gastfreien Amerika schuldig, und das schulden wir auch unseren eigenen Kindern, die h i e r aufwachsen als Bürger d i e s e s Landes, und die hier glücklich oder unglücklich, geehrt oder mißachtet, erfolgreich oder armselig sein werden, je nachdem wir dem deutschen Namen Ehre machen oder nicht, je nachdem wir das amerikanische Leben kräftig mit deutschen Kulturkeimen befruchten, oder ihm wohl gar als ungebildete Fremdlinge zur Last fallen. Gewiß, wir wollen unserem neuen Vaterlande das Beste überbringen, was Deutschland bieten kann. Ein Bringen so edler Gaben aber darf seinen Auftrag nicht unterwegs vergessen, nicht das ihm anvertraute Gut verlieren. Wir müssen daher vor Allem die besten deutschen Charakterzüge in uns selber hegen und pflegen und im täglichen Leben bestätigen. Wir müssen uns selber vertraut halten nicht nur mit der deutschen Sprache — die genügt bei Weitem nicht, ja sie ist im Grunde nur ein wichtiges Mittel zum Zweck — sondern auch mit deutscher Art, mit deutscher Literatur, Geschichte, Kunst, Bildung. Wir müssen ferner die Bekanntschaft damit überall im Lande fördern helfen, wo und wie wir nur können, und wir müssen natürlich unseren Kindern dieses geistige Erbe überliefern.

„Dieser schönen, hohen Pflicht, meine Freunde, weihen wir uns heute!

„Und wahrlich, die Erfüllung derselben wird uns hier nicht gar zu schwer gemacht. Amerika selbst bietet uns reichliche Gelegenheit dazu. Das amerikanische Erziehungssystem erkennt längst in dem deutschen Unterricht einen seiner wichtigsten Zweige, nicht etwa aus sentimentaler Liebe zu Deutschland, sondern zum Nutzen der eigenen Landeskinder, wegen des hohen Werthes deutscher Kultur. Heutzutag wird auf allen besseren Bürgerschulen Deutsch gelehrt. Wo das nicht hinreichend der Fall ist, wo eine kurzsichtige Schulverwaltung zeitweise andere fremde Sprachen in den Vordergrund schiebt, da ist das meistens unsere eigene Schuld. Und unsere amerikanischen Universitäten sind jetzt die eigentlichen Pflegestätten deutscher Studien in Amerika. An der Staatsuniversität von Illinois widmen sich nicht weniger als zehn Lehrer ausschließlich dem deutschen Unterrichte, und mehr als siebenhundert und vierzig junge Leute nehmen an diesem Unterrichte theil; darunter etwa 160 deutscher Abstammung, soweit wir nach den Namen urtheilen dürfen. Dazu kommen noch die Lehrkurse in deutscher Geschichte, deutscher Kunst und Philosophie, die gleichfalls alljährlich Hunderten von jungen Amerikanern die Bekanntschaft mit deutschem Wesen vermitteln. Wie segensreich die Arbeit einer einzigen solchen Anstalt im Laufe der Zeit sein muß, ist ganz unberechenbar. Und ähnlich geht es auf allen amerikanischen Universitäten zu. Als Lehrer des Deutschen wirken da neben Männern deutscher Abkunft auch Anglo-Amerikaner mit gleichem Pflichteifer und gleicher Liebe zur Sache. Ja, Lehrer wie Cuzner, Cutting, Hatfield, Learned, haben sich die allerhöchsten Verdienste als Vermittler deutscher Kultur hierzulande erworben. So reicht jetzt Amerika vielfach über die Köpfe der Deutsch-Amerikaner hinweg nach Deutschland selbst hinein, um seinen Landeskindern die Schätze echter deutscher Bildung zu verschaffen. Ist es nicht unsere Pflicht, hier energisch mitzuwirken, kräftiger als es bisher geschehen ist? Und sollen wir selber uns und unsere Kinder nicht mit deutscher Kultur vertraut halten?

„Sollen wir nicht vor Allem unsere Kinder gründlichen deutschen Unterricht genießen lassen?

„Dazu kommen als fernere Bildungsmittel, die wir uns nicht entgehen lassen dürfen, unsere deutschen und deutsch-amerikanischen Zeitungen. Natürlich sind sie nicht alle gleich gut; aber an ethischem Gehalt stehen sie meiner Ueberzeugung nach meist über dem Durchschnittsniveau der englischen; und ich habe unter unsern deutschen Journalisten so manchen kennen gelernt, der seinen englischen Kollegen an Bildung und Geschick weit überlegen war. Sie, geehrte Anwesende, haben speziell in Chicago eine ausgezeichnete Zeitungen und auch eine Monatsschrift, die „Glocke", die sich als wirkliche Kulturträgerin bewährt hat. Natürlich aber brauchen Zeitungen ihr Publikum, von dem sie gelesen und bezahlt werden. Ist es nicht unsere Pflicht, unseren Familien das eine oder das andere deutsche Blatt zugänglich zu machen?

Die deutschen Vereine.

„Und schließlich lassen Sie mich noch einen dritten Faktor erwähnen, den wir nicht entbehren können, so sehr man auch von Zeit zu Zeit dagegen spricht und schreibt, ich meine unsere deutschen Vereine. Wer uns räth, unsere Vereine aufzugeben, der ist unser Freund nicht; der redet wie ein Soldat, der die Auflösung seines Regiments verlangt. Allerdings sind leider nicht alle unsere Vereine, was sie sein sollten und könnten. In einigen beschränkt sich vielleicht zur Zeit ihr ganzes Deutschthum, oder richtiger ihr Deutschthum, auf rohen Biergenuß. Die thun ihre Schuldigkeit nicht; sie sollten auf verständiger, würdiger Grundlage umgebaut werden. Andere aber leisten ganz Ausgezeichnetes. Ihre Historische Gesellschaft zum Beispiel macht sich um die Geschichte unseres Deutschthums und damit um dieses selber durch Arbeiten verdient, die überall, auch von Angloamerikanern und in Europa, hochgeschätzt werden. Einem solchen Verein sollten wir Alle uns anschließen.

„Und wer wollte wohl den Werth unserer Musikvereine bestreiten! Das deutsche Lied ist einer unserer treuesten und besten Bundesgenossen. Wo das noch gepflegt wird, da wirkt auch das Deutschthum noch segensreich. Heil und Gedeihen unseren deutschen Sängern!

„Daß wir politische Vereine brauchen, ist auch selbstverständlich; und schließlich haben auch die reingeselligen Vereine natürlich ihr Gutes, so lange sie die Geselligkeit in schöner Weise pflegen und nicht in Kraft-, Zeit- und Geldvergeudung ausarten.

„Kurzum, meine Freunde, halten wir an unseren Vereinen fest, an der Krone unserer Vereinigungen, dem Deutsch-Amerikanischen Nationalbund! Seien wir einig und stark zum Besten unseres Volksstammes und unseres neuen Vaterlandes! Mögen solche Gedanken und möge die Weihe dieses Tages uns zur Erfüllung unserer Pflichten bewegen!"

Das Deutschthum in Amerika.

Mit erläuternden Erklärungen seitens des Herrn Karl Härting wurden nun bedeutsame Bilder aus der Geschichte des Deutschthums in Amerika gestellt. Das erste Bild zeigte die Ankunft der Krefelder in dem jetzigen Philadelphier Stadttheil Germantown am 6. Oktober 1683 unter der Führung von Franz Daniel Pastorius, wie sie unter freiem Himmel einen Dankgottesdienst abhielten. Recht stimmungsvoll war hier in das Programm der Choral „Nun danket Alle Gott" eingefügt, und die Vereinigten Männerchöre brachten ihn gar prächtig zum Vortrag. Dann wurde im Bilde die Niederlassung geschildert, der Bau des ersten Blockhauses. Auf dem dritten Bilde war gezeigt, wie Konrad Weiser und seine Frau freundschaftlich mit den Indianern verkehren, denen sie Land abgekauft hatten, während die englischen und holländischen Ansiedler es sich ohne Weiteres angeeignet hatten. Verschiedene Darstellungen aus dem geistigen und technischen Wirken der Pioniere des Deutschthums führte das vierte Bild den Zuschauern vor die Augen. Es zeigte u. A. wie Christoph Sauer eine deutsche Bibel druckte, die erste, die überhaupt auf amerikanischem Boden hergestellt worden ist. Ergreifend war der Eindruck des fünften Bildes. Man sah da den historischen Moment, wie Pastor Mühlenberg auf der Kanzel den Talar abwarf und seine fromme Gemeinde zu den Waffen rief zum Kampfe für die Unabhängigkeit. Man sah die wohlbekannten Gestalten von Steuben und DeKalb im Kriegsrathe mit Washington. Man erblickte den tapferen Nikolaus Herchheimer, wie er, mit zerschmettertem Bein an einem Baumstumpf liegend, die deutschen Ansiedler des Mohawk-Thales in der Schlacht bei Oriskany leitete. Möhrings Schlachtgebet, von den Ver. Männerchören gesungen, erhöhte den Eindruck der Vorführung.

„Der Zug nach dem Westen", das nächste Bild, erinnerte eindringlich an die Besiedelung der Mittelstaaten des Ohiothales von Indiana und von Illinois durch deutsche Pioniere. Im siebenten Bild wurde die Einwanderung der Dreißiger und Achtundvierziger, der „Grauen" und der „Grünen" gezeigt. Einen wahren Beifallssturm entfesselte aber das achte Bild: „Die Deutschen im Bürgerkriege", als ihrer über 180,000 Lincolns Ruf zu den Waffen folgten, mehr im Verhältniß als Angehörige aller anderen Nationalitäten. Im Vordergrunde sah man die zahlreichen deutschen Führer, Sigel, Schurz, Hecker, Osterhaus usw. Von ihnen ist allein noch Herr Osterhaus am Leben. Das Bild zeigte ferner die Erstürmung des Lookout Mountain durch deutsche Regimenter und den Ausmarsch des Chicagoer Turnerregimentes unter Heckers Führung. Eine Szene aus dem prächtigen Friedensfeste in Chicago im Frühling 1871 brachte das neunte Bild, und dann sangen die Vereinigten Männer-

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Lokalbericht.

Feier des deutschen Tages.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

chöre „Das deutsche Lied". Wie das Deutsche Haus, der Mittelpunkt des deutschen geistigen und geselligen Lebens im alten Chicago, bei der großen Feuersbrunst in Chicago von dem entfesselten Elemente zerstört wurde, wurde nun bildlich vorgeführt. „Der Sieg der persönlichen Freiheit 1873", zeigte u. A. Hesing auf der Rednerbühne, umgeben von seinen hervorragendsten Mitkämpfern, deren Gesichtszüge vorzüglich getroffen waren. Die anderen Bilder waren: „Der deutsche Tag der Chicagoer Weltausstellung", mit dem Deutschen Dorf im Vordergrunde; „Deutsche Kunst, Wissenschaft und Musik in Amerika". Mit der Apotheose „Kolumbia und Germania" und dem Massengesang „Star Spangled Banner" unter Orchesterbegleitung kam die schöne Feier in erhebender Weise zum Abschluß.

Der Friedenskongreß.

Seine Thätigkeit entspricht den Erwartungen des Herrn Bartholdt.

Deutschland und die Ver. Staaten.

Gingen in vielen Fragen einträchtig Hand in Hand.—Herrn Bartholdts Mission in Berlin und London.—An „ewigen Frieden" nicht zu denken.

Herr Richard Bartholdt von St. Louis, einer der Redner bei der gestrigen Feier des Deutschen Tages im Auditorium, war in den vergangenen Monaten einer der Vertreter der Ver. Staaten auf der Friedenskonferenz im Haag. Erst vor Kurzem ist er aus Europa zurückgekommen. Ueber den Kongreß äußerte sich Herr Bartholdt kurz vor seiner Heimkehr nach St. Louis einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber, welcher ihn aufgesucht hatte, wie folgt:

„Nach meiner Ansicht liegt die Hauptbedeutung der Friedenskonferenz darin, daß diese überhaupt stattgefunden hat, denn auf diese Weise werden sich die Regierungen allmählich daran gewöhnen, auch ernste Angelegenheiten am grünen Tisch zu besprechen, anstatt mit der Faust in der Tasche beständig bereit zu sein. Durch solche Besprechungen wird bereits einer Kriegsgefahr wesentlich vorgebeugt. Eine der Errungenschaften des Kongresses ist der Beschluß, weitere Zusammenkünfte zu veranstalten, und Vereinbarungen zu treffen, um durch Schiedsvertrag Völkerstreitigkeiten, die ja nie ausbleiben werden, auf friedlichem Wege zu schlichten. Wenn auch die Idee der Gründung eines Gerichtshofes mit permanenten Richtern nicht durchdringen sollte, so bleibt immerhin das Haager Tribunal bestehen, und die jetzige Konferenz hat die Mächte bereitwilliger gemacht, es in Zukunft anzurufen und es dadurch zu einem integrirenden Theil des internationalen Justizapparates zu machen. Ich persönlich habe mich besonders darüber gefreut, daß die Ver. Staaten und Deutschland in vielen Fragen Hand in Hand gegangen sind, was natürlich in beiden Ländern den besten Eindruck gemacht hat.

„Meine persönliche Thätigkeit war, sowohl in Berlin wie in London, Stimmung für einen von den Ver. Staaten vorgeschlagenen Musterschiedsvertrag zu machen, und den letzten Nachrichten zufolge scheint meine Mission erfolgreich zu sein. Ich glaube, daß ein allgemeiner Schiedsvertrag zwischen allen Ländern zu Stande kommen wird, doch wird das Deutsche Reich und auch wohl andere Länder die Fragen präzisiren, in welchen es das Schiedsgericht anerkennen will. Die Theoretiker und Träumer, welche in der Konferenz schon das Morgenroth eines ewigen Friedens sahen, werden, wie vorauszusehen war, enttäuscht sein, das beweist aber nur, wie unpraktisch sie in ihren Forderungen und wie hochfliegend sie in ihren Plänen waren. Ich persönlich muß sagen, daß die Friedenskonferenz ungefähr das gethan hat, was ich erhofft und erwartet hatte."

Herr Bartholdt ist heute wieder in St. Louis eingetroffen. Er ist in den letzten Jahren viel genannt worden in Verbindung mit hohen Aemtern, z. B. dem eines Bundessenators, als die Missourier Legislatur republikanisch geworden war, und dem des Gouverneurs von Missouri.

Französische Klagen.

Der Pariser „Gil Blas" stimmt ein Klagelied an, daß das französische Idiom überall vor den Sprachen der Erobererwölker, der Angelsachsen und Deutschen, zurückweicht. Im Elsaß wird es nach und nach aufgegeben, und das Deutsche erstreckt sich bis zum Gipfel der Vogesen. In der Schweiz ist die Sprachgrenze, die beim Murtener See lag, schon über 10 Kilometer zurückgedrängt worden. In Oberitalien versteht das Volk immer weniger Französisch, obwohl so viele Auswanderer Arbeit in Frankreich suchen; aber sie bringen nur das französische Gold in die Heimath zurück, nicht auch die Sprache. Zu gleicher Zeit wird in den französischen Provinzen weniger die heimische Mundart gesprochen; die Bretagne vergißt das Keltische, die „langue d'oc" verliert an Boden, und das Baskische hat nur noch einen Kanton.

— Es ist die Welt ein Jahrmarktstrubel: unechtem Kram wird echter Jubel.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Arion Männerchor eröffnet die Saison mit einem Konzert.

Silberne Jubiläumsfeier.

Die Lucretia Garfield-Loge vom Orden der Ehrenritter u. -Damen konnte sie gestern begehen. — Konzert des Gesangvereins „Edelweiß" und „Arbeiter Liederkranz."

Einen schönen Erfolg erzielte der Arion-Männerchor gestern Abend mit seinem Herbstkonzert in der Lincoln-Turnhalle. Als die Sänger zum ersten Vortrage, „Dort liegt die Heimath", die Bühne betraten, war der große Saal bereits dicht mit Zuhörern besetzt, denn ein Konzert dieses beliebten Gesangvereins verfehlt nie, ein gefülltes Haus zu ziehen, und diesmal gab es eine besondere Attraktion in Form humoristischer Vorträge. Außer dem genannten schönen Liede hatten die Sänger mit Herrn H. A. Rehberg, ihrem tüchtigen Dirigenten, noch drei andere einstudirt, die ebenfalls außerordentlich gut gefielen, nämlich: „Behüt Dich Gott in stiller Nacht" (mit einem trefflich geschulten Doppel-Quartett), „Wiederkehr in mein Vaterland" (mit einem von Herrn Otto Schilling sehr lobenswerth gesungenen Baritonsolo) und „Mein Heimathsthal", ein Lied, das dem Verein vom Gesangverein „Jovialität" in Horst a. Rh. gewidmet worden ist. Um den durchschlagenden Erfolg der humoristischen Sachen machten sich verdient die Herren Emil Dicks mit einem komischen Vortrage, Joe Nebgen und Bruno Knecht mit einem komischen Duett; E. Dicks und Joe Nebgen und Frau T. Knecht mit dem humoristischen Terzett „Eulalia in der Sommerfrische", und endlich Frank Dolde, A. Krieter, A. Groehsl und Bruno Knecht mit der humoristischen Aufführung „In der Schusterwerkstatt". Der dem Konzert folgende Ball gab den in die fröhlichste Stimmung versetzten Anwesenden Gelegenheit, noch mehrere Stunden gemüthlich miteinander zu verbringen. Die Komite-Arbeiten wurden von den Herren Frank Kramer, Präsident; Bruno Knecht, Sekr.; M. Schlosser, Schatzmeister; Christ. Thumm, J. Scholtes, M. Riewer, A. Groehsl, J. Ughetti und Wm. Jobst mit Geschick erledigt.

Lucretia Garfield-Loge.

Ihr silbernes Jubiläum durfte gestern in der Nordseite-Turnhalle die beliebte Lucretia Garfield-Loge Nr. 569 vom Orden der Ehrenritter- und Damen begehen. Wie vorauszusehen war, gestaltete sich die Feier zu einer ihrer Bedeutung in jeder Beziehung würdigen. Von allen anderen hiesigen Logen jenes Ordens waren starke Delegationen anwesend, und die Halle vermochte die Zahl der Besucher kaum zu fassen. Herr H. G. Dillenberg, der Groß-Protektor von Illinois, hielt die englische Festrede, in welcher er den Mitgliedern der Lucretia Garfield-Loge hohes Lob für ihr strebsames Wirken im Interesse des Ordens zollte und dann über dessen Ziele und Zwecke sich des Näheren verbreitete. Der deutsche Festredner, Herr Max Heidelmeier, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Geschichte des festgebenden Vereins, aus welcher das Folgende hervorgehoben sei:

Die Lucretia Garfield-Loge wurde am 27. Juli 1882 mit 38 Mitgliedern gegründet; der erste Protektor war der verstorbene Herr Frances A. Hofmann. Von diesen 38 Gründern sind noch die folgenden am Leben: Josephina Hasterlick, Johanna Horn, Augusta Schultz, Henry Schultz, Emma Adler, Marie Herbster. Die Namen der ersten Beamten der Loge waren: Josephine Hasterlick, Past Protektor; Frances A. Hofmann jr., Protektor; Caroline Freudenberg, Vize-Protektor; Julius Hofmann, Rek. Sekretär; Felix Buschick, Finanz Sek.; Ida Buschick, Schatzmeister! Wally Meyer, Kaplan.

Während der 25 Jahre ihres Bestehens hatte die Loge 28 Todesfälle zu verzeichnen und die Sterbegelder wurden ohne Verzug an die Hinterbliebenen ausbezahlt. Die Loge verfügt über ein ansehnliches Stammkapital und bezahlt $5 per Woche Krankengeld. Die Loge besitzt gegenwärtig 95 gutstehende Mitglieder.

Die gegenwärtigen Beamten sind folgende: Sophie Arnstein, Past Protektor; Amalia Schäfer, Protektor; Rosa Brown, Vize-Protektor; Albert Arnstein, Finanz-Sekr.; Edw. Brown, Rek. Sekretär; Anna Miller, Schatzmeister; Elisabeth Miller, Kaplan; Emilie Weihrauch, Führer; Nannie D. Strail, Wache; Christ. Weihrauch, äußerer Führer; Johanna Horn, J.D.P.

Den musikalischen Theil der Unterhaltung hatten der Gemischte Chor „Fidelia", der Gemischte Chor des „Unabhängigen Ordens der Ehre", Frau Hedwig Whsow und die Herren Edward und Paul Witzky übernommen; Frau Helene Schwarzkopf trug ein Gedicht vor. Den Schluß bildete ein prächtiges lebendes Bild, „Im Zeichen des Ordens" betitelt, dann wurde der Festball eröffnet. Die Vorkehrungen zu der Feier hatte mustergiltiger Weise folgender Ausschuß getroffen: Amalie Schäfer, Protektor; Johanna Horn, Vorsitzende; Anna Miller, Sekretärin; Albert Arnstein, Schatzmeister; Edward Brown, Emilie Weihrauch, Anna Guey.

Margaretha Damen-Unterstützungsverein.

Der erst vor kurzer Zeit gegründete Margaretha Damen-Unterstützungsverein trat gestern Nachmittag zum ersten Male mit einer von ihm veranstalteten Festlichkeit, einem Konzert und Ball, die in der Südseite-Turnhalle stattfand, vor die Oeffentlichkeit. Der außerordentlich zahlreiche Besuch seitens seiner Mitglieder und Freunde bewies, daß der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens es verstanden hat, sich einen Namen zu machen. Er bestand denn auch die gestrige Feuerprobe glänzend. Der Festausschuß hatte nichts unversucht gelassen, um den Besuchern einen vergnügten Abend zu verschaffen, und die fröhliche Stimmung, die bald im Saale herrschte, legten Zeugniß dafür ab, daß die Leitung der Festlichkeit in guten Händen lag. Verschiedene Gesangvereine trugen Lieder vor, während einige Vortragskünstler durch scherzhafte und ernste Vorträge zur Erhöhung der Stimmung beitrugen. Zu später Stunde erst brachen die Theilnehmer auf in dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben.

Gesangverein „Edelweiß".

Einen Bombenerfolg hatte das vom Gesangverein „Edelweiß" gestern in Schoenhofens großer Halle veranstaltete Konzert. Der Besuch übertraf die höchsten Erwartungen. Es waren schon im Vorverkauf gegen 1000 Einlaßkarten umgesetzt worden. Und das ist sicherlich der beste Beweis dafür, daß das Streben und die hervorragenden Leistungen des Vereins allseitig Anerkennung finden. Auch gestern kam das Publikum auf seine Rechnung. Die Darbietungen des Vereins Edelweiß gestalteten sich unter der Leitung seines vortrefflichen Dirigenten C. v. Wolfskeel zu einem köstlichen Ohrenschmaus. Es gilt das besonders von der neuen Pommerschen, vorzüglich harmonisirten Komposition „O liebe Heimath" und dem herrlichen „Glühwürmchen" von P. Linke. Der Teutonia-Liederkranz, der gleichfalls, wie sämmtliche mitwirkenden Vereine, von dem vorerwähnten Dirigenten geleitet wird, erfreute die Anwesenden mit dem Vortrag von „Du mein Leben", nach einer syrischen Melodie vertont von Jüngst. Die lieblichen, im Volkston gehaltenen Vorträge des Polyhymnia-Damenchors „Die Spinnerin" und „Wenn Du ein Herz gefunden", jenes von Wenzel, dieses von Alletter komponirt, ernteten stürmischen Beifall. „Gruß an das Meer" von dem hiesigen Komponisten Paulsen, wurde von dem Union-Männerchor tadellos zu Gehör gebracht. Als eine Glanznummer erwies sich Weinzierls „Auf der Hald viel Röslein steh'n" mit dem herrlichen Alt-Solo, vorgetragen vom Gesangverein „Edelweiß". Auch die Darbietungen des Damenchor Edelweiß (Avondale), des Arion-Männerchors, der Concordia-Liedertafel, des Teutonia-Liederkranz und des Bäcker-Gesangvereins waren vorzügliche Leistungen. Frau K. Lamack und Frau C. v. Wolfskeel trugen ein Duett im Tiroler Dialekt vor; Herr Joseph Kaszab, ein junger Ungar, der über einen vorzüglichen Tenor verfügt, dessen Aussprache aber noch zu wünschen läßt, gab ein Solo zum Besten, in dem er das hohe Cis anscheinend mühelos sang. Den humoristischen Theil des Programms hatten die Herren Otto Kluge, Henry Rhein, Novotny und Bahker übernommen. An der Bühnenaufführung „Die Marktweiber-Konferenz" betheiligten sich die Damen K. Lamack, der die Palme gebührt, Peters, Fischer, Bahker, Sickinger und Hiller. Der Gesangverein Edelweiß schloß den Reigen der Darbietungen mit dem Vortrage von „Im schönen Lindenau". Dann trat der Tanz in seine Rechte. Erwähnt sei noch, daß der Verein eifrig mit den Proben zur Athalia von Mendelssohn-Bartholdy beschäftigt ist. Dieses dramatische Werk soll nach mehreren Monaten in der Haendel-Halle zur Aufführung gelangen.

Die Arrangements zur gestrigen Feier hatten getroffen: Frau K. Lamack, Präsidentin; Frau Hulda Bahker, Sekretärin; Frau R. Sickinger, Frau E Peters, Frl. A. Pullmann, Hr. H. Sickinger, Hr. F. Bahker, Hr. Dr. V. Moeller, Hr. C. v. Wolfskeel und Hr. Magnus.

„Welcome"-Frauenverein.

Der 260 Mitglieder zählende „Welcome"-Frauenverein feierte gestern in der großen Wicker Park-Halle sein 12. Stiftungsfest mit einem Ball. Die zahlreichen Freunde und Gönner des beliebten Vereins hatten sich in Schaaren eingefunden, um das Geburtstagskind zu ehren und fröhlich unter den Fröhlichen zu sein. Sie verlebten Stunden ungetrübten Genusses. Schindler's Orchester spielte unermüdlich zum Tanz auf. Da es an schönen Tänzerinnen nicht mangelte und auch die Herren der Schöpfung ihre Schuldigkeit thaten und mit rühmlicher Ausdauer das Tanzbein schwangen, konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Jedermann amüsirte sich vortrefflich.

Die Begrüßungsansprache hielt die Präsidentin, Frau Karoline Mielke. Ihr wurde Namen des Vereins ein prachtvoller Blumenstrauß von dem Festausschuß überreicht, der sich zusammensetzte aus den Damen Ph. Steinborn, Vize-Präsidentin; Wilhelmine Kiest, Wilhelmine Janke, Marie Guehring und Louise Mielke.

Arbeiter-Liederkranz.

Unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Johannes Schulze gab gestern der Arbeiter-Liederkranz in Yondorfs Halle ein sehr gut besuchtes Herbstkonzert. So gut, wie der Besuch, waren auch die Leistungen der wackeren Sänger und das ganze Programm, an dessen Durchführung sich auch die Gesangssektion des Debattir-Klubs und die Gesangssektion der Nordwestseite-Turnerschaft, sowie als Solisten Herr Johannes Schulze und Frl. E. Puckelwartz betheiligten. Von den Vorträgen, die alle mit Recht unter großem Beifall entgegengenommen wurden, seien als besonders wohlgelungen erwähnt: „Abendlied", von Johannes Schulze, und der Walzer „Das blonde Gretchen", vom Arbeiter-Liederkranz gesungen, „Brautfahrt in Hardanger", von der Nordwestseite-Turnerschaft vorgetragen, und die beiden sehr wirkungsvollen Gesangssoli von Herrn Schulze (Zigeuner-Ballade) und Frl. Puckelwartz („Zwei dunkle Augen"). Ein höchst gemüthlicher Ball beschloß das hübsche Fest, dessen Erfolg nicht zum Wenigsten den Bemühungen des Festausschusses, bestehend aus den Herren Wm. Deichmann, Präs.; Franz Zell, Gotthard Kiesgen, Otto Schürnack, Gust. Iwan, N. Renner, Karl Horn, Peter Emmerich und J. Hoffer, zu danken ist.

Unterstützungsverein Kaiser Friedrich.

Zu einem durchschlagenden Erfolge gestaltete sich das Stiftungsfest, das der gegenseitige Unterstützungs-Verein „Kaiser Friedrich" gestern Nachmittag in der Sozialen Turnhalle, Paulina Str. und Belmont Ave., abhielt. Es war das erste Stiftungsfest des Vereins, der sich im ersten Jahre seines Bestehens einen recht guten Namen zu machen verstanden hat. Der Festausschuß hatte denn auch nichts unversucht gelassen, um den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden des Vereins einige vergnügte Stunden zu verschaffen, und Vorträge ernster und heiterer Natur, Gesangsvorträge und ein gemüthliches Tänzchen hielten die Anwesenden bis zu später Stunde beisammen. Herr Karl Wilhelm Hausburg, der Gründer des Vereins, hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Außerordentlichen Beifall erzielte Frau Minna Schmidt mit einer Zigeunerszene, bei der zwanzig hübsche junge Damen mitwirkten, die mehrere Tänze aufführten. Die Leitung des überaus gelungenen Festes lag in den Händen des folgenden Festausschusses: Karl W. Hausburg sen., Präsident, John Groß, Marie Hausburg, Sekretärin; Theodor Timmermann, Schatzmeister; A. Nießen, Albertine Young, Tony Rehmly, Franz Lessinger, Antonie Schley, John Lehmann, Minna Tank und Konrad Bachmann.

Schwäbisch-Badischer Damen-U.-V.

Ein Herbstfest mit Ball hielt der Schwäbisch-Badische Damen-Unterstützungs-Verein gestern in der Teutonia-Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave., ab, das sich den bisherigen Festlichkeiten des strebsamen Vereins würdig zur Seite stellte. Den Glanzpunkt der Festlichkeit bildeten die Bühnenaufführungen unter Leitung und Mitwirkung des bekannten Komikers H. Schoenstein, der mit seinem unverwüstlichen Humor die Lachmuskeln der Zuschauer beständig in Bewegung hielt. Ein gemüthliches Tänzchen schloß sich den Aufführungen an, und erst spät am Abend machten sich die zahlreich erschienenen Theilnehmer auf den Heimweg. Die Leitung des in allen Theilen äußerst gelungenen Festes lag in den Händen des aus den Damen Margaretha Scheuermann, Präsidentin, Gottliebin Boehm, Emilie Hilger, Margaretha Nagel, Marie Steidinger, Sophie Broberg, Friederike Pfeiffer, Margaretha Wellinger, Anna Schumacher und Barbara Fremberg bestehenden Festausschusses.

Beschwerden nach dem Essen

Hattet Ihr je ein Gefühl, als ob Ihr einen Backstein verschluckt hättet, statt eine Mahlzeit?

Das schwere, aufgedunsene, verstopfte bleischwere Gefühl, welches Ihr oft nach dem Essen einer Mahlzeit empfindet, ist positiver Beweis dafür, daß Eure Verdauungsorgane in Unordnung sind. Sie werden schwach und schlaff. Es mangelt an Magensaft und anderen Verdauungssäften. Die Speise wird nicht mehr richtig verdaut und bildet eine feste, schwere Masse in Eurem Magen, so daß fast jede Mahlzeit Euch Leiden und Beschwerden verursacht.

Wenn Ihr in diesem Zustand seid, so habt Ihr Dyspepsie in irgend einer Form, und Ihr mögt sie bereits lange haben, ohne daß Ihr es wußtet.

Jetzt ist es Zeit, sie aufzuhalten, denn wenn Ihr es nicht thut, so entwickelt sie sich sicher in schlimmere Formen von Dyspepsie und Magenleiden, welche schlimme Folgen haben mögen.

Aber das ist nicht Alles. Der Magen ist die Nabe des Körpers, und wenn er Schaden leidet, so leidet der ganze Körper. Ein schwacher Magen versetzt den ganzen Körper in Unordnung. Die Herz-, Leber- und Nierenthätigkeit wird träge. Das Gehirn wird unthätig. Die Nerven werden zerrüttet. Das Blut verliert die Vitalität.

Die einzige sichere, bestimmte, wissenschaftliche Methode, um Euren Magen in gesunden, normalen Zustand zu versetzen, ist, Stuart's Dyspepsia Tablets zu gebrauchen, welche als ein Ersatzmittel wirken in der Verdauung Eurer Speise, wodurch Euer Magen die so nöthige Ruhe erhält.

Stuart's Dyspepsia Tablets haben sich seit Jahren bewährt. Tausende gebrauchten sie und wurden geheilt. Aerzte in den ganzen Ver. Staaten empfehlen sie. Sie sind kein Geheimmittel. Sie enthalten Frucht und vegetabilische Essenzen, reine konzentrirte Tinktur Hydrastis, Golden Seal, Lactose und reinen Aseptic Pepsin. Diese Bestandtheile vereinigt, verdauen die schwerste Art Speise und verrichten die Arbeit ebenso gut wie ein guter, starker, gesunder Magen.

Glaubt unseren Worten nicht. Fragt Euren Arzt, Euren Apotheker oder Eure Freunde, die Stuart's Dyspepsia Tablets gebraucht haben mögen. Aber Ihr braucht auch nicht einmal ihren Worten zu glauben. Ueberzeugt Euch selbst. Schreibt um ein freies Probe-Packet und versucht sie. Dies ist die sicherste Weise, um die Wahrheit zu erfahren. Dann wenn Ihr Euch überzeugt habt, geht zu Eurem Apotheker und kauft eine 50c Schachtel. Alle Apotheker verkaufen sie.

Schreibt uns heute wegen einer freien Probe. Adressirt: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Finanzdebatte.

Hat gestern bei der „Federation of Labor" stadtgefunden.

Doppelte Gehälter beanstandet.

Ausschuß eingesetzt, der eine Untersuchung vornehmen und Vorschläge zur Abstellung der Fehler im System machen soll.—Städtischer Druckereibetrieb.

In der Geschäfts-Sitzung der „Federation of Labor" berichtete Schriftführer Nockels gestern, daß die Körperschaft über $3000 Schulden habe. Delegat Timothy Quinn nahm das zum Anlaß für einen Angriff auf die in der „Federation" herrschende Finanzwirthschaft, die schon eher eine Finanzmißwirthschaft sei. Er wolle nicht behaupten und glaube nicht, daß die Beamten die Gelder absichtlich vergeuden oder unlautere Eingriffe in die Kasse machen, aber es sei eine Thatsache, daß unter dem bestehenden System mehr Geld verausgabt werde, als recht sei. Er möchte deshalb eine Untersuchung beantragen, die Aenderungen des Systems anbahnen soll.

Präsident Fitzpatrick sah sich infolge von Quinns Ausführungen bemüßigt, das Wort zu einer persönlichen Erklärung zu ergreifen. Er, sagte er, unterzeichne jede Zahlungsanweisung und könne versichern, daß seit seinem ersten Amtsantritt kein Cent verausgabt worden sei, zu dessen Empfang die betreffenden Personen unter den Statuten der „Federation" nicht berechtigt gewesen wären. Eine andere Frage sei es freilich, ob es sich nicht dringend empfehle, die fraglichen Statuten umzuändern und dafür zu sorgen, daß mit den Verbandsgeldern weniger „liberal" gewirthschaftet werden könne. Er sei einverstanden damit, daß eine Untersuchung vorgenommen werde und daß man den Untersuchungs-Ausschuß beauftrage, zweckmäßige Sicherheitsvorkehrungen zu empfehlen.

Finanzsekretär Hopp ergriff nach dem Präsidenten das Wort und gab der Ansicht Ausdruck, daß eine Menge Geld unnöthig verpulvert würde von dem Ausschuß für Erlangungen gesetzgeberischer Maßnahmen. Man solle dessen Mitgliedern nicht gestatten, auf Verbandskosten in Springfield herumzulungern so oft und so lange es ihnen gefällt.

Schatzmeister Brittain meinte, so weit er den Delegaten Quinn verstanden zu haben glaube, nehme dieser besonderen Anstoß daran, daß Delegaten, die als Gewerkschaftsbeamte feste Bezahlung erhalten, sich außerdem auch noch für Komitedienste bezahlen lassen, die sie für die „Federation" thun. Es sei das ohne Frage tadelnswerth und sollte abgestellt werden.

Delegat Leland Smith, ein Mitglied des vorerwähnten Legislativ-Ausschusses, nahm zu dessen Vertheidigung das Wort. Wenn man von dem Ausschuß verlange, daß er die Interessen der Gewerkverbände und der Arbeiterschaft im Allgemeinen vor der Legislatur vertreten solle, so müsse man auch damit einverstanden sein, daß den Ausschußmitgliedern die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Ihm komme vor, daß das Geschrei, welches über angebliche Grabscherei erhoben werde, hauptsächlich von Leuten ausgehe, die sich ärgern, daß nicht auch für sie etwas abfällt. — Delegat Rossell von den Maschinenbauern, ebenfalls ein Mitglied des Legislativ-Ausschusses, stellte fest, daß er, solange er salarirter Gewerkschaftsbeamter gewesen, für Komitedienste keine Extra-Bezahlung berechnet habe. Im übrigen sei es leider Thatsache, daß man ohne „Draht" in Springfield nichts ausrichten könne. Er, Rossell, habe in Springfield einen Lobbyisten getroffen, der sich rühmte, $40,000 hinter sich zu haben, und der die Herren Gesetzgeber per Kraftwagen spazieren fuhr und sie köstlich bewirthete — der Mann habe dann auch etwas ausgerichtet. — In ähnlichem Sinne sprach sich Delegat O'Neill, der Verleser der Zuschriften aus.

Die Würde der Arbeit.

Das brachte dann aber den Delegaten Lee auf die Beine. Ob es sich mit der Würde der Arbeiterschaft vertrage, fragte er, auch nur anzudeuten, daß diese gesetzgeberische Maßnahmen auf dem Wege des Kaufes sich sichern sollte. Könne man die gewünschten Maßnahmen nicht anders erlangen, so sei das ein Beweis, daß die Gesetzgeber Gauner und Halunken sind; mit solchen sollte die „Federation" nichts zu thun haben.

Schriftführer Nockels meinte, es sei unbedingt Geldverschwendung, Gewerkschafts-Lobbyisten nach Springfield zu entsenden. Die Geldklemme der „Federation" sei übrigens nicht gar zu ernst. Man habe in Verbindung mit den Shea-Prozessen und der Erhebung von hinfälligen Anklagen gegen Beamte der „Federation" große Ausgaben (im Gesammtbetrage von $6000) gehabt, Aehnliches werde ja aber nicht so bald wieder vorkommen. Man werde also mit einiger Sparsamkeit das entstandene Defizit in nicht allzulanger Zeit decken können, auch ohne eine Extrasteuer auszuschreiben.

Antrag Quinn angenommen.

Der Antrag Quinns auf Einsetzung eines Fünfer-Ausschusses, der die Finanzparagraphen der Statuten prüfen und Aenderungen empfehlen soll, wurde dann angenommen. Die Mitglieder des Ausschusses sollen für ihre Dienste Bezahlung nicht erhalten.

Die Delegaten der Drucker und der Buchbinder berichteten, daß ihre Verbände mit ihrer Achtstunden-Bewegung so ziemlich auf der ganzen Linie fast ohne jeden Kampf einen durchschlagenden Erfolg erzielt häten.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Schinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispis, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Zindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Dauden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautau, H. F., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleene, H. B., Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Kleinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, R. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, A. E., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sassje, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave, Ecke Southport Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Bilicin, A. D., Apotheker, 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Hamlin Ave.
Dewis, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elisburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 63 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Hernis, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gaberl, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, J. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Grafis, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Graefle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. C., Apotheker, 474 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.
Hartwig, C. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 738 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 861 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, G. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 689 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Kappus, C. J., Apotheker, 1784 W. North Ave., nahe Tripp Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John B., Apotheker, 262 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.
Leigh, L. R., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave., Ecke Logan Square.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, A. J., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Quales, Iver L., Apotheker, 1086 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Rahlf, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1789 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. H., Zeitungshändler, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubel, J., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., nahe California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, Ecke Winchester und Taylor Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Strenzel, William, Apotheker, 1083 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Sweeney, Thos. A., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorsen, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Bleck, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, F., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Xelowski, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Jos. J. Kat, 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Koeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas C., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chautler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dies, John, Apotheker, 4446 State Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, C. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krebßier, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Shebletsen, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Kuber, A. E., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Gegen Sträflingsarbeit.

Auf Antrag von Delegaten der Setzer-Union wurde ein Protest dagegen erlassen, daß die Stadtverwaltung einen großen Theil ihrer Druckarbeiten im Arbeitshause herstellen läßt.

Die Delegaten zum Staatskonvent der Gewerkverbände wurden angewiesen, daraufhin zu wirken, daß dieser Konvent sich für die Einberufung eines Verfassungskonvents erkläre.

Aus New York wird berichtet, daß Präsident Small vom Telegraphistenverbande sich jetzt dort endgiltig dahin geäußert habe, daß die unter Kontrakt für Privatparteien arbeitenden Verbandsmitglieder nicht würden zur Einstellung der Arbeit aufgefordert werden.

Hunde als Zollwächter.

Die in der letzten Zeit so häufig vorkommenden Fälle von Schmuggelei an der französischen Grenze haben die französische Regierung dazu veranlaßt, ähnlich wie bei der Pariser Polizei auch bei der Grenzwache dressirte Hunde „anzustellen". Die Resultate, die man mit dressirten Polizeihunden erzielt hat, sind derart günstig, daß man sich nunmehr entschloß, zwanzig Hunde von derselben Rasse in der Weise zu dressiren, daß sie an den verschiedenen Zollhäusern und Grenzstraßen mit ihrem scharfen Geruchssinn Individuen mit Kontrebande aufzuspüren haben. Der Anreger dieser Idee ist der Finanzminister Caillaut.

— Kinder von heute.—„Siehst Du, Papa, nun weint Mama wieder.... Warum mischst Du Dich auch immer in unsere Toilettenfragen!"

Der „photographirteste" Mensch.

Nach den Angaben seiner Anhänger werden jahraus jahrein von keines lebenden Menschen Antlitz so zahlreiche photographische Aufnahmen gemacht, wie von der patriarchalischen Erscheinung des General Booth, des hochbetagten Begründers der Heilsarmee. Auf seinen zahlreichen Reisen, die ihn in beständigem Wechsel durch die Länder Europas, nach Kanada, den Vereinigten Staaten, durch Indien und Australien führen, wird er, wo er sich blicken läßt, in Versammlungen und Kirchen, auf der Straße, in der Eisenbahn und auf Dampfern unaufhörlich photographirt. Er unternahm vor Kurzem eine Automobilreise durch England und Wales, auf der er nicht weniger als 4000 mal auf die Platte gebannt wurde — die vielen heimlichen Momentaufnahmen, die sich der Zählung entziehen, nicht mitgerechnet. Zweihundert Aufnahmen täglich, sagte ein Booth begleitender Heilsarmee-offizier, waren das Minimum. In Carnarvon, wo der General unter freiem Himmel eine Ansprache hielt, mußten die schußgierigen Kameraträger, die die Tribüne umringten, gewaltsam zurückgedrängt werden, da sie den würdigen Verlauf der Versammlung störten. Die Zahl der Bilder, die überhaupt vom General Booth existiren, wird auf wenigstens eine Million geschätzt. Ob der greise Prophet der Menschenliebe zu allen diesen Aufnahmen das unentbehrliche „freundliche Gesicht" gemacht hat, wird nicht berichtet.

— In Ekstase.—Backfisch: Seit ich den ersten Ball besucht habe, kommt mir das ganze Leben wie eine Ballade vor!

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store · Chicago's Economy Center

Dienstag

doppelte Siegel Stamps

den ganzen Tag

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Oktober 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00¾—$1.02⅛; Nr. 3, roth, 97¾c—$1.00½; Nr. 2, hart, $1.00¾—$1.03⅛; Nr. 3, hart, 97¾c—$1.02⅛.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.11—$1.13; Nr. 2, $1.07—$1.12; Nr. 3, 97c—$1.11.

Mais, Nr. 2, 62¼—62½c; Nr. 2, weiß, 62½c; Nr. 2, gelb, 62¾c; Nr. 3, 62¼—62½c; Nr. 3, weiß, 62½c; Nr. 3, gelb, 62½c; Nr. 4, 61½—62c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 48—52c; Nr. 4, weiß, 46—49c.

Mehl.—Winter-Patents, $4.25—$4.50 das Faß; Roggenmehl, $4.20—$4.65; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.50—$4.75; besondere Marken, $5.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.50; Nr. 2, $14.00—$15.00; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; do., Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; geringere Sorten, $9.00—$11.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, $1.01⅝; Mai, $1.07¾; Juli, $1.03¾.

Mais, Dezember, 58⅜—58½c; Mai, 59¼—59⅜c.

Hafer, Dezember, 53⅛c; Mai, 54¾c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $8.87½; November, $9.07½; Januar, $8.77½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $13.97½; November, $14.10; Januar, $15.25.

Rippchen, Oktober, $7.75; Januar, $7.92½.

Oel.

Prima, weiß, 150 ...... $	0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.15½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.59½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$8.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$5.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.90—$6.12½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.20—$6.60; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.35—$6.70; mittlere bis gute Ferkel, $4.25—$6.00; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.25.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.50; gute bis beste Schafe, $4.75—$5.25; „Range Lambs", $6.75—$7.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.50.

Molkerei Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund ....$	0.30½
Nr. 1, das Pfund	0.26½—0.28
Nr. 2, das Pfund	0.24 —0.26
„Dairies", extra, das Pfund	0.27
Nr. 1, das Pfund	0.24½—0.25½
Nr. 2, das Pfund	0.22½—0.23½
Packwaare, das Pfund	0.21½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15 —0.18
do., (Kisten eingeschlossen)	0.15½—0.18½
„Firsts", das Dutzend	0.21 —0.23
„Extras", das Dutzend	0.25
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12¼—0.12½
„Daisies", das Pfund	0.13¾—0.14
„Young America", das Pfund	0.14 —0.14¼
Brick, das Pfund	0.11 —0.13
Schweizer, das Pfund	0.14½—0.15
Limburger, das Pfund	0.12½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.11½
Hähne, das Pfund	0.07
Truthühner, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Enten, das Pfund	0.10½
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Truthühner, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.05 —0.10
Gänse, das Pfund	0.05 —0.10
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund	0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund	0.20
Weißer Barsch, das Pfund	0.10
Pickerel, das Pfund	0.10
Hechte, das Pfund	0.12½
Karpfen, das Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06
Lachs, das Pfund	0.13
Schellfisch, das Pfund	0.06
Halibut, das Pfund	0.08
Flundern, das Pfund	0.06½
Aale, das Pfund	0.12
Hering, das Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund	0.10
Mackerel, das Pfund	0.22
Hummer (gekocht), das Pfund	0.34
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.10

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.50 —5.50
Kronsbeeren, das Faß	6.75 —7.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50 —5.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.75 —6.00
Bananen, Jumbo, das Bund	2.00
Ananas, die Kiste	5.00 —9.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel Korb	0.25 —0.40
Trauben, 8-Pfund Korb	0.24 —0.25
Birnen, das Faß	1.75 —7.00
Melonen, Michigan, der Korb	0.05 —0.10
Kraut, die Kiste	0.75 —1.00
Blumenkohl, die Kiste	0.25 —1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.35 —0.65
Blattsalat, die Kiste	0.25
Champignons, die Schachtel	0.15 —0.25
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.06 —0.07
Zwiebeln, der Sack	0.40 —0.50
Tomaten, die Kiste	0.50 —0.60
Sellerie, die Kiste	0.25 —1.00
Spinat, der Kübel	0.25 —0.30
Rüben, der Sack	0.50
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Meerrettig, das Bund	0.65
Gurken, der Korb	0.25 —0.50
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.12½
Petersilie, das Faß	1.00
Süßkorn, der Sack	0.40 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50 —0.60
Wachsbohnen, die Kiste	0.50 —0.60
Trockene Bohnen, auserlesen	2.35 —2.40
Rothe Nierenbohnen	2.40 —2.45
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	6.25
Kartoffeln, der Bushel	0.46 —0.53
Süßkartoffeln, das Faß	2.50 —4.00

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Fred C. gegen Susan Heath, Joseph gegen Pauline Cermak, John gegen Eva Olvaker, Charles gegen Maria Fricke, Sarah gegen Anna C. Anderson, Anna gegen Frank Moore, Mamie gegen Louis Jefferson, Verlassen; Jane gegen Lee M. Barksdale, Adele gegen Ignatius A. Nußbaum, Irene gegen John Fabricius, David gegen Sarah Frerer, grausame Behandlung; Evelyn gegen Harry W. Williams, Joseph T. gegen Katharyn Forsyth, Ehebruch; Constantin gegen Esther M. Changelon, Trunksucht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Friebus Mrs. Anna M., 47 J.; 457 Otto Str.
Goldstein, Beckie, 6 Mo.; 115 Barber Str.
Howandt, Marie, 38 J.; 761 May Str.
Hauger, Philipp, 65 J.; 6846 Green Str.
Hupp, Willie L., 43 J.; 52 Ada Str.
Kluk, Rosy, 3 Mo.; 1349 Lawndale Ave.
Leege, Margarethe, 51 J.; 1213 N. Sawyer Ave.
Meggers, Henry, 62 J.; 166 91. Str.
Rutgers, Frankie, 6 Mo.; 53 26. Str.
Rogoff, Bernhard M., 75 J.; 829 Halsted Str.
Voth, Albert, 47 J.; 1254 Wabash Ave.
Woehler, Charles, 3 J.; 2831 Quinn Str.
Weiner, Andrew, 62 J.; 397 Cleveland Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2141 W. 63. Str., 2-stöck. Brick Store und Flat, Joseph Frick, $5000.
4361—63 Greenwood Ave., 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, F. L. Rabs, $18,000.
5920 Peoria Str., 2-stöck. Brick Flat, George Frank, $5000.
1839—51 Evanston Ave., 1- und 2-stöck. Brick Garage, John Sontag, $20,000.
337 Addison Str., 2-stöck. Brick Flat, William Walper, $5,800.
3055 Kenmore Ave., 2½stöck. Brick Flat, George M. Middendorf, $12,000.
351 Belmont Ave., 2-stöck. Brick Flat, Frau Caroline Wolf, $5000.
501 Western Ave., 4-stöck. Brick Store und Flat, Frank Kallal, $8,500.
867 Troy Str., 2-stöck. Brick Flat, F. Kapeski, $5,500.
1485 Ogden Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat, R. H. Venegar, $6,500.
201 Belle Plaine Ave., 3-stöck. Brick Store und Flat, Charles Ruckhart, $14,000.
4815—17 Evans Ave., 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, John Holmes, $25,000.
Ostseite von Center Ave., gegenüber 43. Str., 4-stöck. Brick Officegebäude, Armour & Co., $250,000.
2120 W. 21. Place, 2-stöck. Brick Flat, John Haizman, $5,500.
1594 Lexington Str., 2-stöck. Brick Flat, A. McDonald, $5,100.
694 W. Congreß Str., 4-stöck. Brick Hospital, Universitäts-Hospital, $80,000.
2308 Avondale Ave., 1½stöck. Frame Cottage, C. Schuknecht, $1,700.
643 Wrightwood Ave., 2-stöck. Brick Flat, C. A. Nelson, $5000.
7322 Halsted Str., 2-stöck. Brick Store und Flat, A. Plumstead, $4,500.
1500—08 47. Str., 2-stöck. Brick Office, Garden City Wrecking Company, $6000.
3200 Auburn Ave., 1-stöck. Brick Anbau, A. Kulkowski, $2000.
7317—19 Emerald Ave., 2-stöck. Brick Flat, Flat, A. Jacobson, $5,500.
3900 Lake Ave., 1-stöck. Brick Anbau, C. S. Smith, $1000.
8106—10 Ontario Ave., zwei 1½stöck. Frame Cottages, Edward Waller, $2,600.
8512 Ontario Ave., 1½stöck. Frame Cottage, Edward Waller, $1,300.
10149 Avenue L, 1-stöck. Frame Cottage, Caroline Aronson, $1,900.
6218 Loomis Str., 1-stöck. Brick Cottage, Chas. Johnson, $1,800.
2794 N. 43. Ave., 2-stöck. Frame Flat, Frau Din Wondema, $2000.
2125 Christiana Str., 1½stöck. Frame Cottage, R. F. Bickerdike, $1,600.
2038 N. Whipple Str., 1½stöck. Frame Cottage, Joseph Bickerdike, $1000.
613—17 Estes Ave., zwei 2-stöck. Frame Flats, John Meisel, $8000.
2082 N. Albany Ave., 1½stöck. Frame Cottage, R. F. Bickerdike, $1,600.
2261 Drake Ave., 1½stöck. Frame Cottage, Hannah Bickerdike, $1,600.
286 Cooper Str., 1-stöck. Frame Cottage, Peter Klaasen, $1,400.
163 W. Fletcher Str., 1-stöck. Brick Anbau, John Lackner, $1000.
565 Springfield Ave., 2-stöck. Brick Flat, G. A. McIntosh, $6,400.
562—64 Harding Ave., zwei 2-stöck. Brick Flats, G. A. McIntosh, $12,800.
213 W. 24. Place, 3-stöck. Brick Flat, S. Zurek, $4,500.
1411 W. 20. Str., 3-stöck. Brick Flat, J. Suhan, $5,500.
1415 W. 20. Str., 3-stöck. Brick Flat, Felix Knopich, $5,500.
2501 N. 44. Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, F. Smith, $2500.
1304 Ridgeway Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Joseph Rus, $3500.
3419 W. 66. Str., 1½stöckige Frame-Cottage, Garfield Lumber Co., $1600.
4645—47 Halsted Str., dreistöckiges Brickgebäude, M. J. McNally, $30,000.
908 Melrose Str., 1½stöckige Frame-Cottage, Jacob Steinmiller, $3000.
2529—31 Evanston Ave., zwei einstöckige Brickgebäude, A. Bentley, $3300.
95—101 Ohio Str., siebenstöckiges Brick-Fabrikgebäude, Adams & Westlake Co., $125,000.
1052 Marianna Str., zweistöckiges Framegebäude, W. Stachococh, $3000.
5120—22 Halsted Str., einstöckiges Brickgebäude, E. C. Reeker, $5500.
2606 40. Ave., zweistöckiges Brickgebäude, Edward Prosvil, $4500.
632 Avers Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, J. Puhl, $5000.
1579 Kenmore Ave., 1-stöck. Backstein Stallgebäude, Joseph Machak, $2200.
2631 114. Place, 2-stöck. Frame Flatgebäude, C. Malen, $3000.
1388 38. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Peter Czapski, $2800.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Mask Diktus, Rozie Butkus, 31, 20.
Fred Roth, Maude Lowder, 25, 17.
Harry Troen, Mallie Flitman, 24, 24.
Karel Hluzek, Anna Houdek, 21, 23.
Stepan Zuwalska, Marie Topolska, 25, 20.
John Moloney, Jewel Ryan, 21, 18.
Arthur Levin, Julia Jakobson, 24, 25.
Jesse Masterson, Blanche Cooper, 23, 20.
Edward R. Crane, Florence M. Bird, 21, 18.
Max Steinberg, Bessie Dorf, 28, 26.
Green P. Hamilton, Alice E. Richman, 40, 27.
Jeremiah Duggan, Rose O'Connor, 28, 26.
Charles Heywood, Helen Soper, 35, 25.
Louis E. Malkin, Paula M. Fried, 29, 23.
Edward W. Lynthecom, Cornelia Zimmerman, 22, 19.
Carl Nelsson, Inas Olson, 22, 22.
Allen W. Hurt, Louise M. Stenbers, 21, 21.
Nicholas Weber, Mary Gillson, 25, 21.
Andrew Bukowski, Esther Leoch, 28, 23.
Wojciech Kuzmlar, Marian Szwiczynska, 25, 20.
John D. Pallock, Olga M. Marelius, 25, 28.
Frank Kulowitsch, Theresa Kaval, 21, 19.
Frank Wagner, Rosa Simon, 24, 21.
Ferdinand Hodan, Ruzena Lukas, 27, 20.
William Lamcih, Helen Hladik, 21, 20.
Jozif Slonski, Mary Strom, 23, 20.
Alois Slomogi, Julhanna Baumgartner, 25, 25.
William B. Jack, Anna Strebal, 21, 19.
Anton Kusan, Katica Susic, 30, 35.
H. Gale Meginniß, Elizabeth E. Adams, 25, 22.
John Wramilinski, Wladilawa Maldk, 22, 18.
James M. Hooper, Ethel J. Mickelson, 23, 23.
Philp R. Spencer, Ella C. Tuttle, 23, 18.
John Kulwicki, Rose Meger, 24, 21.
Bernard Zirojerski, Rozalia Durfenska, 25, 22.
Harry Reicher, Ada Sauerwein, 21, 20.
Jay Walton, Mary Scanlon, 35, 33.
Neslen E. Reber, Mabel R. Kenton, 29, 27.
John Cappetto, Mary Roelle, 36, 28.
Joseph Bernheim, Edith Mandel
Axel Nelson, Frida Dean, 26, 26.
William England, Edna Bates, 37, 29.
Samuel Musser, Elizabeth Fiedler, 32, 25.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Henry S. Johnson, Grace M. Pahyne, 23, 20.
Henry B. Larson, Marie S. Swanson, 23, 21
Clarence Green, Lizzie McAfee, 21, 22.
Frank Dely, Rossie Vargha, 32, 32.
Frank Barber, Edna B. Graham, 19, 16.
George Schilling, Emilie Gutmann, 40, 40.
G. Mason, Katy Mason, 43, 40.
F. Birch, L. Hill, 23, 20.
Joseph Morris, Mamie T. Berg, 31, 25.
J. Dunn, Elisabeth Buckins, 42, 26.
John Boginski, Jozefa Nowicka, 30, 22.
Charles E. Chambers, Fanny Munsell, 24, 23
R. Johnson, Emma Nelson, 23, 19.
Emil Berschinski, Marie Michalska, 21, 21.
Ole E. Olsen, Marie Arnt, 25, 21.
J. Hollj, K. Balazovech, 34, 23.
John Horn, Minnie Worth, 21, 21.
Edgar W. Watters, Helen S. Young, 36, 25.
Paul Schallborn, Augusta Albrecht, 25, 23.
Carl Peterson, Anna Post, 23, 26.
Emil P. Christensen, Agnes Johanson, 23, 22
Mathias Litgen, Mamie Fabritz, 23, 23.
Lewis Towers, Clara Boner, 33, 23.
Kazimerz Staszenski, Antonina Durzinska, 28, 19.
Wojciech Soleski, Bronislawa Langosz, 25, 26
Joseph Batek, Bessie Haydanek, 22, 19.
Ivan Kozovich, Mici Tolimac, 24, 21.
James J. Kecka, Mary Hasting, 24, 21.
Isadore Jacobs, Rebecca Green, 26, 22.
Karle Fikar, Marie Teltova, 22, 21.
Joseph Halwax, Theresia Kolowitz, 22, 21.
A. Natanson, Anna Belava, 30, 20.
H. Marschall, M. Kucking, 47, 31.
Otto Heine, Hazel Hickok, 29, 19.
Frank Rizzo, Pawla Genneldi, 21, 17.
Jens Kvalvog, Jesine Lokke, 25, 22.
Fred Hemmer, Sophie Bodewing, 30, 25.
Ralph S. Green, Clara Honauest, 21, 19.
George A. Kitchen, Carrie Dennine, 26, 19.
Henry E. Marble, Annie C. Patterson, 21, 18.
J. S. Hammond, Hester D. Reilly, 26, 26.
Robert Porinsky, Ida Lismak, 32, 32.
Frank Kratoska, Marie Dvorak, 21, 21.
Bedrich Brazda, Marie Ruzicka, 26, 26.
Otto Gramith, Alma A. Streckert, 21, 17.
Edward Rankan, Katherine Karr, 25, 22.
Homer Wilson jr., Mary E. Johnson, 21, 18.
Samuel Herman, Gussie Borris, 25, 18.
Herman F. Voß, Margaret Lehman, 23, 18.
James Stone, Lois A. Miles, 53, 47.
Harry Hertz, Adeline Lamphere, 23, 18.
Royal Ripley, Elizabeth Gallup, 50, 39.
John Schaller, Mary Kalbelage, 22, 22.
John Soukoup, Mary David, 24, 20.
Henry McBay, Della Beemster, 35, 26.
Dusan Danilovich, Norma Gollnick, 31, 20.
Virgilio Nottoli, Laudonia Mancheschi, 24, 19.
Thaxter D. Hazen, Clara E. Bennema, 22, 20
Jan Cepelak, Rosie Kalina, 48, 45.
Valentin Kiß, Elise Christian, 22, 23.
Vito Calzaretta, Maria Moscato, 22, 20.
George Ursini, Johanna Nagel, 24, 24.
Guiseppe Pintozzi, Vitantonia Pacelli, 24, 22.
William Brandt, Bertha Doberstein, 26, 18.
Franz Krempsk, Wladyslawa Krzanowska, 26, 22.
Mathew Grier, Mary Populorum, 21, 20.
Michael Tillmann, Rosi Cenn, 21, 19.
Frank Suchnie, Christine Walker, 24, 21.
Jan Littin, Anna Cach, 26, 19.
James J. Blake, Martha Fischler, 22, 19.
Wojciech Kumisewicz, Wiktorya Beyer, 25, 18
Robert S. Godshalk, Alice C. Paulsen, 32, 23
Salvatore Cangialosi, Guiseppa Orlando, 27, 23.
Abraham Mogeleffsky, Frata Glazer, 29, 25.
Anton Bovk, Annie Doyle, 24, 18.
Pasquale Signore, Rosina Marim, 25, 19.
Aleksander Stachurski, Rozalia Wiszmiewska, 23, 21.
Pietrantonio Cappetti, Micolina Spirato, 21, 23.
George Reed, Susan Bourus, 24, 22.
Alfred Carlson, Esther Grip, 27, 21.
Casper Johnson, Augusta Peterson, 31, 33.
Frank Pierce, Amanda Huiß, 31, 46.
Joseph Raskin, Sadie Wolov, 30, 24.
Antonio Zangarillo, Angeline Tambirrino, 23, 18.
Welles P. Martin, Margaret Leahey, 22, 18.
Charles Baltzore, Lydia Hanich, 18, 18.
Hjalmar Helgeson, Lulu Jacobson, 24, 22.
James McRoberts, Lillian Hollingsworth, 42, 38.
Harry McDermott, Nellie M. Jones, 30, 30.
Harvey Merriman, Elizabeth Jones, 25, 20.
Scott Brooks, Virgie Sinclair, 30, 31.
S. McClelland, Charlotte McNeaige, 21, 18.
Joseph Sprek, Julia Sot, 25, 20.
Louis Joers, Hattie Mecklenburg, 36, 25.
Guiseppe Salvato, Raffaela Fatebena, 32, 25.
Burton A. Bowen, Louise Lemke, 30, 24.
Gustav Westlund, Louise Carlson, 34, 32.
Guiseppe Indelli, Marie T. Melpede, 22, 18.
Donato Catena, Maria Meccia, 22, 21.
Josef Jeßl, Antonia Suegl, 24, 29.
Jozef Ceston, Verona Strbal, 28, 30.
Marcin Sukowski, Antonina Mierlak, 26, 18.
Harry Mohr, Alice Glossop, 22, 18.
Mathew Mulvihill, Josephine Langhoff, 24, 24.
Sidney E. Patterson, Etta Cook, 33, 33.
Stanislaw Cholewa, Teresa Dzien, 28, 27.
Howard A. Andrews, Florence E. Young, 30, 36.
Herman Fry, Magdalena Jaergen, 24, 20.
Charles H. Saggan, Bertha Hettengen, 21, 19
Charles H. Taubman, Mamie Soelke, 31, 26.
Ira Buckingham, Maude Kamp, 25, 18.
Frank Kaczerzewski, Stella Bartoskiewicz, 27, 20.
Pietro Giraldi, Giovanni Sevieri, 30, 28.
Fnark O. Jacobson, Lillian H. Burkholn, 24, 20.
Franz A. Rohse, Rose Sueß, 25, 22.
James J. O'Donnell, Lillian Harris, 27, 22.
Emil C. Brown, Lizzie Panke, 25, 19.
John Soderstrom, Clara J. Simpko, 22, 20.
Henry A. Rosenbach, Andrene A. MacQuaker, 23, 22.
Lawrence E. Weil, Hattye Lichtenstein, 25, 21.
Walter Burmeister, Minnie lega, 27, 24.
John L. Armstrong, Minna P. Burt, 30, 29.
Peter Hansen, Marie Jorgenson, 37, 26.
Philip Giescker, Frieda Becklin, 22, 18.
Charles Dan, Beckie Silverman, 21, 18.
Piotr Gardala, Katarzyna Pociask, 27, 22.
William Pahnke, Elizabeth Mott, 21, 20.
Milton Wright, Mary Abelbeck, 25, 18.
Andrew Cziasto, Mary Kulva, 22, 21.
Joseph Schiso, Margaret Peters, 22, 19.
Michele Molinari, Maria N. Martina, 27, 22.
William S. Shanahan, Wilhelmina Van Arkel, 25, 21.
Frank Melillo, Maria Nafill, 26, 19.
Johann Garaj, Mary Sivon, 27, 19.
William Moß, Lizzie Freund, 21, 19.
James Sokol, Annie Golomdeske, 22, 20.
W. Dammeier, E. Hillmer, 22, 21.
Herbert Butler, Alice Drake, 40, 28.
Clifford G. Morris, Bertha E. Lewis, 29, 23.
Albert Howe, Florence Shannahan, 21, 20.
John W. Ling, Elesif Thomasson, 22, 23.
Harold Clausson, Ruth Lundgren, 25, 25.
Edgar A. Tracy, Marie C. Nelson, 32, 25.
Arthur Nelson, Ella Larson, 21, 21.
Lawrence F. Halvorsen, C. Mildred Kirk, 21, 21.
Nicholas Dugener, Anna Hansen, 26, 28.
Arnold C. Dupke, Amanda Behnke, 23, 22.
Luka Zegich, Marya Zegich, 28, 20.
Joseph A. Lehr, Nellie Smith, 22, 20.
H. Shelton, Laura Peters, 22, 19.
F. A. Knopschild jr., A. H. Peterson, 24, 20.
Philip Morris, Fannie Perlstein, 21, 18.
Martin Campbell, Olive M. Simpson, 25, 25.
Henry Gullmont, Emma Peters, 30, 30.
Gaetano Piore, Francesca Mansell, 22, 18.
Charles Rautenberg, Sarah Bamber, 24, 21.
Jacob Grafer, Anna Schultz, 26, 23.
Edward J. Dreis, Evelyn Miles, 21, 19.
E. Smith, Lillie Lyvere, 60, 38.
Paul O. H. Heitner, Minnie Streiker, 28, 19.
John H. Martin, Carrie Daniels, 28, 30.
Louis Eskowitch, Anna Godkin, 23, 20.
Christ Carson, Elfrida Hanson, 24, 18.
Fred Martin, Bertha Haas, 27, 21.
Andrzej Paw, Katarzyna Menet, 27, 20.
Karel Novak, Katerina Flaskova, 24, 22.
Gustaf Anderson, Emma Johnson, 24, 21.
Peter Hansen, Louise Petersen, 22, 18.
Charles E. Barter, Emma Wanek, 25, 21.
Einar L. Schon, Ragnhild Bjornstad, 28, 24.
Joseph Murzyn, Josephine Adamczyk, 21, 20.
Henry Krey, Mary Kalatowich, 40, 24.
Arthur B. Kellogg, Alice M. Clapp, 38, 36.
Hyman Epstein, Gittie Preß, 25, 20.
Axel Johnson, Annie Forsberg, 40, 42.
Carl Wienert, Helene Schneider, 26, 21.
Otto L. Johnson, Lizzie Dailey, 42, 29.
Giovanni Perini, Adele Carisiani, 26, 20.
Salomon Alport, Dora Kramer, 23, 19.
Karl Filliger, Jenze Blink, 25, 21.
Jacob Bruhn, Martha Wallace, 39, 21.
Frank Kitra, Johanna Potivi, 29, 27.
George Boosiales, Christine Demapulos, 28, 18.
Frank Wachuda, Kristy Sedlazek, 22, 19.
Joseph B. Greppin, Adelaide Miller, 31, 22.
Archie Leyland, Mary Green, 21, 20.
Julius Lenz, Martha Brzezenska, 23, 22.
Edward Garvey, Gussie Powers, 26, 26.
Herbert Baker, Myrtle L. Huse, 22, 22.
Edward F. Conners, Emily A. Beutel, 35, 34.
Melburn C. Harvey, Mabel C. Wood, 21, 19.
Edward Schroeder, Emma Roeßner, 21, 18.
Ansel H. Stone, Maggie B. White, 26, 25.
Thomas J. Lambert, Margaret M. Roberts, 38, 22.
Hermann Lietz, Marie Arndt, 23, 23.
Arthur Jesperson, Florence Hake, 21, 19.
William Pfeifer, Lizzie Nielsch, 21, 22.
John W. Smith, Maude Pittman, 33, 31.
Josef Kotraba, Karolina Mrkoida, 30, 24.
John Krovik, Rosie Leidolt, 21, 22.
Elmer Fisk, Katherine Bradford, 21, 19.
Julius Hollinghausen, Lillian Michels, 26, 24.
Andrew Carlson, Elizabeth Johnson, 30, 30.
James E. Crist, Mary Peddie, 22, 21.
Samuel Laiber, Elsie P. Sander, 31, 21.
George W. Fay, Eliza M. Purchfield, 28, 30.
Charles Gill, Jennie Rosenberg, 24, 23.
Frank J. Diebold, Lillie B. Rousselo, 22, 19.
Nathan Podolsky, Lillian Kahn, 25, 19.
Charles J. Bates, Theresa Reis, 27, 12.
George Wagner, Theresa Kreuser, 23, 22.
Ludwik Gronowski, Stefania Giatunik, 22, 19.
August Malm, Ida Olson, 27, 24.
Frank Corrato, Minnie Chiaro, 26, 18.
Nevada Marshall, Helen George, 21, 19.
Benjamin Shabitz, Lena Namen, 24, 23.
Louis Adolph, Carolina Keller, 20, 19.
Spiros Christopulos, Ginasula P. Giocaret, 25, 22.
John Rozner, Caroline Wojcik, 24, 20.
Radoica Kusovich, Jelena Rakocevich, 21, 23.
Gregor Graney, Katherina Sissollak, 32, 22.

— Auf der Kneipe.—Bummel: Habe den Kommilitonen Schnirrsky immer für einen Spaßvogel gehalten; aber den kolossalen Witz, mich am Letzten um zwanzig Mark anpumpen zu wollen, hätte ich ihm doch wahrhaftig nicht zugetraut.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clark Str., 33 F. nördl. von Devon Ave., Ostfront, 89 bei 127, M. Schreiber an Nels J. Sandberg, $8,051.
Sampsons Rogers Ave. Subdivision, Lot 2 bis 6, 30, 41, 14, Mary A. Sampson an Walter S. Sampson, $5,500.
Sheridan Road, 60 F. südl. von Pratt Ave., Ostfront, 40 bei 150, A. W. Farwell an Elisabeth R. Keenan, $2265.
Irving Ave., 300 F. südl. von Cornelia Ave., Westfront, 25 bei 124, H. Kraemer an Jakob Egelhoff jr., $4000.
Kenmore Ave., 249 F. südl. von Ardmore Ave., Ostfront, 25 bei 150, E. M. Rapp an George J. Kappes, $7,500.
Nelson Str., 216 F. östl. von Herndon Str., Südfront, 36 bei 125, F. Friede an Christian Neises, $5,500.
Orchard Str., 175 F. südl. von Dewey Place, Westfront, 25 bei 135, A. L. Watkins an Andes G. Oman, $8,250.
Orchard Str., 200 F. südl. von Dewey Place, Westfront, 25 bei 135, A. L. Watkins an George Mohr, $3,350.
Otto Str., 191 F. westl. von Herndon Str., Nordfront, 25 bei 121, M. Koop an J. Kaszyniski, $3,200.
Winthrop Ave., 249 F. südl. von Ardmore Ave., Westfr., 25 bei 150, J. Crawford an Frank W. Severin, $6,875.
Winthrop Ave., 200 F. südl. von Berwyn Ave., Westfront, 50 bei 150, E. Severin an Bridget Sweeney, $7,000.
Central Park Ave., 173 F. südl. von Belle Plaine Ave., Westfr., 25 bei 125, A. H. Hill an David J. Maloney, $3,000.
42. Ave., 97 F. südl. von Cullom Ave., Westfront, 100 bei 173 Cs Seydel an William J. Michel, $2,500.
42. Ave., 100 F. nördl. von Grace Str., Ostfront, 50 bei 155, A. Kane an Will C. Braun, $3,100.
43. Ave., Nordostecke Berteau Ave., Westfront, 100 bei 155, A. G. Tisi an Hollis A. Fox, $4 950.
44. Court, 166 F. nördl. von Byron Ave., Ostfr., 34 bei 132, E. C. Dittmann an James E. Noyes, $4,000.
Francisco Ave., 275 F. südl. von Schubert Ave., Ostfr., 50 bei 125, A. Russell an Fred W. Golman $6,575.
Kimball Ave., 24 F. nördl. von Noble Str., Westfront, 24 bei 123, A. Sowinski an Anton Jasine, $2,225.
Troy Str., Nordost-Ecke Noble Ave., Westfr., 25 bei 125, C. D. Potts an J. Misner u. A., $2,200.
Western Ave., Nordwest-Ecke Irving Park Boulevard, Ostfr., 125 bei 125, und anderes Grundeigenthum, Ira M. Cobe an Matthew H. Kavanaugh, $75,000.
Astor Ave., 121 F. südl. von Burton Place, Westfront, 34 bei 130, David R. Forgan an Ann Groß Miller, $30,000.
571 E. Division Str., 20 bei 125, G. J. Williams an Edmund F. Ryan, $8,000.
Milton Ave., 314 F. südl. von Oak Str., Ostfront, 22 bei 80, B. Machina an Mary Murana, $2,000.
Lake Ave., 270 F. südl. von 35. Str., Südwestfr., 35 bei 160, M. A. Ryan an John Blomberg, $9,000.
Rhodes Ave., 213 F. südl. von 38. Place, Ostfront, 51 bei 132, N. W. Mutual Life Ins. Co. an Henry Ostrowski, $14,000.
25. Str., 11 F. westl. von Michigan Ave., Nordfront, 19 bei 50, Nachlaß von L. B. Mitchell an Sadie Adler, $2,500.
418—420 West Adams Str., 49.45 bei 120, Nachlaß von Sarah Galoß an Florence E. Normann, $30,000.
Aberdeen Str., 95 F. nördl. von 11. Str., Westfront, 22 bei 107, K. Wodizka an Jalsomim Falcione, $4,000.
Albany Ave., 125 F. nördl. von Moffatt Str., Ostfr., 25 bei 123, G. Walter an William Mirscol, $2,600.
Ashland Ave., 140 F. südl. von Clarinda Str., Ostfr., 25 bei 130, A. Tieckmann an Annie Kowkowski, $3,500.
Campbell Ave., 148 F. nördl. von Frankfort Str., Westfr., 50 bei 153, E. R. Sanders an Minnie Fletcher, $2,500.
Claremont Ave., 200 F. südl. von Le Moyne Str., Ostfront, 25 bei 124, T. Krulger an Harry Pubin, $2,700.
Cornelia Str., 291 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 24 bei 125, Nachlaß von T. Suffern an Carl L. Hackenmad, $3,500.
Cypreß Str., 120 F. südl. von Taylor Str., Westfront, 24 bei 112, M. Riordan an Stephen Lillis, $3,000.
15. Str., 216 F. westl. von Loomis Str., Nordfr., 25 bei 124, A. F. W. Domann an Hildebrand Toren, $3,000.
Dickens Ave., 100 F. östl. von Hancock Str., Nordfront, 75 bei 125, T. H. Doyle an Albert B. Halverson, $8,500.
Grand Ave., 264 F. westl. von Lincoln Str., Südfront 24 bei 100, J. McMahon an Vincenzo M. Lavrice, $3,500.
Hoyne Ave., 57 F. nördl. von Potomac Ave., Westfront, 37 bei 138, J. Lintz an Ella Klomfrus, $6,600.
Humboldt Str., 50 F. nördl. von Thomas Str., Ostfr., 25 bei 125, T. Bicker an Amelia C. Amthor, $8,000.
McReynolds Str., 189 F. westl. von Paulina Str., Nordfr., 24 bei 100, P. Gorska an Peter Rezmer, $4,375.
Monticello Ave., 260 F. südl. von Armitage Ave., Ostfr., 29 bei 125, D. Thomas an Fred W. Probl, $4,500.
Robey Str., 50 F. südl. von Fowler Str., Ostfr., 25 bei 150, Agatha E. Belz an Sam Woskow, $15,500.
Springfield Ave., 275 F. nördl. von 27. Str., Westfront, 32 bei 125, V. Nenice an Franteska Skalicky, $2,980.
Taylor Str., 175 F. südl. von Taylor Str., Südfront, 25 bei 100, A. J. Wallach an Levi Wolf, $6,400.
12. Str., 25 F. westl. von Throop Str., Südfr., 25 bei 102, K. A. Stenson u. A. an Sadie Cohan, $5,000.
13. Str., 192 F. westl. von Laflin Str., Nordfr., 24 bei 124, P. Weitzman an Morris Stone, $6,000.
20. Str., 366 F. westl. von California Ave., Nordfront, 25 bei 92, B. Lala an Karl Siegler, $3,000.
Western Ave., Südost-Ecke Le Moyne Str., Westfront, 25 bei 124, A. Anderson an Nikolaus Reck, $9,600.
Adams Str., 198 F. westl. von California Ave., Nordfr., 25 bei 120, C. S. Moore an Augusta H. Pio, $3,500.
Avers Ave., 137 F. nördl. von North [illegible], Westfront, 24 bei 124, C. O. Johnson an Ferdinand Falch, $2,250.
California Ave., 201 F. nördl. von 19. [illegible], Westfront, 25 bei 131, A. Sima an [illegible] Fura, $7,175.
Fairfield Ave., 239 F. südl. von Augusta Str., Ostfront, 32 bei 126, L. E. Vognild an Henry Johnson, $6,300.
Kedzie Ave., 120 F. südl. von 27. Str., Westfront, 240 bei 126, S. B. Lingle an John [illegible] Jedlam, $9,000.
Lexington Str., 225 F. westl. von 40. Ave., Südfront 25 bei 141, C. J. Smithwick an Mathilda Colfer, $2,300.
Midway Park, 155 F. westl. von [illegible] Ave., Nordfr., 50 bei 123, M. Haber an Chas. M. Anderson, $2,000.
Ridgeway Ave., 199 F. südl. von [illegible] Str., Ostfront, 37 bei 134, O. Fesenmeier an Jakob Jordan, $2,500.
Doremus Add., Lot 8, L. 39 bis 48, [illegible] Clanahan an Chas. A. Nelson, $7,[illegible]
Congreß Str., 225 F. östl. von 42. [illegible], Nordfr., 25 bei 124, F. R. Quinn an [illegible] Power, $2,500.
Aberdeen Str., 285 F. südl. von 56. [illegible], Westfront, 27 bei 124, L. P. Hull an [illegible] F. Burke, $3,000.
Ada Str., 125 F. nördl. von 68. Str., Ostfr., 25 bei 124, M. J. Goldrick an Mau[illegible] Sheehan, $1,000.
Carpenter Str., 100 F. südl. von 6[illegible] Str., Ostfront, 25 bei 124, J. F. Freiwald an August Muetze, $4,500.
Center Ave., 289 F. nördl. von 63. [illegible], Ostfront, 25 bei 131, A. Cohen an Jeanette [illegible], $1,500.
Millard Ave., 125 F. nördl. von 27. [illegible], Westfront, 25 bei 124; W. Vanderpool an Waclav Kolancy, $1500.
19. Str., Südostecke California Ave., [illegible] Fuß zur Eisenbahn; J. Nasser an Henry K[illegible], $2100.
19. Place, 136 F. östl. von Halsted [illegible], Südfront, 24 bei 100; M. Barchert an [illegible] Hoffman, $3000.
Ogden Ave., 57 F. nordwestl. von [illegible] Park, Südostfront, 57 bei 180; C. Ryerson an Orlin J. Wahl, $4000.
Dasselbe Eigenthum; O. J. Wahl an Chicago Telephone Co., $4000.
Park Ave., Nordostecke Adams Str., Westfront, 75 bei 176; Nachlaß von T. B. Rochford an Mortimer Sullivan, $5500.
Park Ave., Südwestecke 42., Nordfront, [illegible] bei 180; C. K. Granke an Clarice K. Ritter, [illegible]
Ridgeway Ave., 73 F. nördl. von 2[illegible], Ostfront, 48 bei 129; J. Kopredy an [illegible] F. Hora, $1000.
17. Str., 151 F. östl. von Lincoln, [illegible] front, 25 bei 125; T. Winied an A. J. Sch[illegible], $2700.
17. Str., 226 F. westl. von Lincoln, [illegible] front, 25 bei 125; M. Moudry an Teodor [illegible], $5300.
Sawyer Ave., 49 F. südl. von Huron [illegible], front, 50 bei 125; J. C. Wilborn an John K. Haas, $7500.
12. Str., 24 F. östl. von 40. Court, [illegible] front, 24 bei 141; J. J. Lieneman an Chas. [illegible], $2,800.
12. Str., Südwestecke Throop, Nordfront, 48 bei 124; Salomon Klatzkin u. And. an Samuel Mendelson, $11,900.
13. Str., 175 F. westl. von Throop, [illegible] front, 25 bei 124; F. M. Schallawitz an Simon Matensky, $2200.
23. Str., 120 F. östl. von Washtenaw [illegible], Nordfront, 24 bei 124; W. A. Feigenbaum an Andrew Herdizko, $2600.
25. Str., 168 F. westl. von Francisco [illegible], Nordfront, 24 bei 120; J. Kolar an [illegible], $4975.
Taylor Str., 288 F. östl. von Lincoln, Südfront, 24 bei 162; Louis Kraßne an Harris [illegible], $8200.
Washburne Ave., 96 F. westl. von [illegible] Str., Südfront, 24 bei 105; Le G. R. [illegible] an Lydia G. Welch, $2200.
Winchester Ave., 328 F. nördl. von [illegible] Str., Ostfront 24 bei 120; J. Shapiro an Nathan Fisher, $8500.
Washtenaw Ave., 175 F. südl. von [illegible], Ostfront, 25 bei 125; L. P. Tybleurski an [illegible] M. T. Bannermann, $2775.
Harvard Ave., 75 F. südl. von 64. [illegible], Ostfront, 50 bei 186; J. C. Maynard an Everett B. Maynard, $7500.
Hermitage Ave., 325 F. südl. von 60. [illegible], Westfront, 25 bei 124; B. Schmidt [illegible] Ethel L. Bohannon, $2200.
Honore Str., 120 F. nördl. von 60., [illegible] front 24 bei 124; L. Wolf an Arthur J. [illegible], $2250.
Justine Str., 100 F. südl. von 45., [illegible] front, 25 bei 124; B. Greenspoon an Gertrude Siebert, $3500.
Laflin Str., 166 F. nördl. von 71., [illegible] front, 25 bei 124; C. C. Tronerude an Fritz Gehrdanz, $1800.
Laflin Str., 191 F. nördl. von 69., [illegible] bei 124; A. B. Heim an Geo. Cushing, $900.
Marshfield Ave., 108 F. südl. von 45. [illegible], Westfront, J. Ronalski an Ignac Zolph, [illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Perry Ave., 55 F. nördl. von 72. Str., Ostfront, 50 bei 108; H. C. Scottford u. And. an Chas. R. Dixon, $3350.
Princeton Ave., 225 F. südl. von 73. Str., Ostfront, 25 bei 127; L. A. Kreisinger an Ilma E. Lindquist, $1500.
61. Str., 240 F. östl. von Halsted, Südfront, 34 bei 118; T. J. McMahan an Morris Graff, $8315.
Winchester Ave., 291 F. südl. von 47. Str., Ostfront, 25 bei 127; J. Sour an Jozef Mynarzyk, $1375.
Cicero—Fair Oaks Subdiv., Lot 69, 6, 39, 13; G. Linden an Alfred Goodman, $1750.
Scoville's Subd., Lot 42 und nördl. 30 F. von Lot 45; W. A. Hutchinson an George E. Herrick, $7000.
Ridgeland, Lot 15, Block 22; A. E. Grannis an Francis E. Pray, $1600.
Farr's Resubd., Lot 56, 8, 39, 13; M. A. Farr an Agatha E. Belz, $1330.
Farr's Resubd., Lot 14; M. A. Farr an Robert T. Wray, $1500.
Erwin's Subdiv., Lot 65, nördl. 33½ F.; A. Fletcher an Mouisa Sanders, $3500.
Ridgeland, Lot 7, Block 8, Resubdiv.; J. Winterbotham an Ruth L. Simpson, $9500.
Hulbert's Subdiv., südl. 48 F. von Lot 3, Block 2; T. H. Hulbert an Sabina Gurnzel, $6000.
Cudahy's 3. Add., Lot 8, Block 2; J. Jatezak an R. Micnirski, $1750.
Cudahy's 3. Add., Lots 28 bis 30, Block 8; J. Kalinowski an Vincent Galowski, $1100.
Householder's Add., Morton Park, Lot 1 in Lots 5 bis 14, Block 1; A. Ch[illegible] an Henry W. Austin, $2250.
Lawndale Ave., Nordostecke 21. Str., Westfront, 45 bei 124; Chicago, Burlington and Quincy Bahngesellschaft an Alice E. Pelikan, $4000.
Linoh Str., 35 F. nördl. von 37., Westfront, 25 bei 120; J. Zueledorf an August Haak, $2000.
Lot 75, Reed and M. Sub., Block 24 12, 39, 13; L. M. Thomas an David S. Bain, $5915.
Marshfield Ave., 266 F. südl. von Polk Str., Westfront, 22 bei 101; M. D. Gray an Morris Berman, $5700.
Millard Ave., 150 F. nördl. von 23. Str., Westfront, 200 Fuß, mehr oder weniger; J. M. Cobe an Jacob Gockenbach, $4000.
Milwaukee Ave., 229 F. südöstl. von Augusta Str., Südwestfront, 25 bei 125; H. Lindiap an Max Prusinski, $9000.
Monroe Str., Nordwestecke 53. Ave., Südfront, 126 bei 124; P. Ricks an Richard Goldsmith, $1500.
Monticello Ave., 275 F. nördl. von Humboldt, Ostfront, 25 bei 150; C. M. Farson an Carl O. Magnus, $2600.
Newberry Ave., 235 F. nördl. von 12. Str., Westfront 24 bei 100; C. Rochumson an Samuel Lyons, $2700.
Oakley Ave., Südwestecke Cortez Str., Westfront, 48 bei 103; C. F. Thomas u. And. an Fred M. Kummerow, $3000.
Oakley Ave., 144 F. nördl. von Augusta Str., Westfront, 24 bei 103; C. F. Thoms u. And. an William H. Biermann, $1500.
Oakley Ave., 200 F. südl. von Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 124; J. E. Clark an Aaron Block, $3500.
Oakley Ave., 216 F. südl. von Jackson Blvd., Westfront, 24 bei 124; M. F. Gilbert an Hattie M. Cook, $6850.
Ohio Str., 218 F. westl. von Center Ave., Südfront, 24 bei 128; J. Lundblad an Walter Stanczewski, $2800.
Oestliche 22¼ Fuß von Lots 37 und 38, Block 2, Honore's Sub., 18, 39, 7; Nachlaß von P. Fahmey an Rose Flaschen, $3825.
Lot 45, Sub. Lots 1 bis 6, 24, 39, 13; A. Huizinga an Louis R. Janninga, $1550.
Solon Str., Südwestecke West 14. Place, Ostfront, 25 bei 103; Liebel Rabinovitz an Max Jaslowsky, $10,500.
Troy Str., 237 F. südl. von Wabansia Ave., Westfront, 25 bei 118; A. W. Wahlin an Oswald A. Poziekert, $2500.
Turner Ave., 275 F. südl. von 19. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. J. Neville an Patrick F. Finegan, $6000.
Talman Ave., 200 F. nördl. von Lemoyne, Westfront, 25 bei 125; C. A. Palmer an Kalman Goldberg, $2375.
Talman Ave., 225 F. nördl. von Lemoyne, Westfront, 25 bei 125; C. A. Palmer an Kalman Goldberg, $2375.
12. Str., 318 F. östl. von Springfield Ave., Südfront, 24 bei 112; M. Brown an W. H. Maw, $5000.
20. Str., zwischen Wentworth Ave. und Purple Str.; A. Wunnicke an Heinrich Hachmeister, $3500.
22. Str., 85 F. östl. von Ridgeway Ave., Südfront, 20 bei 150; H. C. Willey an John A. Glaser, $3000.
Van Buren Str., Nordwestecke 41. Ave., Südfront, 51 bei 124; J. P. Gately an Mary J. F. Smith, $5000.
Wabe Str., Nr. 89, 25 bei 125; M. Prokes an Joseph Kopaaz, $7000.
Waller Ave., Südostecke Chicago Ave., Westfront, 72 bei 130; D. Munstermann an Nels P. Gustafson, $5750.
Washington Blvd., 372 F. westl. von Kedzie Ave., Südfront, 25 bei 100; Nachlaß von B. F. Ferguson an John M. Baker $3750.
West Ave., 230 F. westl. von 44., Westfront, 30 bei 150; Henry H. Porter an George J. Ohlenroth, $7800.
Armour Ave., 272 F. nördl. von 32. Str., Westfront, 25 bei 100; A. Barrett an Dennis J. McCarthy, $1850.
Auburn Str., Nordwestecke 32. Str., Ostfront, 24 bei 99½; J. Burgeß an Albin Rutkowski, $2000.
Emerald Ave., 150 F. nördl. von 30. Str., Westfront, 25 bei 126; M. Sroupek an Anna Sima, $2060.
Canal Trustees' Sub., Lot 14, Block 12, 27, 39, 14; N. M. Foster an Nicola Cardielo u. And., $2000.
Centre Ave., 142 F. südl. von 106. Str., Westfront, 75 bei 185; M. Heck an Clyde Chilson, $1425.
Morgan Park, Block F, Lot 39, Resub.; E. Seyße an Wilfred W. White, $3775.
91. Str., Nordwestecke Vincennes Ave., Südfront, 49 bei 125; E. Lanahan an Ann Lanahan, $1800.
101. Place, 151 F. westl. von State Str., Nordfront, 25 bei 124; P. M. Lorenz an Albert Hinsman, $1400.
113. Str., 95 F. östl. von Perry Ave., Südfront, 45 bei 126; L. E. Fuller an August O. Billstine, $3000.
Irving Ave., 150 F. südl. von 24. Str., Ostfront, 24 bei 100; E. Urban an Joseph O. Urban, $1200.
Jackson Str., 255 F. westl. von 44. Ave., Südfront, 25 bei 121; Frank Henderson an Zenas H. Williams, $1000.
Lübeck Str., 139 F. westl. von Robey, Nordfront, 23 bei 100; F. Zakrzewski an J. Straszewski, $2200.
Auburn Str., 72 F. südl. von 32., Ostfront, 25 bei 99; M. Gallmeyer an S. Staniewicz, $2250.
36. Str., 58 F. östl. von Auburn, Südfront, 25 bei 147; Jewish Orphan Society an William Stack, $2300.
Union Ave., 222.75 F. nördl. von 31. Str., Westfront, 25 bei 124; H. Leroy an Fritz A. Schmidt, $2100.
Clark Str., 120 F. nördl. von Washington, Westfront, 40 bei 200; John A. Hamlin an Grand Opera House Co., $49,900.
Nordwestecke 35. Str. und Centre Ave., Südfront, 297 bei 792.42 bis zum Fluß; Mary O. Kelly u. And. an Frederick W. McKinney, $75,000.
Dasselbe Eigenthum; Frederick W. McKinney an Edmund S. Cummings, $90,000.
6114 S. Ada Str., 25 bei 116; A. J. Jones an Curran Wilson, $3000.
6116 S. Ada Str., 25 bei 116; J. E. Jones an Curran Wilson, $3000.
Aberdeen Str., 50 F. südl. von 65., Westfront, 50 bei 124; S. Brenner an Henriette Estin, $2500.
Bishop Str., Südostecke 65., Westfront, 24 bei 124; O. F. Olson an Oscar Westberg, $6000.
86. Place, 172 F. westl. von Summit Ave., Südfront, 50 bei 125; H. Eden an Chas. Hart, $3150.
47. Str., 121 F. östl. von California, Südfront, 25 bei 122; T. Paxton an Michael Power, $2100.
Green Str., 240 F. südl. von 75., Nordfront, 30 bei 124.5; P. F. Hanson an Maria K. Hälligren, $1125.
Harvard Ave., Nordwestecke 78. Str., Ostfront, 100 bei 90; R. B. Martin an C. T. and T. Co., Trustee, $6000.
Harvard Ave., 200 F. südl. von 78. Str., Ostfront, 100 bei 130; F. C. E. Mattison an Wilford C. Shipnes, $3250.
Justine Str., 166 F. südl. von 67., Westfront, 25 bei 121; P. Ludwig an John A. White, $1875.
Lafayette Ave., 80 F. nördl. von 66. Str., Ostfront, 35 bei 129; Edwin W. Keightley an Nora C. Tenney, $3600.
Paulina Str., 130 F. südl. von 64., Ostfront, 30 bei 123; P. E. Ringquist an James De Boer, $3200.
Sangamon Str., 94 F. südl. von 56., Westfront, 32 bei 124; C. C. Smith an Henry Wisch, $3000.
Sheridan Road, 150 F. nördl. von Howard Ave., Ostfront, 50 bei 150; Dora K. Smith an Edward K. Finley, $11,000.
Wayne Ave., Südwestecke Farwell, Ostfront, 62.22 bei 140; Helen A. Barry an Madison Brower, $6000.
Best Ave., 166 F. südl. von Diversey Blvd., Ostfront, 29½ bei 72; M. Schmalgemeier an Charles D. Rye, $3600.
Burling Str., zwischen Wrightwood und Fullerton Ave., Nordfront, 25 bei 125; G. J. Kappes an Harry A. Kirchway, $4000.
Foster Ave., 436.5 F. östl. von Southport, Nordfront, 25 bei 125; Mollie Florsheim an William Fraser, $10,000.
Halsted Str., 100 F. nördl. von Waveland Ave., Nordfront, 50 bei 98 u. a. Grundeigenthum; R. H. Bradley an Timothy C. Bradley, $5000.
Lincoln Str., Nordwestecke Sunnyside Ave., Ostfront, 92 bei 152; Samuel S. Hutchinson u. And. an Harriet C. Canning u. And., $15,000.
Dasselbe Eigenthum, Sun[illegible] bei 54; C. T. and T. Co., Trustee, an Samuel S. Hutchinson und George A. Hutchinson, $64,000.
Elston Ave., 150 F. nordwestl. von Maplewood, Nordostfront, 25 bei 125; O. Svenison an Arthur Weber, $2400.
40. Ave., 56 F. nördl. von Wabansia, Westfront, 31 bei 125; J. Karlovitz an Ernest Gerstner, $4450.
25, 40, 13, Lot 6, Sublots 1 bis 8, Bush's Sub., Heald P. u. And.; J. C. Peterson an George Trible, $5850.
57. Court, 250 F. südl. von Seminole Ave., Ostfront, 50 bei 123; A. Vogt an Joseph Alexa, $1000.
Richmond Str., 200 F. südl. von School, Ostfront, 48 bei 125; T. O. Sylvester an Marcus Braun, $2725.
Washtenaw Ave., 250 F. südl. von Humboldt Blvd., Ostfront, 25 bei 124; A. J. Graut an Hans Klever, $2400.
Whipple Str., 250 F. südl. von School, Nordfront, 25 bei 125; J. W. Hopkins an Bernhard Freese, $2125.
Waveland Ave., 339 F. östl. von N. 41. Court, 37.5 bei 124; Walter W. Wilcox an Eric C. H. Ericson, $4300.
Dearborn Ave., 101 F. nördl. von Superior Str., Westfront, 25 bei 115; Robert Bartlett an Leta R. Lasher, $25,000.
Ashland Ave., 48 F. nördl. von 14. Place, Westfront, 48 bei 125; G. F. Stange an David Greenspahnetal, $15,000.
Seward Ave., 153.3 F. südl. von West End, Ostfront, 50 bei 150.34; J. M. Dill an Geo. W. Metcalf, $5500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Montgomery, $2000.
18. Place, 219 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 25 bei 124; M. Roubik an Frank Prog, $3825.
Elston Ave., 100 F. südl. von Augusta Str., Ostfront, 25 bei 100; F. M. Eldred an Jan Kryston, $2500.
Frankfort Str., 212 F. östl. von Western Ave., 24 bei 100; G. Glowizlwski an Joseph Ruchniewicz, $1750.
14. Str., 97 F. westl. von Avers Ave., Nordfront, 36 bei 125; R. Erba an Barbara Zettek, $7200.
15. Str., 196 F. westl. von Rockwell, Nordfront, 24 bei 124; J. Koval an Vaclav Aut, $1675.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hausirer können gangbaren Artikel mitnehmen, auch für Medizinpeddler passend, hoher Verdienst. 122 La Salle Str., Zimmer 5. smdi

Verlangt: Carpenters und Tagelöhner nach dem Süden freie Reise; Porters, Eheleute. Zimmer 3, 159 Ost Washington Str. somo

Verlangt: Agenten. Importirter Deutscher Kaiser Kalender für 1908 und viele andere sind eingetroffen. Größtes Lager, billigste Preise. Wm. A. Lausermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 16sep,1mX

Verlangt: Ein guter Wurstmacher und Mann für allgemeine Arbeit, nach Joliet zu gehen. Nachzufragen Illinois Casing Co., 131 Michigan Str. sasonmo

Verlangt: Roundhouse-Arbeiter. Bezahle die besten Löhne für Fire Knockers und Arbeiter für auswärtige Roundhouses. Dauernde Arbeit. Freie Bahnfahrt. Bewerber, die angenommen werden, müssen sofort abreisen. Zimmer 504 Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Ave. 4okt,tX

Verlangt: Car-Repairers. Bezahlen die besten Löhne für erfahrene Car-Carpenters mit Werkzeug für Frachtwaggon-Arbeit; auch für Car-Repairers ohne Werkzeug, für auswärtige Eisenbahnwerkstätte. Dauernde Arbeit. Freie Bahnreise. Bewerber, die angenommen werden, müssen sofort abreisen. Zimmer 504, Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Avenue. 3okt,tX

Verlangt: Maschinisten. Männer, erfahren in Eisenbahnwerkstätte als Floor Männer oder Erecting Männer. Bester Lohn. Dauernde Arbeit. Freie Bahnfahrt. Bewerber, die angenommen werden, müssen sofort abreisen. Zimmer 504 Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Avenue. 3okt,tX

Verlangt: Männer in Räder-Werkstätte zu arbeiten, für auswärtigen Eisenbahnwerkstätte. Bester Lohn. Dauernde Stellung. Freie Bahnfahrt. Bewerber, wenn angenommen, müssen sofort abreisen. Zimmer 504, Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Avenue. 3okt,tX

Verlangt: Flue Welders, für Eisenbahnwerkstätte außerhalb der Stadt. Höchster Lohn. Dauernde Arbeit. Freie Transportation. Zimmer 504 Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Ave. 4—8ok

Verlangt: Engine Springmacher, für Eisenbahnwerkstätte außerhalb Chicago. Höchster Lohn. Dauernde Arbeit. Freie Transportation. Zimmer 504, Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Ave. 4—8ok

Verlangt: Mill Hands. Erfahrene Männer für auswärtige Eisenbahnwerkstatt, für Holzarbeit-Maschinen. Bester Lohn. Dauernde Arbeit. Freie Bahnfahrt. Bewerber, die angenommen werden, müssen sofort abreisen. Zimmer 504, Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Ave. 3okt,tX

Verlangt: Blacksmiths für auswärtige Eisenbahnwerkstätte. Bester Lohn. Dauernde Stellung. Freie Bahnfahrt. Bewerber, die angenommen werden, müssen sofort abreisen. Zimmer 504, Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Ave. 3okt,tX

Verlangt: Tinsmiths für auswärtige Eisenbahnwerkstatt. Bester Lohn. Dauernde Arbeit. Freie Eisenbahnfahrt. Bewerber, die angenommen werden, müssen sofort abreisen. Zimmer 504, Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Ave. 3okt,tX

Verlangt: Kesselschmiede für auswärtige Rundhäuser und Eisenbahnwerkstätte. Bester Lohn. Dauernde Arbeit. Freie Bahnreise. Bewerber, die angenommen werden, müssen sofort abreisen. Zimmer 504, Grand Central Station, Ecke Harrison und Fifth Ave. 3okt,tX

Verlangt: Erster Klasse Zigarrenmacher, Handarbeiter, vertraut mit spanischer und regulärer Handarbeit. $12, $14 und $15 Jobs, Nicht-Union-Shop, verheiratheter Mann bevorzugt, dauernd. Nachzufragen: Chas. F. Pusch, Marysville, Kansas. 27sp,2wX

Verlangt: Ein Mann zum Futter-Baisten an Knaben-Jacken. Spitz & Scharmberger, 1151 S. California Ave. 1ok,1wX

Verlangt: Freight Repairers. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: Superintendent Ryan Car Co., Hegewisch, Ill. 1ok,1wX

Verlangt: Heizer und Maschinisten, erfahren, solche die gern schnell die Engineers' Lizens erwerben wollen. Näheres: 270 E. North Ave., Zimmer 5. somo

Verlangt: Gebildeter Deutscher als Agent für eine Zeitung; sehr günstige Bedingungen. Adr.: H. 449, Abendpost. 3ok,1wX

Verlangt: Gute Schneider. Wm. Wendorf, 84 Ashland Blvd., nahe W. Madison Str. 4okt1wX

Verlangt: Schneider für erster Klasse Reparatur- und Bügel-Geschäft. J. Gruener. 167 Dearborn Str., Zimmer 619. Offen Sonntag zwischen 10—12 Uhr. somo

Verlangt: 10 junge Leute, sofort, 16—20 Jahre. Toy Factory, 1442 Milwaukee Ave. samo

Verlangt: Guter Lunchmann, muß Porter-Arbeit thun; $10 die Woche. Klunt, 179 W. Randolph Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Painters. August Wittmer, 6737 Laflin Str.

[illegible]

Verlangt: Saloon-Porter. 236 Fifth Ave.

[illegible]

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1132 W. Chicago Ave.

[illegible]

Verlangt: Deutscher Butcher. 1101 California Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 184 S. Ave., im Basement.

[illegible]

Verlangt: „Drill-Hands". 1247 Armitage Avenue.

Verlangt: „Assemblers". 1247 Armitage Avenue.

Verlangt: Jungen. 1247 Armitage Avenue.

[illegible]

Verlangt: Klempner. 939 N. Western Avenue.

[illegible]

Verlangt: Painters. Polin, 515 Wellington Str.

[illegible]

Verlangt: 2 Hand an Cakes. 1706 W. Spaulding Ave.

Verlangt: Deutscher Porter. 288 E. Water Str.

[illegible]

Verlangt: Eisenarbeiter. 3926 Ashland Ave.

[illegible]

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 301 Augusta Straße.

[illegible]

Verlangt: Schreiner an Show-Cases. 243 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 gute Schneider. 379 Center Str., nahe Lincoln Ave.

[illegible]

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Wildfire."
Kelly House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Talk of New York."
College Theater. „Old Heidelberg."
Illinois. — „Mlle. Modiste."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Temple. — „The Adventure of Lady Ursula."
Grand Opera House. — „The Red Mill."
Studebaker. — „The Man from Home."
Garrick. — „The Orchid."

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider an Aenderungen von Damen-Coats, Suits und Skirts; stetige Arbeit; guter Lohn. Nachzufragen, 5. Floor, State Straße.

Mandel Brothers.

Verlangt: Taschen-Setzer, Stepper, Backer an Westen. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Blvd. modi

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 729 Elston Avenue.

Verlangt: Guter Porter. 118 W. Lake Str.

Verlangt: Zwei gute Rockmacher und guter Mann auf Reparatur. 271 Lincoln Avenue.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine dritte Hand Cakes- oder Brot-Bäcker mit zweijähriger Erfahrung, sucht einen guten Platz. 535 N. California Ave., 3. Floor. — Emil Pencova.

Gesucht: Deutscher Schlosser sucht stetige Arbeit. 99 Rees Str.

Gesucht: Ein Oesterreicher, 33 Jahre alt, kann 9-jähriges Zeugniß aufweisen als Motormann und Kondukteur elektrischer Bahn, sucht stetige Arbeit, sehr vertrauenswerth und geschickt; scheut keine Arbeit. Fr. Kamin, 721 Larrabee Str., 3. Floor.

Gesucht: Mann sucht Stelle für Stallmann, Wagen oder Automobil zu waschen. 339 Larrabee Str.

Gesucht: Stellung als Porter oder Janitor. Vorzusprechen oder zu schreiben. 149 W. 43. Str.

Gesucht: Junger Bäcker wünscht Stellung. 249 W. 44. Str.

Gesucht: Maschinist, guter Instruktor und Reparirer aller Art Nähmaschinen sucht Arbeit. Cooper, 474 W. Madison Str.

Gesucht: Sauberer anständiger Mann sucht stetige Stellung für Saloon-Arbeit. Muß Bar tenden können. Adr. L. B. 68 Abendpost.

Gesucht: Anständiger Mann von netter Erscheinung sucht Beschäftigung. Spricht deutsch, französisch und englisch. Zacharias, 163 Fremont Str. momisr

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Verheirathet. 71 N. Sheldon Str., 2. Flat.

Gesucht: Ingenieur sucht dauernde Stellung. Antworten erbeten unter B. 22 Abendpost.

Gesucht: Starker junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle bei Pferden oder irgend eine Arbeit. 146 Weed Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle für Metall- und Messinggießer. Bitte selber vorzusprechen, 40 Gardner Court.

Gesucht: Junger Maschinist, der 1½ Jahr in Deutschland und 1½ Jahr hier gelernt hat, sucht stetige Arbeit. Schmidt, 149 Indiana Str.

Gesucht: Junge, mit Erfahrung an Cakes sucht Stelle. 527 N. Western Avenue.

Gesucht: Mann sucht Stelle als zweiter Bartender, kann Lunch tenden. Scheut keine Arbeit. Carl, 126—128 Süd Halsted Straße.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand, sucht stetigen Platz, Stadt oder Land. 126 Süd Halsted Str.

Gesucht: Stelle als Helfer in Fabrik. Rind, 288 Sedgwick Straße.

Gesucht: Reinlicher, fleißiger und ehrlicher alter Mann sucht Porterstelle, kann feinen Businesßlunch kochen und Bar tenden, zieht gutes Heim hohem Lohn vor. Emil Lefevre, 62 Wells Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Hausmann in gewöhnlichem Privathaus. S. Ginder, 114 W. 43. Place.

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre, sucht Platz im Store als Butcher. Versteht sein Geschäft. Spricht böhmisch, deutsch und englisch. J. Hromek, 207 S. Desplaines Str. mdmi

Gesucht: Stelle als Bartender und Porter. Rinck, 288 Sedgwick Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit auf Farm. Kann melken. War auch schon bei Rennpferden beschäftigt. Adr. L. Müller, 129 N. Clark Str.

Gesucht: Deutscher Mann, 26 Jahre alt, sucht stetige Arbeit. Auch gut als Stallmann. 75 Maud Ave.

Gesucht: Deutscher Mechaniker sucht Stellung, sieht mehr auf guten Platz, denn hohen Lohn. — 353 Ward Str.

Gesucht: Bau- und Maschinenschlosser sucht Stellung. 124 Fullerton Ave. Laub. modi

Gesucht: Elektrotechniker, junger Deutscher, sucht Arbeit. Bruno Radtke, 109 Kendall Str.

Gesucht: Deutsch, slawisch, böhmisch, etwas ungarisch und englisch sprechender Mann sucht anständige Beschäftigung, irgendwo. Es wird nicht auf hohen Lohn gesehen. Anzufragen: S. Hubicek, 33 Rubel Str., nahe 18. Str.

Gesucht: Coatmacher sucht stetigen Platz. Zu schreiben oder anzufragen bei J. Oblak, 617 S. Centre Ave.

Gesucht: Stelle als Koch, Bartender oder Waiter. Buschek, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str. frsamo

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle. Adr.: U. 680 Abendpost. somo

Gesucht: Ein böhmischer Schlosser, schon in Chicago gearbeitet, sucht Stellung. W. Josef, 659 Blue Island Avenue. somo

Gesucht: Reinlicher Mann, 50 Jahre alt, sucht gegen $3.00 die Woche Lohn nebst Kost und Zimmer leichtere Innenarbeit; habe gute Empfehlungen. — Adr.: W. 847 Abendpost. somodi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash-Mädchen und Knaben von 14—16 Jahren. Fragt an fertig zur Arbeit mit Schul- und Alters-Zertifikaten, beim Hilfs-Superintendenten, auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens,

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Straße.
7oktlwX

Verlangt: Agenten; Herren und Damen; neue Entdeckung; Radium Art Placques; großer Verdienst. 160 East Washington Str., Zimmer 905. dofrsomo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges kinderloses deutsches Ehepaar wünscht Janitorstelle in besserem Haus. Cooper, 474 W. Madison Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen, Custom Shirtmaker und Sleeve Shortener, bei Tag oder Woche. Müssen englisch sprechen. Guter Lohn. Tagg Bros., 169 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 1152 N. Halsted Str., nahe Lincoln. modi

Verlangt: Stitcher, Lining-Baster, sowie Mädchen zum Lernen an Westen. Gardner & Wilson, 286 W. Superior Str., nahe Center Ave.

Verlangt: Mädchen zum Pressen an Damenkleider in der Färberei. 2095 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen. 341 Franklin Str., 5. Floor. somodi

Verlangt: Erfahrene und nichterfahrene Mädchen, zur Arbeit in einer Fabrik; stetige Arbeit; Bezahlung während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 7ok,1w

Verlangt: Zigarren-Packerin, muß das Geschäft gründlich kennen. Dauernde Stellung. Nachzufragen: Chas. F. Pusch, Marysville, Kansas. 27sp,2wX

Verlangt: Frauen und Mädchen, die nähen können, für Pelzroben zu füttern. Stetige Arbeit. A. Königsberger, 157 Market Str., 3. Floor. 1oktlwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für einige Stunden Arbeit, 11 bis 2:30 und 11:30 bis 3; für solche, die täglich einige Stunden zur Verfügung haben, ist dies eine vorzügliche Gelegenheit, stetige und profitable Stellung zu bekommen. Anzufragen auf dem 7. Floor, Theezimmer.

Marshall Field & Co.
Retail.
modimi

Verlangt: Mädchen zum Aendern.

Mädchen an Skirts und Coats.

Maschinen-Mädchen.

Mädchen f. Kostüme u. Waists.

Dauernde Stellung. Nachzufragen: 12. Floor, Alteration Section.

Marshall Field & Co.
Retail.
samodi

Verlangt: Näherinnen an Aenderungen von Damen-Kleidern; dauernde Arbeit und guter Lohn. Anzufragen auf dem fünften Floor, State Straße.

Mandel Brothers.

Verlangt: Geweckte Mädchen von 16—18 Jahren für verschiedene Stellungen im ganzen Laden; dauernde Beschäftigung und vorzügliche Gelegenheit zum Emporkommen. Fragt an fertig zur Arbeit beim Superintendenten auf dem fünften Floor.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
23sp*X

Verlangt: „Alteration-Hands" (Frauen und Mädchen) an Damen-Coats und -Skirts. Anzufragen im Alteration-Raum, siebenter Floor.

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Str.
3sp*X

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für
Handschuhe,
Strümpfe,
Steingut,
Bilder und Rahmen,
Butter und Eier,
Provisionen.
Dauernde Stellungen.
Wieboldt's,
931—945 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Wrappers und Inspectors, müssen über 16 Jahre alt sein und Schulzertifikate bringen. Lohn $4.00 die Woche. Gelegenheit zum Emporkommen.

Wieboldt's,
931—945 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Gute Näherinnen an Taillen und Skirts. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen gesetzten Alters, welches deutsch korrespondiren kann, auch der englischen Sprache mächtig ist, für Office-Arbeit. Nur schriftliche Meldungen werden berücksichtigt. Deutsche Warte, 56 Fifth Ave., Chicago, Ill.

Verlangt: Kluges junges Mädchen bei Kleidermacherin. 297 N. Strate Str., Ecke Oak Str.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, in Hemdenfabrik. Lohn während der Lehrzeit. Dauernde Arbeit. Metropolitan Shirt Co., 1818 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Kaffee-Store und Hausarbeit. 207 E. North Avenue.

Verlangt: Verkäuferinnen für Kaffeeladen, müssen deutsch sprechen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen um Taschentücher zu bügeln, in Fabrik. 220 E. Adams Str., 7. Floor.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. H. P. Hughes, 2 Madison Str. Nehmt Madison Str. Car bis zur Harlem Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von zweien. 1182 Maple Square Ave., nahe Clark und Grace.

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3259 Deacon Str., Ecke Leland Ave., 1. Flat. Nehmt Wilson Ave. Hochbahn, oder Clark Str. Car.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. $5 die Woche. 2171 Washington Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Eine ältliche Person, welche ein gutes Heim wünscht. Wenig Gehalt. Für eine einfache Familie von 2. Adr. B. 28 Abendpost. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2284 N. Hermitage Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches etwas kochen kann. Guter Lohn. 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., Saloon.

Verlangt: Aelteres Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim. Nehmt N. W. Hochbahn oder North Clark Car bis Addison. 1276 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen vor 10 Uhr Morgens. 50 St. James Place, 4. Floor.

Verlangt: Starkes reinliches Mädchen, Geschirr zu waschen in kleinem Restaurant. Lohn $6 und Zimmer. 1251 N. Clark Str.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche nach Hause zu nehmen. 452 Dayton Str., Flat 3.

Verlangt: Gute Köchin. Nur solche die ihr Geschäft verstehen brauchen vorzusprechen. 135 Monroe Str., Basement.

Verlangt: Geschirrwascherin. 135 E. Monroe Str., Basement.

Gesucht: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. — Wolff, 582 Buckingham Place, nahe N. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5 wöchentlich. 3229 Forest Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, Köchinnen, zweite Mädchen und für allgemeine Hausarbeit, bester Lohn. 4739 Indiana Avenue. ok4—23X

Verlangt: Deutsches Mädchen im Haushalt zu helfen, muß englisch sprechen. Robe, 5003 Ashland Avenue. 3oklwX

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen: Max Ehrman, 1536 Monroe Straße. somo

Verlangt: Frau zum waschen oder reinmachen jeden Freitag. 377 N. Hoyne Ave., 2. Floor. somo

Verlangt: Köchin, gutes Heim und guter Lohn. 4343 Vincennes Ave. somodi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, keine Wäsche; kann zuhause schlafen. Mrs. Schmitt, 782 Monticello Ave., nahe North Ave. fasomo

Verlangt: Zweites Mädchen in kleiner Familie und kleinem Haus; guter Lohn. 5482 Greenwood Avenue. 5oklwX

Verlangt: Gute Köchin, Businesß-Lunch zu kochen. Jacob Beck, 27 East Indiana Str. fasonmo

Verlangt: Für allgemeine Hausarbeit, tüchtiges deutsches Mädchen in Familie von 2 Personen und Kind. 9230 Pleasant Ave. fasonmo

Verlangt: Junges englisch sprechendes Mädchen für kleine Familie, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. Lohn $5, mit Aufbesserung für tüchtiges Mädchen. 1499 W. Monroe Str. fasonmo

Verlangt: Ein deutscher Farmer, nahe Pontiac, wünscht eine deutsche Haushälterin für Herbst und Winter, von 20 bis 40 Jahre alt, kann auch ein Kind haben, soll Kochen für drei Personen, keine Kinder; will ihr guten Lohn zahlen und schicke ein Eisenbahn-Billett. Solche, die die Stelle annehmen wollen, sollen schreiben an Nicolas Mission, Pontiac, Illinois. frsasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon. Ecke Southport und Lincoln Ave. famo

M. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen für zweijähriges Kind, und willens ist bei leichter zweiter Arbeit mitzuhelfen. Empfehlungen verlangt; guter Lohn. 4332 Forestville Avenue.

Verlangt: Reinliche, ältere Frau zur Pflege einer älteren Dame und Besorgung eines kleinen Haushalts. Muß zuhause schlafen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, A. Hirsch, 26 Burling Str.

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, keine Wäsche. 1503 Sheridan Road, nahe Buena Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, keine Wäsche. Schumacher, 300 Sheffield Ave. modimi

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mansbach, 194 Center Straße.

Verlangt: Frau, auch mit Kind, findet gute Heimath. Sanatorium Spencer, Ind. mo—fr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 4610 Champlain Ave.

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $7 die Woche. Bohmar, 1936 Oakdale Avenue.

Verlangt: Zweite Köchin. 90 Süd Halsted Str.

Verlangt: Oesterreich.-Ungarisches Mädchen für leichte Hausarbeit. Singer, 447 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, guter Lohn. 1632 Armitage Ave.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein nettes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 3; Flat. Heß, 402 W. 64. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Schrayer, 4537 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zweites Mädchen bei allgemeiner Arbeit mitzuhelfen und kleines Kind zu beaufsichtigen. 45 Columbia Str., nahe Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Ein nettes flinkes Mädchen für Restaurant. Lohn $5. 242 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 142 E. North Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 675 Artesian Ave., zweites Flat.

Verlangt: Mädchen, $5—$6, sowie junges Mädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4933 Washington Park Place.

Verlangt: Lunchköchin, keine Sonntagsarbeit, 100 Mädchen für verschied. Arbeit, Haushälterin für Wittwer. 122 LaSalle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Starkes Mädchen für Saloonarbeit, muß auch waschen und kochen verstehen. 508 Wells Str.

Verlangt: Erfahrenes deutsches, polnisches oder slawisches Mädchen für zwei Kinder und allgemeine Hausarbeit. Schoenbrod, 1191 Humboldt Blvd., Ecke Humboldt Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 42 Fowler Straße.

Verlangt: Nettes Mädchen. Lohn $5. 30 Fowler Str., gegenüber Wicker Park, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren für Hausarbeit. 364 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 982 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute Köchin in kleiner Familie. 1824 Melrose Str., nahe Evanston Ave., Nordseite.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 387 Wells Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können und 2-jähriges Kind beaufsichtigen, drei in Familie; gute Bezahlung. Zu erfragen: Dienstag, 968 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute ungarische Köchin, muß deutsch sprechen, $6 die Woche. 622 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. Gus. Krueger, 391 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 228 Fremont Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit. 720 S. Elmwood Ave., Oak Park, Ill., zwischen Van Buren und Jackson Str. Man nehme Garfield Park Hochbahn bis Union Str., oder Madison Str. Car bis Elmwood Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, dampfgeheiztes Flat; guter Lohn. 31 Elaine Place, 3. Flat, Block östlich von Roscoe und Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um etwas im Haushalt behilflich zu sein. 596 Dearborn Ave., nahe North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $6.00; keine Wäsche. 1452 Montrose Blvd. 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Lohn $7.00. 1997 Sheridan Road. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, dampfgeheiztes Flat. 915 Evergreen Ave., nahe Kedzie Ave. und Humboldt Park, 2. Flat.

Verlangt: Sofort eine gute zweite Restaurant-Köchin. The Winona, 2283 Evanston Ave. mdmi

Verlangt: Zweite Köchin. 288 Wabash Ave.

Verlangt: Aeltere deutsche reinliche Frau, welche einer kranken Frau aufwarten kann. 1566 N. Campbell Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 90 W. Ohio Str., Ecke Milwaukee Ave. Photograph.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1132 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Junges Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Drei in Familie. Kein Waschen. Muß englisch sprechen. Nachzufragen Vormittag. 1058 Warren Ave. modim

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß Englisch sprechen. 396 California Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit, sowie Frau zum Kochen. 273 Belden Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $6. Wäsche ausgegeben. 17 Lane Place, nahe Center. Phone 179 White.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit im Saloon. 351 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Gesucht: Ein erfahrenes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 872 Madison Str.

Verlangt: Ein tüchtiges reinliches Mädchen für Hausarbeit. Halte Waschfrau. 1293 W. 22. Str.

Verlangt: Sauberes junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen. Kleine Familie. Nachzufragen 2 Tage. 905 N. Francisco Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1149 Sheridan Road, 1. Etage.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5137 Michigan Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen für ein Landgut, muß etwas englisch sprechen. Selber vorzusprechen Mittwoch und Donnerstag. W. Dickinson, 602 Ost Division Straße, 3. Etage. mdmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 105 Evanston Ave., Lake View. modi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, mit Erfahrung, kleine Familie. Lohn $6. 4218 Grand Blvd. modi

Verlangt: Erfahrene Restaurant-Köchin, keine Samstag Nachmittag-, Sonntag- und Feiertagarbeit. Anzufragen: 61 W. Jackson Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, ein Kind. 1089 Fulton Straße, im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1690 N. Clark Str., nahe Belmont Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 1038 W. 21. Place.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. Keine Wäsche. Bitte selbst vorzusprechen. 127 W. 21. Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau sucht Küchenarbeit, einige Stunden den Tag. Bitte zu schreiben. 467 W. 20. Place, vorne, unten.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen, 19 Monate im Land, sucht Hausarbeit in Privatfamilie. 610 Diversey Blvd.. Bitte selber vorzusprechen. somo

Gesucht: Oesterreichische Köchin, aus Wien, die immer im Restaurant und Hotel geschafft hat, sucht stetigen Platz. Auch für Privat. Bitte vorzusprechen 373 25. Str., nahe Wentworth Avenue. somo

Gesucht: Ehrlicher, zuverlässiger Mann sucht Vertrauensposten, oder Stellung als Privatdetektiv; geht auch nach auswärts. Adr.: B. 29, Abendpost. 5ok,1wX

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stellung in einem Privathause. Bitte, persönlich vorzusprechen. 198 Illinois Str., Chicago. fasonmo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei Wittwer mit kleiner Familie. Bitte vorzusprechen 2724 Cottage Grove Ave., 2. Flat.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. Kock, 1440 50. Straße.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 5017 Throop Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 4959 Loomis Str., Front.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit in Saloon oder Restaurant. Versteht auch zu kochen. 204 Dayton Str., hinten.

Gesucht: Eine intelligente deutsche Frau wünscht Stelle bei vornehmen Leuten mit einem oder zwei größeren Kindern; kann nähen. Bitte selbst vorzusprechen. Ida Schottle, 49 Rees Str., 1. Flat.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle in Restaurant oder Hotel zum Geschirrwaschen oder in der Küche zu helfen. 3 Gardner Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 167 Clybourn Ave., vorne, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für allgemeine Arbeit. Bitte selbst vorzusprechen. C. Ritchell, 8 Mohawk Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche zu Hause zu waschen. 317 Larrabee Str., Hinterhaus.

Gesucht: Frau sucht Wäsche zu Hause zu waschen. 13 Vedder Str.

Gesucht: Erfahrene Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten, beste Empfehlung. Hausarbeit mitgethan; mäßiger Preis. M. D. Nurse, 439 Larrabee Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 210 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 329 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit oder in der Küche mitzuhelfen. Bitte selbst vorzusprechen. 219 Clybourn Ave.

Gesucht: Stelle zum Waschen und Hausreinmachen. 4322 Dearborn Str., hinten, oben.

Gesucht: Stellungen zum Waschen und Reinmachen. 4324 Dearborn Str., hinten, 2. Treppe.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 79 Wisconsin Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Haus. 177 Cleveland Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche nach Hause zu nehmen. Schirmbacher, 723 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche in oder außer dem Hause. 97 Mohawk Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. M. J., 184 Weed Straße.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. 179 Dayton Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Hausarbeit, möchten gern beisammen sein scheuen keine Arbeit; möchten zuhause schlafen. Adr.: M. O. 357 Abdpost.

Gesucht: Intelligentes deutsches Mädchen, frisch eingewandert, wünscht in feiner amerikanischer Familie als erstes Zimmermädchen unterzukommen, kann auch nähen. Bitte vorzusprechen, Kinsky, 495 W. Huron Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Vorzusprechen, 238 Vine Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 88 Maud Ave., Basement.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für zweite Arbeit, Hinkelmann, 699 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 40 Gardner Court.

Gesucht: Erster Klasse Businesß-Lunchköchin und Küchenmädchen suchen Platz in Saloon. Anzufragen zwei Tage, 74 Lubeck Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — 423 Wells Str. Eingang an Beethoven Place, oberer Floor.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stellung von 7—5 Uhr als Businesß-Lunchköchin. Bitte selber vorzusprechen, 176½ Ost Ohio Str., 3. Floor, rechts.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 182 Mohawk Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, drei Jahre im Land, sucht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit. keine Wäsche; oder als zweites Mädchen, mit guten Referenzen. Bitte selber vorzusprechen. J. B., 31 Starr Str., Flat 1.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, sucht stetigen Platz für Hausarbeit oder bei Kindern. Bitte selber vorzusprechen. B. B., 18 Boston Avenue, 3. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, spricht englisch. Bitte vorzusprechen, 196 Mohawk Str., vorne, oben.

Verlangt: Wäsche. 921 Belmont Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Bitte selber vorzusprechen, 1051 Barry Avenue.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit oder bei Kind. 585 Southport Ave.. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, nur Südseite, kann kochen und spricht auch englisch. Bitte selber vorzusprechen, 342 Fifth Ave., 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht bessere Stelle als Haushälterin. Frau Deming, 25 Broom Str., 1. Flat. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht irgendwelche Arbeit im Restaurant. 744 N. Paulina Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als 3. Köchin im Restaurant. Ottilia Pahl, 744 N. Paulina Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- u. Reinmachplätze. 1248 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 122 Perry Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant. Hat ein Jahr gearbeitet. 677 Wrightwood Ave.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht als Köchin eine Stelle. Adr. B. 2 Abendpost. modi

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

...Richard A. Koch...
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite Office:
270 North Ave., Südostecke Larrabee Str. Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens und von 7 bis 9 Abends. Sonntags von 10 bis 12 Vorm. 11ag*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1641 Briar Place nahe N. Halsted. 7k*

M. J. Huß, Deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 20jblmX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Veranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jlX*

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Schindeldächer und Schornsteine ausgebessert. — H. Eiche, 2505 Drake Ave. Tel. 1963 Irving Park. 18sp,misamo,1mo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Freie Augen-Klinik. St. Mary of Nazareth-Hospital, Ecke Division und Leavitt Str. Montag und Donnerstag um 3 Uhr. 28sp/a,mo,mi2w

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an, in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 2ok,1mtX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. Wms*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden. Das Lager besteht aus hochfeiner und mittlerer Sorte Haushalt-Möbeln jeder Art.

850	Eisen- und Messing-Bettstellen	$1.25 aufw.
850	Rugs aller Art, 9x12	1.98 aufw.
500	C. T. Matratzen	.50 aufw.
357	Springs	1.25 aufw.
800	Dressers	5.00 aufw.
285	Chiffoniers	3.75 aufw.
425	3-Stück und 5-Stück Parlor Suits	9.00 aufw.
175	Kommoden	1.50 aufw.
450	Küchentische	.50 aufw.
750	Schaukelstühle	.75 aufw.
325	Küchenstühle	.25 aufw.
250	Couches	1.75 aufw.
380	Kissen	.25 aufw.
700	Stühle mit Rohrsitz	.50 aufw.
	Heiz- und Kochöfen	3.50 aufw.

Eichene Ausziehtische, China Closets, Sideboards, Morris Stühle, Spitzen-Gardinen, Gasolin-Oefen, Eis-Boxes, Eisschränke, Davenport, Dinner Sets, Filz-Matratzen, Kochöfen und Stahl Ranges. Wenn Ihr Möbel braucht, so bezahlt es sich diesem Verkauf beizuwohnen. Baar oder Kredit.

$15 werth Möbel, Zahlungen	$ .25
$25 werth Möbel, Zahlungen	.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.25
$150 werth Möbel, Zahlungen	1.75
$300 werth Möbel, Zahlungen	2.00

—Unser Kredit-System ist eines der besten.—
Keine Scheerereien Nur ein einfaches Anschreibe-Konto
Wir liefern alle Waaren in einfachen Wagen ohne Firma-Namen ab. Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.
Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Avenue. 4jy*X

Zu verkaufen: Billig, alle Sorten von Möbeln, Oefen und Haushaltungsgegenständen für baar, oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. — Größte Auswahl von Koch- und Heizöfen auf der Nordseite, schöne Kochöfen, garantirt gute Backöfen von $9.75, und Heizöfen von $3.48 aufwärts, starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Matratze zu $4.98, andere Betten mit schweren, massiven Pfosten, wunderschöne Muster für beinahe die Hälfte des regulären Preises. — Dressers mit großem geschliffenen Spiegel von $7.75, Kommoden von $4.48 und große Buffets von $11.98 aufwärts. Americ. Quarter-Sawed Ausziehtische zu $9.75, der Preis war $15.00; Rohrstühle mit hoher Lehne, von 69c, und 9x12 Brussels Rugs von $9.98 aufwärts.
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 23sp*ezia

Zu verkaufen: Ofen mit Wasserfront, auch ein kleiner Kochofen. 661 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: 7-Zimmer Einrichtung. Billige Miethe. 236 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Küchenofen, billig. 432 Thomas Straße, 3. Floor. modi

—Auktionsverkauf!—
Möbel, Rugs, Oefen und Haushaltungssachen. Morgen Vormittag um 10 Uhr. — J. Ralph, Auktionator, 540 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Side-Board, Bibliothektisch und Hall-Tree. 11 Roslyn Place, nahe N. Clark Str.

Zu verkaufen: 3 Oefen, Base Heizofen, Kochofen und Gas Range, sehr billig; verlasse die Stadt. Anzufragen: 1141 N. Halsted Straße. somo

Zahlen höchste Preise für Federbetten und Federkissen. Wir kommen. Schutz, 714 Burling Str. 20splmX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$15 kaufen schönes Square Piano und $75 kaufen ein gutes Upright. A. Groß, 592 Wells Str. 7oklw

Prächtiges Piano, 5 Monate gebraucht, kostete $450, jetzt $135. 1493 Milwaukee Ave.

Verschleudere prächtiges Piano zu Eurem eigenen Preis, sofort. 455 North Ave., Ecke Milwaukee und Robey Str.

Prachtvolles, hochfeines Mahagoni Upright Piano, beinahe neu, sehr fein ebenso sehr feine Möbel von 12 Zimmern, müssen sofort billig verkauft werden. 3432 Rhodes Avenue. 6oklwX

Verschleudere mein prächtiges neues Piano, billig. 130 N. Ashland, nahe Grand Ave. somodi

Wittwe verschleudert prachtvolles neues Piano.— 826 N. Halsted Str. frsasonmo

$60 kaufen $500 Steinway Piano. $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 2ok,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$60 kaufen 1400 Pfd. schweres Arbeitspferd, zieht zwei Tonnen. $30 für Doppel-Harneß, 2 Einspänner-Geschirre, 2 Expreßwagen, $35 Expreß Mare; auf Probe. 1251 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Garantirtes Pferd, 7 Jahre alt, 1200 Pfund, Butchershop, 475 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Schwarzer St Bernhardinerhund, drei Fuß hoch; guter Wachhund für irgend ein Geschäft. 236 46. Place.

Auktionsverkauf Donnerstag 10. Oktober, Nachmittags 1 Uhr.
Da die Saison zu Ende ist, verkaufen wir auf Auktion 25 feine Pferde, 900 bis 1600 Pfund schwer, vom Riverview Park und von der Bahnraub-Schaustellung gebraucht. Alle Pferde sind guteingebrochen um ein- und zweispännig zu arbeiten. — Automobile-Eingang, Riverview Park. modimi

Kanarienvögel, spezieller Verkauf, beste Andreasberger, Seifert; ausgezeichnete Sänger, von $3 bis $3.50, früher $4 bis $5. Frank, 5425 State Str. dofrsasonmo

Zu verkaufen: 25 Pferde und Mähren, $25 und aufwärts. Harneß und Wagen. 1429 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 28sp,1mX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 2ag3mX

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $3.50. 970 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Sattler- und Schuhmacher-Nähmaschinen. Auch werden alle Sorten Maschinen hier reparirt. Herm. Roenner, 322 Sedgwick Str., Tel. Black 1205. frmo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, 230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Laden u. Verkaufsräume. 230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10aug,X*

Cash-Registers — Das einzige zeitgemäße Bargain Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 5jylmX

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924. 30iamisamoll

Gebe das Geschäft auf! Euer eigener Preis, fast neue 6x8 Daehmke Butcherbox, Marmor-Counters, Blocks, Racks, Plattformwaage. fast neue Eichen Tins, Shelvings, Counters, Butterbox, mit drei Löchern, Show Cases, Kaffeekannen, Dayton Computing Counter- und Hängewaage, Toledo (neuester Stil) Waage, Kaffeemühle; einzeln. 626 Larrabee. modi

$50 kaufen Nr. 1 Middleby Backofen. 2741 Princeton Avenue. famomi

Zu verkaufen: Invaliden-Rollstuhl. 1546 Milwaukee Ave. fasonmo

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name..........
Adresse..........
Gewünschte Summe $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen..........
A. French,
55 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central.

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Zahlungen in der Stadt. Sanfte Behandlung und verantwortlich. Alles wird in meiner Office abgeschlossen. Bitte, sprecht vor oder schreibt an mich.
Otto C. Voelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 5, öffentlicher Notar. Telephon: Main 4753.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocery zu verkaufen; beste Lage an Lincoln Ave., $850. Näheres 318 W. Randolph Str.

Geschäfte aller Art zu verkaufen. Groceries, Restaurants, Bäckereien, Saloons, Laundries, Schulstores. R. Link, 318 W. Randolph Str.

Großer Bargain! Zu verkaufen: Bäckerei mit 2 Middleby Oefen, 3 Wagen, 2 Pferdn, Store-Einrichtung neu, sowie Cashregister. Wöchentliche Cash-Einnahme $400. Wenn sofort genommen. $1500. Werth $3000. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, Pferd, Wagen. Wöchentliche Einnahme $250. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Schon 20 Jahre am Platz. 294 Clybourn Ave.

Großer Bargain. Zu verkaufen: Saloon bei großer Fabrik, Ecke. Beste Lage der Nordseite. Große Wohnung mit großer Halle. Miethe billig, wenn sofort genommen $450., Werth $1000. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Kommt, seht's an. Nachzufragen Morgen 9. 294 Clybourn Ave.

Großer Bargain: Zu verkaufen: Saloon, gute Nachbarschaft, unabhängig von Brauerei. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Einnahme $150 per Woche. Wenn sofort genommen $650. Werth das Doppelte. Seht's an. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, gute Lage. Tägliche Einnahme $25. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Kommt, seht's an. Nachzufragen Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Grocery. Nur Storegeschäft. Nachzufragen Morgens. Steele Wedeles Co., M. Knuepfer, 179 S. Water Str.

Zu verkaufen: Möblirtes 10-Zimmer Roominghaus. 661 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Butchershop, billig. Nachzufragen zwischen 8 und 11 Uhr Morgens. 711 West 59. Str. modi

Achtung, Bäcker! Zu verkaufen: Eine sehr gute Bäckerei. Lease 5 Jahre. Seltene Gelegenheit. Adr.: U. 698 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Barbershop. $300. 884 Lincoln Ave. 7ok,1wX

Zu verkaufen: Butchershop in deutscher Nachbarschaft. Nachzufragen: Hanson & Decker, 891 West Division Straße.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, gute Lage, deutsche Nachbarschaft. 137 Dayton Straße.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, krankheitshalber. 5418 Halsted Straße. modi

Zu verkaufen: Saloon, verlasse die Stadt, eigene Lizens. Adr.: H. 456 Abendpost. frmo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit großem Vorrath und guter Lease, habe eigene Lizens, wegen Abreise für große Erbschaft in Deutschland, billig. Adr.: B. 14 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Masken-Kleidermacherei und Haar-Store. Etablirt 1886. 734 Clybourn Ave. Anna Madjack. ok4—13

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feine Südseite Grocery und Gebäude für Privathaus. Nachzufragen 2527 So. Halsted Str. 2ok,1wX

Zu verkaufen: Saloon, 2-stöckiges Gebäude, guter Bar, Brunnen, Zisterne, feiner Rasen Lot 75x150; der einzige Saloon in der Village; Lizens $125 das Jahr. Das Property zum Preise von $2600, aller Stock baar. Sprecht vor oder schreibt an Emil Knobloch, Deep River, Indiana. 1oklwX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Partnerin mit $300, um Bäckerei zu eröffnen. Adr. B. 42 Abendpost.

Partner verlangt: Ein Maschinen- oder Cabinetmaker-Vormann, der $500 bis $1000 in gut etablirter inkorporirter Wood & Cabinet Manufacturing Co. anlegen will. Adr.: H. 476, Abendpost. 2ok,1w

Wünsche thätigen Partner mit $2000 Baar für ein Geschäft, das im letzten Jahre zur Jetztzeit $30,000 abwarf; dies ist die Saison. Geld kann nicht verloren gehen, ist sichergestellt. Adr.: W. 858 Abendpost. fasomo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Wohnung von 6 Zimmern, mit Badezimmer. 1221 Wrightwood Ave.

—Schuhmacher.—
Zu vermiethen: Kleiner Store. Kein Schuhmacher in der Gegend. 1902 W. 63. Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an einen oder zwei Herren bei Privatfamilie. Beste Car-Verbindung. Schöne Nachbarschaft. 3524 Lake Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an ein oder zwei Herren, billig. 468 Wells Str.

Verlangt: Boarders; Zimmer und Board. 20 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein großes Zimmer mit oder ohne Kost, an 2 Herren oder Ehepaar. 358 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Room mit oder ohne Board. Leinbacher, 723 N. Halsted Straße.

Zu vermiethen: 4 schöne, helle, saubere, möblirte Frontzimmer, separat, passend für 5 Personen. 15 Willow Str., nahe Larrabee.

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer. 322 Mohawk Straße. Schmidt.

Deutsche kinderlose Familie wünscht zwei Herren in Board und Zimmer. 2446 N. Central Park Avenue.

Verlangt: Herr oder Dame für möblirtes Zimmer. Deutsche Familie. 5243 S. Halsted Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Schönes Vorderzimmer für zwei Herren oder Ehepaar. 389 Lincoln Ave. modimido

Deutsch-ungarische Leute suchen Boarders. Nur anständige Leute sollen sich melden. 1239 N. Ashland Ave., 1. Flat, Front.

Zu vermiethen: Zimmer an Mädchen. 1764 N. Irving Ave. mdi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. Dampfheizung, Bad. $1.25. 243 E. Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, $2 per Woche. 87 S. Market Str., nahe Madison, neu eingerichtet, alles Zimmer nach außen. 5oklwX

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., beim Lincoln Park. 3ok,1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Anstreicher, Tapezierer und Calsominer sucht Flat in Tausch für Arbeit. Johannis, 354 Indiana Str.

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar wünscht möblirtes Zimmer mit Badbenutzung, womöglich Nordseite. Adr.: S. B. 10 Abendpost.

Wittwe sucht dampfgeheiztes Basement Flat für leichte Janitor-Arbeit. 382 Sedgwick Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bricklayers and Stone Masons, Achtung! Spezialversammlung am Dienstag, den 8. Oktober zur Revision des Artikel 6, Sektion 2 der Konstitution. Peter Shaughnessy, Präsident. modi

Oefen reparirt. Jos. Michel, 782 N. Halsted Str.

Brumlicks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen Euch vor Rheumatismus. Fabrikation: 250 Clybourn Avenue. 7oklwX

Teamsters und Arbeiter können Land bekommen. Bezahlen von der Ernte. Adr. U. 698 Abendpost.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdsamo*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24sep,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Uebernehme Hausverwaltungen, kollektire Miethsgelder, zahle Steuern, Zinsen etc. Beste Referenzen. Jos. C. Marson, 584 Milwaukee Ave. 27sp,1mX

—Storage!—
Niedrige Raten für Möbel, Oefen, Pianos etc., in neuem und modernem Lagerhaus.
North Ave., Furniture Co., 194 E. North Ave.
Phone Lincoln 1346. 11sep*X

Schriftliche Arbeiten in deutsch und englisch, Uebersetzungen, Vollmachten, Beglaubigungen, prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar. 178 Fifth Ave. Abends und Sonntags 330 Mohawk Str., nahe Center Str.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Langhaariger, gelbbrauner Pudel, ledernes Halsband, hört auf den Namen Fido. Belohnung. Tosch, 72 Bingham Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Spezielle Bargains:
Division Str., nahe Ashland Ave., 4stöck. Steinfront Store, mit 4 Zimmern und 6 Flats, zwecks schnellen Verkaufs $12,500. Miethe $1320.
Zwei 6-Zimmer Framehaus, mit großer Barn, an Emerson Ave., $3000. Miethe $480.
Schulze & Co., 419 West Division Str.
Offen Abends oder Sonntags 9—12 Mittags.

Zu verkaufen: An Southport Ave., nahe Grace, 25 bei 125, nur $1175.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str. samomi

Billig zu verkaufen: Eine Anzahl kürzlich bei uns zum Verkauf eingeschriebene Baustellen, Brick- und Framegebäude auf der Nordseite, besonders entlang den Hochbahnstationen. Tausch in manchen Fällen berücksichtigt.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eigenthum 299 Dayton Str., nahe Center, mit 2 schönen 6-Zimmer Brick-Cottages modern eingerichtet. August Torpe, 147 E. North Ave., alleiniger Agent. 2oktlwX

— — — Beste und sicherste Geldanlage! — — —
Große Acker-Lotten — Lincoln Ave. und 40. Ave. Vorzüglich geeignet f. Hühner- und Gemüsezucht. Preis von $900 aufw. Leichteste Zahlungsbedingung. — Wird in 3 Jahren das Doppelte werth sein. — Handelt schnell und sichert Euch die besten Lotten. Abstrakt und sonstige Papiere mit der 1. Anzahlung.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 O. North Ave, Ecke Larrabee. 5pl4*X

Zu verkaufen zu einem Bargain: Einige Cottages auf monatliche Abzahlungen, 3 Blocks von der Endstation der „Ravenswood „L" Verlängerung. Peter Barten 2223 Lincoln Ave. 7jvlmX

Zu verkaufen: Billig. 22 Zimmer Haus und Barn, steht auf zwei Lotten. 409 Orchard Str.

Nordwestseite.

3-stöckiges Brickhaus mit 3 Flats und Store, nahe North Ave.. Meat-Market mit eingeschlossen, $8000. Mortgage $3500. Miethe $900 das Jahr.
H. Wolterding, 501 West North Ave.

Zu verkaufen: Monticello Ave., Bargain. 2stöckiges Framehaus, 2 Flats, fast neu, Wasser-Closets, Zement-Seitenwege, nahe Milwaukee Ave. und Belmont Ave.-Cars, Preis $2450. $300 Anzahlung. Rest $20 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 2oklw

Zu verkaufen: Bargain, 2 moderne Cottages, je 6 Zimmer, haben Zement-Seitenwege und Basement-Floors, Consol und China-Closets, nahe North Ave.- und Grand Ave.-Cars und nahe Hochbahnstation. Preis $3150. $300 Anzahlung, Rest $15 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Avenue. — Zweig-Office: 1433 Wabansia Ave., Ecke Springfield. 2oklw

Zu verkaufen: Lot an Troy Str., nahe Franklin Blvd., nachzufragen 150 N. Kedzie Ave. 2ok,1wX

Südseite.

Zu verkaufen: Salooneigenthum, Haus, 10 Zimmer, vermiethet 5 Jahre. Jährlich $675. Südseite. Preis $5000. Baar $1500. Rest auf Zeit. Tausche Residenz. Zahle Unterschied. Briefe an W. Baustian, 624 West 66. Place. 4ok,1w

Farmländereien.

Zu verkaufen: 40 Acker Farm mit Gebäuden, für $1000. 59 S. DesPlaines Str.

Eine 160 Acres Farm zu verkaufen für $2000 baar oder auf Abzahlung, 120 Acres Waldland, davon 10 Acres geklärt, ganz gesund, zwei kleine Stallungen darauf 40 Acres Wiesenland, eine Meile vom Schulhaus, deutsche Ansiedelung, nahe der Stadt gelegen in Wisconsin. Nachzufragen Abends, 3836 S. Honore Str.

Zu verkaufen: 40 Acker gutes Michigan Farmland. Alles frei. $150. Werth das Dreifache. 1619 N. Hoyne Ave., Chicago, Basement.

Wisconsin Zentral Eisenbahn-Ländereien. $5 pro Acre und aufwärts. Sowie verbesserte Farmen. Freie Fahrt an Käufer. Wegen Näherem schreibt oder sprecht vor. C. H. Bauch, 263 North Ave., Ecke Larrabee Str., über der Bank. Office offen von 7 bis 9 Abends. Auch Sonntags. Verbessertes Stadt-Grundeigenthum vertauscht. 1oklmX

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner und Gemüseland, nahe Higgins Lake, Michigan, $300; $20 Anzahlung und $10 den Monat; keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte und seht Proben von Frucht und Gemüse. Zirkulare frei in deutscher Sprache. O. J. Willer & Co., Eigenthümer. 90 La Salle Str. 28sep,3mX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farmen für Chicago Grundeigenthum. Nachzufragen 119 La Salle Str., Zimmer 32. 2oktlmX

Ich kaufe Michigan und Indiana Farmen und Chicago Grundeigenthum. Brodfuehrer, 509, 84 LaSalle Str. 2oktlmX

Zu verkaufen oder vertauschen: Stevens Point, Portage County, Wis. Eine gedeihende Stadt von 12,000 Einwohnern, mit deutschen Kirchen"
8 Zimmer-Wohnhaus, Stein-Basement, gute Stallung, auf Eck-Lot, 100X159, mit 10 Acker Land. Schuldenfrei.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 O. North Ave., Ecke Larrabee. 5pl4*X

Verschiedenes.

$200 Anzahlung, $25 den Monat, kaufen Brickgebäude, 2 Wohnungen, jede 6 Zimmer. Preis $2750. Brodfuehrer, Zimmer 509, 84 LaSalle Straße. 2oktlmX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben eine große Auswahl von den besten ersten Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum an Hand, in Summen von $900 bis $3500. Alle unsere Hypotheken zahlen 6 Proz. Zinsen, auch ist jeder Titel garantirt und liefern wir alle Papiere auf Wunsch aus. Die Interessen sind halbjährlich zahlbar.—Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str., Nordseite-Office: 270 North Avenue, Ecke Larrabee Str. 26sp,X*

John B. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufene Zinsen. 17jlX*

Darleihen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darleihen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Str. 16sep*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen.
Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lernt perfektes Englisch in kürzester Zeit von unseren wissenschaftlich gebildeten, jahrelang erprobten Lehrern u. Lehrerinnen u. erspart Euch weitere kostspielige Enttäuschungen! — Ueberzeugt Euch durch kostenfreien Probeunterricht von der unbestrittenen anerkannten Ueberlegenheit unserer weltberühmten Lehrmethoden, wir sind bereit jeden Betrag (bis $1000) zu deponiren, um den Beweis der Wahrheit anzutreten. Wir verlangen keinen Cent bis Ihr dauernde gute Stellungen erhalten habt. Wir erklären uns bereit Euch Euer Geld doppelt zurückzuerstatten, falls Ihr nicht Englisch in „unseren" Schulen in kürzerer Zeit erlernt als sonstwo. Kommt zu uns „ehe" Ihr wählt! Geöffnet Tags und Abends, auch Sonntags. Die Deutsch-Amerikanischen Privatschulen. Schulgebäude für „Down Town" 122 La Salle Str., nahe Madison, Zimmer 6, (zu erreichen mit allen Car- und Hochbahnlinien), älteste, zuverlässigste in Chicago, größte und beste. 11sp,mifrmolm

Englisch! — Deutsch!
Englischer Sprachunterricht für einsichtige Leute, Anfänger sowohl als Fortgeschrittene. Nur unter praktischer, zeitgemäßer Anleitung, durch eingeborene Lehrer, lernen Sie Englisch in kürzester Zeit richtig sprechen, lesen und schreiben. Freier Konversationszirkel Samstag Nachmittag.
J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str.
Französisch! — Spanisch!
28sp,famomilm

The National School of Languages, 164 E. North Ave., Ecke N. Halsted Str. (Hochbahn).—Englischer Unterricht Tags und Abends; Sonn- und Feiertage 9—12. Vorsichtig denkende Damen und Herren erhalten weitere zuverlässige Auskunft, Rath u. erfolgreiche Unterstützung in allen Existenzfragen gratis. 1ok,1mX

Verlangt: Ein Lehrer, der mir täglich eine Stunde in der englischen Sprache Unterricht ertheilt. Nachzufragen bei L. C. Klein, 161 N. Clark Str.

Junge Pianolehrerin wünscht Schüler, Anfänger; 25c und 50c. Adr.: B. 12, Abendpost. fasomodi

526 N. Clark Str. Schmidt's Tanzschule. Klassenunterricht Mittwoch und Freitag. 28jplmX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Wittwer mit zwei halberwachsenen Kindern, einem guten Geschäft, der nicht die Gelegenheit mit Damen bekannt zu werden, sucht durch diesen Weg die Bekanntschaft eines gebildeten, häuslich erzogenen, nicht unvermögenden Mädchens oder jungen Wittwe, zwecks Heirath. Geheimhaltung zugesichert. Adr.: B. 25 Abendpost.

Heirathsgesuch: Bin 24 Jahre alt und wünsche die Bekanntschaft einer Dame in mittleren Jahren (Deutsche vorgezogen), mit etwas Vermögen. Habe Geschäfts-Bildung. Gute Gewohnheiten. Von feiner Familie. Zweck, Heirath. Adr. B. 36 Abendpost.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Dienstag Basement Bargains

Unser Bargain-Basement fährt fort, die niedrigsten Preise für zuverlässige Waaren anzusetzen. Ihr könnt Geld an jedem unten angeführten Artikel sparen.

Dreß Skirts Basement-Bargains

Hunderte von modischen Skirts, zu einem sensationellen Preis von Schwartz & Durkin, 248 Jackson Blvd., gekauft, welche zu viele auf Lager hatten, ermöglicht es uns, die größten je bekannten Ersparnisse für diesen Dienstag-Verkauf zu offeriren.

$3 Skirts für Damen und Mädchen, in hübschen Mischungen und Plaids, Seiten- u. Box Plaited Effekte, eine wunderbare Ansammlung zu ungefähr dem Fabrikkostenpreis allein,—Auswahl für **1.69**

$4 Damen-Skirts—In dieser Ansammlung sind Panamas, Cheviot und Worsted Stoffe, in schwarz u. farbig, sowie in hübschen dunklen Checks; einige sind Seiten-Plaited, einige haben Combination Seiten- und Box-Plaits, und andere mit Cluster Plaits, alle sind gut geschneidert und tadellos passend, — morgen zu **2.69**

$5 Panama Damen-Skirts. In diesem Sortiment sind schwarze, Navy und braune Farben, in prächtigen reinwoll. Stoffen, in den neuen Plaited und voll Gore Modellen, einige mit Bias Self Folds, andere mit 2 Reihen von Taffeta-Folds. Kommen in allen Größen Taillemaß u. Längen. Eine riesige Reichhaltigkeit v. hübschen Styles. Wirkliche $5.00-Werthe, — morgen zu **3.69**

Wirkliche Bargains in Herbst-Kleidern

$10 und $12.50 mittelschwere Männer-Anzüge, Worsteds und Cassimeres, mit Serge und Venetian gefüttert, Gr. 34 bis 40. Eure Auswahl so lange sie vorhalten, Dienstag im Bargain-Basement zu dem sehr niedrigen Preis von **$5**

Männer-Ueberröcke, Odds und Ends, lohfarbige und graue Schattirungen Covert Cloth, Gr. 33 bis 46, früherer Preis $10; so lange sie vorhalten Dienstag im Bargain-Basement, Auswahl zu **$5**

Cravenette Männer-Regenröcke, von dunkelgrauen Worsteds, in schlichten und Herringbone Mustern, viertelgefüttert mit Venetian, alle Größen. Spez. markirt im Bargain-Basement **9.95**

2-St. doppelbr. Knaben-Schul-Anzüge, Kniehosen-Style, 9 bis 16 Jahre Gr., in schlicht schwarzem Cheviot, sowie ein großes Sortiment von f'cy Mustern.—Speziell im Bargain-Basement, Dienstag, **1.98**

Spez. blaue Serge-Anzüge für Knaben, Alter 9 bis 16 Jahre, in schlichten oder Norfolk Styles, garantirt echtfarb. Dienstag im Basement **3.95**

Knaben-Kniehosen, Alter 4 bis 16 Jahre, großes Sortiment von fancy Stoffen—sowie schlicht blaue oder schwarze—Auswahl, Dienstag zu **23c**

Flannelette Knaben-Blouses — mit Byron-Kragen, Größen 8 bis 15 Jahre — speziell markirt zu **19c**

Geripptes fließgefütt. Knaben-Unterzeug, in creamfarb. u. grau, Hemden oder Unterhosen — Größen 24 bis 30, Auswahl morgen, **19c**

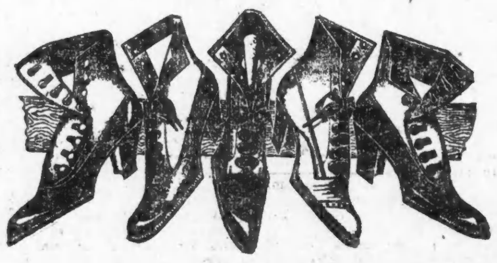
Schwere gerippte Knabenstrümpfe m. dopp. Knien, Fersen u. Zehen, Gr. 5 b. 8½; Paar **5c**

Nochmals: $3 u. $3.50 Damen-Schuhe, 1.99

Ein weiterer großer Einkauf von $3.00 und $3.50 Schuhen für Damen, für Herbst und Winter, von einem der hervorragendsten Schuh-Fabrikanten des Landes gemacht zu weniger offerirt, als der Kostenpreis des Leders und der Herstellung beträgt. Ein großes Sortiment von Facons zur Auswahl; in Dull Gunmetal, Calf, Vici Kid und Patent Colt Leder, in Schnür-, Blucher- und Knöpf-Effekten, mittlere und hervorstehende Kanten-Sohlen. Zum Verkauf in dem Bargain-Basement, das Paar für **1.99**

Feine Vici Kid Juliets für Damen, Lackleder-Spitzen, komfortabel geformte Zehen, niedrige Absätze, biegsame Sohlen, $1.50 werth, Dienstag, das Paar für nur **99c**

Feine Vici Kid Schuhe für Mädchen und Kinder, Schnür-, Blücher- u. Knöpf-Facons, solide Leder-Sohlen u. Counters, $1.50, $1.75 u. $2 das Paar werth, Gr. 12 bis 2, $1.29; 8½ bis 11½, $1.09; 6 bis 8 **89c**



75c Vici Kid und Lackleder-Schuhe für Babies, zum Schnüren und Knöpfen, breite, bequeme Zehen, mit leichten Sohlen, Größen 2 bis 5, Dienstag, das Paar für **59c**

Fancy farbige Schuhe für Babies, mit weichen Sohlen, in Schnür-Facon, reguläre 40c-Werthe, am Dienstag, das Paar für **19c**

Bettzeug-Bargains

1,000 Paar Job Blankets, die feine Baumwolle gefließte Sorte, nur in lohfarbig und weiß, werth $1.00 das Paar — per Paar **69c**

Zwei Kisten 12-4 baumw. Blankets, extra schwer, — Fabrikpreise $1.62, markirt, per Paar **1.39**

850 Paar feine Calif. baumw. Blankets, Fabrikanten Ueberschuß-Lager, als Seconds gekauft u. verkauft, wth. bis $5.00; per Paar **2.49**

5 Kisten baumwoll. Blankets, einzelne, nur graue, werth 75c, das Stück zu **29c**

6 Kisten Comforters, volle Größe, mit kurzen Fabrik-Stücken von bester Sorte Silkoline überzogen mit reiner Watte gefüllt — werth —1.59 bis $1.89 — das Stück zu **1.19**

1000 Bettdecken, Fabrikanten-Seconds, wth. 75c b. 1.50, jede, **59c**

Basement Rugs

300 beste reinwoll. Fabrikanten-Muster-Rugs—Selvedge an beiden Enden, volle Yard breit, 36 bis 40 Zoll lang, schönste Entwürfe und Schattirungen, gewöhnlich 75c die Yard, so lange sie vorhalten, das Stück **29c**

500 einzelne Rugs—zur Räumung, 27 bei 54 Smith Axminster Rugs, tadellos, aber kurz gewebt, — werth $2.50, das Stück zu **1.35**

Neue 27 bei 54 Wilton Velvet Rugs—werth $2, einige „As is" 36 bei 48 bis 54 Axminster und ungefähr 50 „Imperial" Selvedge Smyrnas, — 36 bei 36, 26 bei 54, Auswahl **1.35**

$24.50 9 bei 12 Wilton Velvet Rugs, in jeder Hinsicht neu und tadellos; Muster und Schattirungen sind sehr ansprechend; bedenkt, wenn diese verkauft sind, können wir keine mehr zu dies. niedr. Preis erhalten, **15.95**

Gardinen-Bargains

Nottingham Gardinen-Ecken, eine riesige Partie zur Auswahl, 1½ und 2 Yds. lang, gerade recht für einzelne Fenster, das Stück markirt zu **19c**

1,000 Nottingham Gardinen, nur ein Paar von einer Sorte, wth. bis $1.00, das Stück markirt zu **29c**

Ruffled Muslin-Gardinen, schlichte Muslin mit Battenberg Rand an Ruffle, sowie einige mit Tucks für Einsatz, 75c und 89c Werthe — das Paar markirt zu **49c**

$1.29 Fisch-Netz Gardinen, die populäre Eßzimmer-Gardine, alle mit Spitzenrand-Ruffle, in weiß oder Ecru, per Paar, **79c**

$1.50 und $2.00 Werthe in Nottingham Spitzen-Gardinen, 3, 4 und 6 Paar von einer Sorte, — reguläre Längen und Breiten, als Seconds gekauft und verkauft, per Paar, **98c**

Aus Rußland.

Moskau, im August.

Auch die Schätze von Golkonda können nicht herrlicher, verführerischer funkeln und gleißen als die kostbaren von Gold und Juwelen strotzenden Helme, Schilde, Zepter und Kronen der Zaren in der Schatzkammer im Moskauer Kreml. Alle Nachbarstaaten, mit alleiniger Ausnahme von Oesterreich und Preußen, überhäuften die Zaren mit den theuersten Geschenken, um sie bei guter Laune zu erhalten. Den Türken war bekanntlich die große Kaiserin Katharina II., die Anhalt-Zerbsterin, eine der gefährlichsten Gegnerinnen, und die mit massivem Gold beschlagenen, mit Smaragden, Rubinen, Perlen und Diamanten besäten Sättel, die ihr zwei türkische Sultane unter Furcht und Zittern stifteten, lassen wohl alles hinter sich, was orientalische Prachtliebe und Verschwendungssucht jemals ersinnen konnte. In dieser Schatzkammer im Kreml befindet sich auch eine der schönsten Sammlungen von Meisterwerken deutscher Gold- und Silberschmiedekunst aus dem späteren Mittelalter. Woher stammen diese wundervollen Silberpokale, Tafelaufsätze usw.? Die Schweden raubten sie aus Nürnberg, Augsburg, München und schenkten sie dann ihren kriegsgewaltigen Nachbarn. Den sonderbarsten Einfall hatten wohl die Rathgeber des jugendlichen Karl XII., als sie kurz vor dem Ausbruch des Nordischen Krieges eine Sendung kunstvoll gegossener Kanonen (!) nach Moskau abgehen ließen. England, dem viel an guten Handelsbeziehungen mit Rußland gelegen war, sandte unter Heinrich VIII. zwei silberne Leoparden in natürlicher Größe, unter Elisabeth einen Prunkwagen. Der letzte ausländische Geber in größtem Stil war Napoleon I., dem eine Zeitlang an der Freundschaft Rußlands sehr viel gelegen war, und der den Zaren Alexander I. daher mit Servicen und Luxusgegenständen aus dem köstlichsten Sevres-Porzellan überschüttete. Aus jüngster Zeit stammen schöngeformte silberne und goldene Schüsseln, welche die russischen Landschaften und Städte zur Krönung der Kaiser Alexander III. und Nikolaus II. darbrachten. Erst jetzt scheint das russische Kunstgewerbe die Höhe eigenartigen und stilgemäßen Schaffens wieder erreicht zu haben, die es bereits im Mittelalter einnahm. In dieser zarischen Schatzkammer, die zugleich eine russische Ruhmeshalle ist, haben auch die ehrgeizigen Hochträume unbesonnener und kraftloser Nachbarvölker ihre letzte Ruhestätte gefunden. Hier sind in nahezu lückenloser Vollständigkeit die Feldzeichen der im Jahre 1831 vernichteten polnischen Regimenter —darunter von Napoleon I. gestiftete ruhmgekrönte Adler—sowie die Fahnen der ungarischen Armee vereinigt, die sich 1849 den Russen ergab.

So sieht die Vorderseite der russischen Staatsmedaille aus. Die Kehrseite ist der an Elend und Verkommenheit einem indischen Paria nahekommende „Brodjaga" (Landstreicher), den wir aus Maxim Gorkis „Nachtasyl" kennen. Es fehlen, ästhetisch gesprochen, die harmonischen Mittel- und Uebergangstöne, kulturhistorisch: die Bildungs- und Erziehungsbrücken zwischen hoch und niedrig, volkswirthschaftlich verstanden: die produktiven mittleren Volksklassen. Zwischen den schroffsten sozialen Gegensätzen bewegt sich alles Leben, Ringen und Schaffen im „weißsteinernen" Moskau.

Dreiundzwanzig Jahre sind es her, seit ich zum letzten Male in Moskau war. Durch Berliner Eindrücke und Erfahrungen verwöhnt, erwartete ich, daß in dieser Zeit ganze Straßenzüge von Prunkpalästen an Stelle der alten, erbärmlich gepflasterten Gassen mit ihrem unschönen Wechsel protziger Luxusbauten und armseliger Einstock- und Zweistockhäuser emporgewachsen sein würden. Ich habe mich leider getäuscht. Moskau, dessen geographische Lage und dessen günstige Verbindungen mit den Schwarzerde-Gebieten, den bevölkertsten in Rußland, es in immer höherem Grade zum Mittelpunkt des russischen Binnenhandels und zur bevorzugten Werkstatt der Umwandlung von Rohstoffen in Fabrikwaare machen, hat sich trotz seiner ganz beispiellos raschen großindustriellen Entwicklung in seinem äußeren Aussehen wenig verändert. Seinen modernsten Schmuck, die schönen schattigen Boulevards, besaß es schon vor einem Vierteljahrhundert. Es glich damals einem Sonderling aus dem altrussischen Landadel, der auf dem Haupt immer eine reichgeschmückte Bojarenmütze, den Kreml, an den Füßen bäuerliche Bastschuhe, die „Erdstadt" (Semlzanoi Gorod) und um die Schultern einen grauen, rauhhaarigen „Schinelj" (Bauern- oder Soldatenmantel) trug, der seltsam mit seidenen und sammtnen Lappen, asphaltirten Straßen und Prachtgebäuden im Renaissancestil verbrämt war. Die Zahl dieser schmückenden Borten und Schleifen ist allerdings größer geworden, der Schinelj aber ist im Grunde doch der alte geblieben. Das Pflaster der meisten Straßen gleicht einer Reliefkarte des Berner Oberlandes, und nicht jeder ist in der Lage, sich unter den vielen tausend Droschken, deren Iwostschiks (Kutscher) sich nach längerem Feilschen gern bereit finden würden, den Fremdling für 20 bis 40 Kopeken (45—85 Pfg.) selbst nach entlegeneren Straßen zu befördern, gerade die schöneren und eleganteren auszuwählen, die Gummireifen oder gar Automobil-Pneumatiks haben, dementsprechend aber auch die Fahrpreise verdoppeln oder verdreifachen. Daß Moskau auf dem Gebiete des Verkehrs, der technischen Neueinrichtungen thatsächlich recht erhebliche Fortschritte gemacht hat, erfährt man erst, wenn man vom Gesammtbilde zu den Einzelheiten übergeht, die neuen, vorzüglich eingerichteten Kaufhallen am Rothen Platz besichtigt, die Zahl der Hotels feststellt, die elektrisches Licht und Fahrstühle eingeführt haben, die rasch fortschreitende Verdrängung der Pferdebahn-Linien durch elektrische, wie sie in Kiew und Odessa längst eingeführt sind, verfolgt u. a. m. Leider ist trotz der immer zahlreicher und mannigfacher werdenden Arbeitsgelegenheiten die Zahl der Bettler in Moskau eher in der Zunahme als in der Abnahme begriffen.

Rußland, das bereits unter den ersten Warägerfürsten ein riesenhaftes Reich war, ist wiederholt bis auf einen ganz kleinen Kern, der sich bald in Nowgorod, bald in Twer, Moskau und anderen Städten des Nordens befand, zusammengeschrumpft. Wenige geographische Meilen nördlich von Moskau nahm im Mittelalter das Gebiet der finnischen Stämme seinen Anfang, und nach dieser Richtung begann das großrussische Volk sich auszubreiten, als es aus dem Süden und dem Osten durch die Tataren, aus seinen Hochburgen im Westen und im Zentrum (sogar Smolensk und Kursk fielen) durch Litauer und Polen hinausgeschlagen worden war. Und das waren die nämlichen primitiven Litauer, die früher dem russischen Großfürsten tributpflichtig waren, aber wegen der Armuth ihres Landes nichts anderes als Zoll ihrer Vasallenpflicht entrichten konnten als Lindenbast und Badebesen aus Birkenreisern. Moskau sowie die übrigen großrussischen Theilfürstenthümer wurden durch Jahrhunderte hindurch den Tatarenkhanen am „Goldenen Horn" tributpflichtig. Da sich an der Moskwa schon frühzeitig ein reger Handelsumsatz entwickelte, so konnte Moskau den Tribut am pünktlichsten und reichlichsten entrichten. Durch Wirthschaftlichkeit gelangte es zur Macht und durch Macht zum Reichthum. Der Moskauer Kaufmann früherer Jahrhunderte wurde vom Edelmann verachtet und niedergehalten, durfte sich keinen Luxus gestatten und häufte daher, ganz wie der Jude im deutschen Ghetto, ein Silber- oder Goldstück auf das andere. Der altfränkische Moskauer Großkaufmann oder Industrielle, der sehr häufig — wie z. B. die Brüder Morosow—auch ein Altgläubiger ist — zieht bis heute bei feierlichen Anlässen keinen Kammgarnanzug an und bindet keine bunte Krawatte vor, sondern erscheint in einem langen Rock aus glattem, schwarzem Tuch und mit einem schmalen weißen Schlips. Auch bei älteren Aerzten und Juristen findet man bis heute bisweilen diesen charakteristischen weißen Moskauer Schlips.

Moskaus Rivalen waren hauptsächlich Twer und Nowgorod. Fürst Juri von Moskau verdächtigte mit Hilfe bestochener Hofleute seinen Oheim Michael von Twer, der der Erbe des großfürstlichen Thrones von Wladimir war, beim Großkhan und erreichte es, daß der alte Michael, der einst Vaterstelle an ihm vertreten hatte, unter gräßlichen Martern hingerichtet wurde, an denen der entartete Neffe sich mit so grausamer Lust weidete, daß selbst die fühllosen Tataren ihm angewidert den Rücken kehrten. Michaels Sohn Fürst Dmitri von Twer, mit dem Beinamen „Schreckliche Augen", opferte sich, um den Vater zu rächen. Er lud seinen Vetter vor den Thron des Großkhans, hieb ihn dort mit dem Säbel nieder und erlitt dann standhaft den Martertod. Aber Moskau behielt die Führung. Der Bruder des erschlagenen Juri Iwan I. mit dem Beinamen „Kalita" (Geldbeutel) machte sich beim Tatarenkhan durch reichen Tribut und dienstbereite Unterwürfigkeit so beliebt, daß er den Titel eines Großfürsten und den Auftrag erhielt, auch den Tribut von den übrigen Theilfürsten einzutreiben. Moskau dankte also seine Vormachtstellung der Fremdherrschaft der Tataren. Zar Iwan III. stellte durch seine Vermählung mit einer byzantinischen Prinzessin die alte Verbindung mit Konstantinopel wieder her, übernahm den byzantinischen Doppeladler und damit den Anspruch auf die Hegemonie in Osteuropa, berief (am Ende des 15. Jahrhunderts) deutsche Stückgießer und Handwerker nach Moskau, kämpfte unglücklich gegen den deutschen Orden in Livland, schüttelte aber mit Erfolg die letzten Reste der tatarischen Suzeränität ab. Als sein Enkel Iwan IV. der Schreckliche mit der Reichsfahne in der Faust persönlich den blutigen Sturm auf die tatarische Festung Kasan leitete, waren es wiederum deutsche Feuerwerksmeister, die durch geschickte Anlegung von Pulverminen den Sieg der Russen herbeiführten. Dieser schreckliche Iwan war ein seltsames Gemisch von Augustus und Nero. Durch seine bojarischen Vormünder in seiner angeborenen Wildheit und Zügellosigkeit bestärkt, fand er schon als Kind ein Vergnügen daran, Menschen und Thiere zu quälen, ließ als Dreizehnjähriger den Reichsverweser Fürsten Schniski den Jagdhunden vorwerfen und erstickte die Ueberreste der Selbständigkeit Nowgorods in einem Meer von Blut. Noch im Greisenalter tödtete er in einem Anfall von Zäsarenwahnsinn seinen ältesten Sohn. Das merkwürdige ist dabei, daß diese unzweifelhaften Wahnsinnsausbrüche bei ihm nur periodisch auftraten, daß Iwan IV. im Uebrigen ein Mann von großer Klugheit und Thatkraft war. Das Volk regierte er durch eine Prätorianergarde, die Opritschniki, die zu jeder Schreckensthat berechtigt waren. In einem der herrlichsten Epen Lermontows fordert ein Moskauer Kaufmann einen Opritschnik, der seine Frau vergewaltigt hatte, zum Zweikampf heraus. Der schreckliche Zar gestattet den Zweikampf, läßt aber den Kaufmann darauf aufmerksam machen, daß er, wenn er den Gegner durchaus stellen wolle, auf jeden Fall sterben müßte, selbst als Sieger, denn wer einen Opritschnik tödtet, sei nach einem neuerdings erlassenen Ukas des Todes schuldig. Der Kaufmann ist zufrieden, tödtet den Zerstörer seines häuslichen Glücks und beugt darauf gefaßten Muthes sein Haupt dem Strick des Henkers.

So sah es in Moskau während und nach der Herrschaft der Tataren aus. Die Vergangenheit der Stadt ist nicht, wie die Kiews, altrussisch, sondern eher orientalisch. Ihre Glanzzeit war byzantinisch, und ihre Zukunft wird, um ein Goethewort anzuwenden, „westöstlich" sein. Der wirthschaftliche Schwerpunkt Rußlands rückt immer mehr nach Süden und dem Südosten, das nahezu westeuropäische Petersburg geräth schon ein wenig in das Hintertreffen, und als berufene Vermittlerin europäischer und asiatischer Waarenerzeugung wird „Mütterchen Moskau" bald wieder seinen alten bevorzugten Platz einnehmen. Auf der anderen Seite, nach Osten hin, wird Nishni Nowgorod mehr und mehr überflügelt, selbst die Geschäfte seiner berühmten Jahresmesse beginnen auf Moskau überzugehen. Der Moskauer Handel hat den schweren Verlust der Revolutionsjahre — weit glücklicher als Warschau, Lodz, Riga — in wenigen Monaten nahezu wieder eingebracht. Nur die Industrie hat sich noch nicht völlig wieder erholt, denn die unausgesetzt höher geschraubten Ansprüche der Arbeiter zwingen gerade die größten Produzenten immer wieder von neuem, ihre Fabrikräume auf längere Zeit zu schließen. Aber trotz der Fortdauer der Arbeiterwirren ist die Moskauer Industrie verhältnißmäßig am besten daran.

Die Marschälle Napoleons I.

In einem Aufsatz über die 23 Marschälle Napoleons des Ersten erinnert das „Cornhill Magazine" daran, daß von ihnen nur zwei, Lannes und Bessieres, auf dem Schlachtfelde starben, ein dritter, Poniatowski, ertrank, wie bekannt, nach der Schlacht bei Leipzig auf der Flucht. Zwei wurden erschossen, Murat und Ney, und von beiden weiß man, daß sie dem Tode auf dem Sandhaufen mit der gleichen Kaltblütigkeit entgegensahen, wie auf dem Schlachtfelde. Daß die Männer, die von Napoleon aus den kleinsten Verhältnissen zu solcher Höhe emporgehoben worden waren, mit Neid und Mißgunst zu kämpfen hatten, ist begreiflich und man erzählt sich von Lefebvre eine bemerkenswerthe Anekdote, wie er seinen Neidern begegnete, die mit großer Geringschätzung behaupteten, er habe seinen Besitz nur seinem Glück zu danken. „Ich bin bereit," sagte er eines Tages zu ihnen, „euch alles zu geben, was ich habe, wenn ihr den Preis dafür zahlt, den ich dafür gezahlt habe. Wer dies will, hat nicht viel zu thun, er braucht sich nur in den Garten zu stellen und mir zu gestatten, daß ich sechzigmal mit der Flinte auf ihn schieße. Wenn er das überlebt, so gehört ihm mein Besitz — es ist der Preis, den ich selbst dafür gezahlt habe." Um diesen Preis wollte keiner die Güter des Marschalls erwerben. —

— Alles da. — Frau A.: Ihre Tochter hat sich jetzt also verheirathet? — Frau B.: Ja, warum soll sie nicht, sie hat ja alles. Möbel, Betten und auch schon zwei Kinder!

Ich kurire Männer

Ich kurire nachhaltig. Ich flicke nicht aus.

Kranke, schwache Männer eingeladen zu kommen.

Ich wünsche, daß alle Diejenigen, die mit anderen Behandlungen unzufrieden sind, mich in meiner Office besuchen und meine wundervolle, verbesserte Behandlung genau untersuchen. Ich werde Sie der sorgfältigsten Untersuchung unterziehen, die Sie je erhielten. Ich werde Ihnen auch erklären, warum Sie durch andere Behandlungen nicht kurirt wurden, und weshalb ich Sie kuriren kann, wenn andere Behandlungen fehlschlagen. Sie sind noch niemals nach meiner Methode behandelt worden. Sie hat Tausende Anderer kurirt. Es kostet Ihnen nichts zu kommen und die Vorzüge meines Systems zu untersuchen. So versäumen Sie es keinen Tag länger. Verzögerung ist gefährlich. Entweder Sie müssen Ihre Krankheit bezwingen, oder sie wird Sie bezwingen.

Blutvergiftung Nachhaltig kurirt. Ich kurire. Ich flicke nicht.

Absonderungen Dies bezieht sich auf irgend welche unnatürliche Absonderungen von Anschwellungen, Wunden, Geschwüren u. s. w.

Harn-Verhaltung Kein Schneiden, keine Schmerzen, kein Verlust von Zeit.

Wasserbruch Kurirt für Lebenszeit. Keine Schmerzen, kein Zeitverlust.

Krampfaderbruch Statten Sie mir einen Besuch ab. Ich kurire ohne Schmerzen, oder Verlust Ihrer Arbeitszeit.

Nervöse Schwäche Meine Behandlung verleiht mehr Kraft von Anfang an. Kurirt auf Lebenszeit.

Pusteln In 10 Tagen entfernt, ganz gleich, was die Ursache sein mag.

Schwäche Sofort eingestellt und alle schlimme Folgen für immer beseitigt.

Es wird kein Geld beansprucht, um die Kur anzufangen.

Kommt sofort, wenn Ihr in Trubel seid!!

Laufen Sie kein Risiko mit „Patent-Medizinen" oder „Winke" von Freunden" und riskiren gefährliche Verwicklungen, Schwellungen, Wunden, Schleim-Absonderung, Krampfaderbruch, Wasserbeschwerden, Hemmung, Brennen, Stechen. Ich habe die schnellste Kur der Welt. Warten Sie nicht, bis etwas passirt ist. Kommen Sie am Anfang, sparen Sie Geld und bleiben Sie rein. Ich werde Ihnen nur eine Kleinigkeit für die Behandlung gewisser Spezial-Krankheiten berechnen, vorausgesetzt, daß Sie kommen bevor es sehr schlimm wird.

Krampfaderbruch,	von $10—$20	Blutvergiftung,	von $10—$20
Wasserbruch,	von $ 5—$15	Verlorene Manneskraft,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15	Wasserbeschwerden,	von $ 5—$10
Nervenerschöpfung,	von $ 5—$10	Hautausschläge,	von $ 3—$10
Fistula,	von $15—$40	Blasen-Leiden,	von $ 5—$15
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15	Nieren-Zustände,	von $10—$25

Schreibt. Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten um Konsultation schreiben. Stattet uns einen Besuch ab. Ihr könnt mit dem nächsten Zuge zurückfahren.

Dr. J. H. TILLOTSON,
91-93 Ost Washington St.
Zwischen Clark und Dearborn Str.
Stunden von 8 Uhr bis 12 Uhr, von 1 bis 5 Uhr und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 9 bis 1 Uhr.

Tausende von Männern sagen, daß ich der beste Spezialist bin.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten.

Dampfer fahren von New York.
8. Okt. „Kronprinz Wilhelm" n. Bremen ... $33
9. Okt. „Ryndam" nach Rotterdam ... $25
10. Okt. „Blücher" nach Hamburg ... $25
10. Okt. „La Provence" nach Havre ... $33
10. Okt. „Gneisenau" nach Bremen ... $21
12. Okt. „Zeeland" nach Antwerpen ... $25
12. Okt. „Pretoria" nach Hamburg ... $25
15. Okt. „Kronpr. Cecilie" n. Bremen ... $33
17. Okt. „Amerika" nach Hamburg ... $25

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 U.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzige, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt. Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts. — Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufwärts. — Gummistrümpfe von $1½ aufw.—Geradehalter, künstliche Beine u. s. w.—Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

The Wolfers Co., DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tuder's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.50 p. Flasche. — Prof. DeBois [illegible] Vigorator heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Sand im Urin, Melancholie und [illegible]. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur zu haben. Gehlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden, und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenadern) konsultirt uns bevor Ihr operiren laßt. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen Nur drei Dollars per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

202 S. Clark Str. 202
Schiffskarten von und nach Europa
Niedrigste Preise für Original-Billets nach und von allen Häfen
M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags offen von 10—1 Uhr.

Finanzielles.

Das Klettern zum Erfolg.

Wenn Ihr in der rechten Richtung beginnt und beim Klettern bleibt, so gelangt Ihr sicherlich hin.

Die Mehrheit der Leute fängt nie an. Außerdem ist die Mehrheit der Anfänger nach ihrem ersten Fall entmuthigt.

Der rechte Weg zu beginnen ist zu sparen. Und der leichteste Weg ist bei uns ein Konto zu eröffnen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
Chicago, Ill.
Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

Richard A. Koch
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Strasse.
Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite-Office:
270 North Ave., Süd-Ost-Ecke Larrabee.
Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens, u. v. 7 b. 9 Abends. Sonntags v. 10—12 Vorm.

Finanzielles.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

THE MUTUAL BANK
Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Heyworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.

Schiffskarten
von und nach Europa zu den billigsten Preisen
Extra billig
nach Oesterreich-Ungarn, $21.00
mit den besten Doppelschraubendampfern. Ausgezeichnete Akkomodation. Elektrisches Licht. Gute Küche und Wein frei.
Die bewährten Bremer Postdampfer, 9 Tage, sind ebenfalls reduzirt auf $21 von New York. Im Uebrigen verkaufe ich Billete über alle existirenden Linien nach allen Welttheilen. Bedienung reell und prompt.

Erbschaften
werden in allen Welttheilen eingezogen und Vorschuß gewährt auf irgendwelche Ansprüche in Europa.

Werthpapiere
könnt Ihr bei mir kaufen oder verkaufen, sowie deutsche, österreichische und alle ausländischen Gelder umwechseln.
Wollt Ihr Geld an Eure Verwandten schicken, so kommt zu mir. Ich vermittle Auszahlungen nach allen Theilen der Erde per Post, Wechsel oder Telegraph.
Vollmachten könnt Ihr bei mir notariell beglaubigen und Dokumente, welche für zurückgehaltene Einwanderer nöthig sind, bekommen.

Rechtssachen
Irgendwelche Rechtsangelegenheiten, Abstrakt-Untersuchungen, Entschädigungsklagen und Ehescheidungen etc. werden durch den von mir in meinem Bureau angestellten Advokaten auf das Pünktlichste besorgt.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Strasse.
Office-Stunden von 8 bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr Mittags.

Schiffskarten
Extra billig im September.
$20 nach / $26 von } Europa
Direkte Beförderung nach und von Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Stettin, Berlin, Havre-Paris, Luxemburg, Basel, Wien, Budapest, Temesvar, Triest-Fiume, Libau, Riga und allen anderen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland u. s. w. — Mit Schnelldampfern.
Extra feine Einrichtung dritter Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
$35 in zweiter Kajüte.
Wechsel und Postanzahlungen. Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 1 Uhr.

Jetzt ist die richtige Zeit, Oefen zu kaufen,
und wir haben alle Sorten, die besten Fabrikate in der Stadt, Garlands und Acorns, und wir garantiren Euch $10.00 an jedem Ofen zu sparen, den Ihr hier kauft.
Ein schöner Acorn Kochherd, 6 Löcher, 10 Jahre Garantie, überall für 26.75 verkauft, unser spez. Preis diesen Monat nur **16.75**
Wir haben auch eine hübsche Auswahl von Möbeln und Teppichen, und wir verkaufen gegen Baar oder auf leichte Abzahlung.
Wolfs Furniture House
570—576 Lincoln Avenue.

Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.
Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route. Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. — Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	*7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	*8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Waschstoffe = Rester

(Zweiter Floor, Dearborn Str.)

7500 Yards von Fabrik=Restern und Rester des außerordentlichen Verkaufs der letzten Woche, feine Kleider=Ginghams, Shirtings, Madras, weißes India Leinen, Percales, Sateens, Flannelettes, Cretonnes, Robe Prints, Muslins, Bettuchzeug usw., in Längen passend für Waists, Kinder=Kleider und Männer=Hemden — Qualitäten bis 15c werth — auf dem speziellen Bargain=Square, die Yard für.......... 6½c

Basement Seidenstoffe = Verkauf

(Basement, State Str.)

3000 Yards fancy Plaid und karrirte Taffeta Seide, in hell= und dunkelfarbig, schwere Qualität — reiche, glänzend appretirte und 24zöll. bedruckte Satin Liberty Foulards, reine Seide, in hübschen kleinen Figuren und Ring=Effekten — sehr beliebt für Waists und Kleider — gut 69c werth im Basement, so lange der Vorrath reicht, die Yard für nur.......... 29c

$7, $8 und $9 reinwollene Herbst Covert=Coats, $2.98

(Zweiter Floor, State Str.)

Ausgezeichnete reinwollene Covert Coats, in lohfarbig oder Castor, mit Taffeta oder Atlas gefüttert, einfach= oder doppelknöpfig, kurze Hüften=Länge, geschneiderte Coats, angepaßter oder halb angepaßter Rücken, die richtigen Kleidungsstücke dieser Jahreszeit — in fast allen Größen — kommt früh für die Auswahl von diesen $7.00, $8.00 und $9.00 Coats für **$2.98.**

$2.98 $2.98

Tisch=Damast Spezialität

(Zweiter Floor, Madison Str.)

Da wir den Kontrakt für diesen 60zölligen Leinen appretirten voll gebleichten Tisch=Damast schon vor Jahresfrist abgeschlossen haben, sind wir imStande, diesen Tisch=Damast bedeutend billiger als Andere zu verkaufen. In hübschen Blumen und Polka Dot=Entwürfen, schwere Qualität, die so dauerhaft ist wie ein 50c import. Damast und sich auch so gut waschen lassen. Versucht ihn, und wenn er nach dem Waschen nicht befriedigend ist, geben wir Euch das Geld zurück. Nur hier, die Yard.......... 25c

$2.50 Schuhe, $1

(Vierter Floor, State Str.)

Schuh=Bargains für Dienstag, die lebhafte Verkäufe bewirken werden. Damen=Schuhe, in einer großen Varietät von neuen Herbst=Facons, bedeutend weniger als der wirkliche Herstellungspreis beträgt. Genügend Größen in jederFacon, bis zu $2.50 werth, extra speziell für Dienstag.... 1.00

Knaben = Schuhe, Satin und Box Calf u. Vici Kid, solides Leder, — Größen 2½ bis 5½, 98c — Größen 9 bis 2, — Dienstag für... 79c

Mädchen= und Kinder=Schuhe, plumpe Vici Kid und Box Calf, gut passende Schuhe, für die Schule — Schnür= und Knöpf=Facons. Größen 12 bis 2, 98c — Größen 8 bis 11, 79c und 6 bis 8 für.......... 59c

Groceries

(Sechster Floor, State Str.)

Telephone=Bestellungen prompt ausgeführt. Ruft Private Exchange 9 auf.

Uneeda Biscuits oder Oysterettes, 4 Packete für.......... 15c

Mehl — Pillsbury's Best 4=x Patent — ¼=Brl. Sack.... $1.45

Kaffee — Royal Blend, extra Qual., 3½ Pfd. $1.00, Pf..... 31c

Kaffee — Special Blend, 5 Pfund für $1.00; per Pfd...... 21c

Thee — Old Fashion ungefärbter Japan, neue Ernte, 2¾ Pfd. für $1.00; Pfd... 38c

Reis — Feiner gebrochener, 5 Pfund für 23c; Pfund, 5c

Seife — Our Best Family Seife, Kiste von 48 St. $2.25; 10 Stücke für.......... 47c

Zucker — Feinst. granulirter — 10 Pfd........ 49c

Maple= und Rohr=Sirup — Northern Woods, halbe Gall. 65c; Gall...... $1.15

Pfannkuchen=Mehl — Virginia Sweet, Uncle Jerry oder Aunt Jemima, Pck......... 9c

Schinken — F'ch Nr. 1 Schulter, 6 bis 8 Pfd. schwer, — das Pfund....... 8½c

Catsup — Tip Top Brand, Pintflasche...... 9c

Mais — F'ch Maine Pack, Cream Qual. Brand, das Dutzend $1.35; per Büchse........ 12c

Fleisch=Markt

Süßgepökelte Ochsenzungen, Pfund..... 11½c

Frisches Hamburger Steak, Pfund....... 7½c

Native Pot Roast, feine Cuts, Pfund....... 8½c

Veal Roast, Brust od. Schulter, Pfd....... 8½c

Frisch geschnitt. Lamm Stew, Pfd.........5c

Die Spiegel Kiddos

möbliren tausende von Wohnungen. Jetzt ist es die Zeit, sie zu sehen, sie zeigen viele neue Sachen zu verlockenden Preisen und zu den leichtesten Bedingungen. Jetzt ist es Zeit, Euren Heiz= oder Kochofen zu kaufen. Unser Ofen=Department ist das größte und vollständigste in der Stadt. Jeder Kochofen oder Heizofen wird unter einer absoluten Garantie verkauft.

Große Herbst=Eröffnungs=Woche

— in unserem —

South Chicago Laden,

9133—9135 COMMERCIAL AVE.,

— und —

Süd=West Laden,

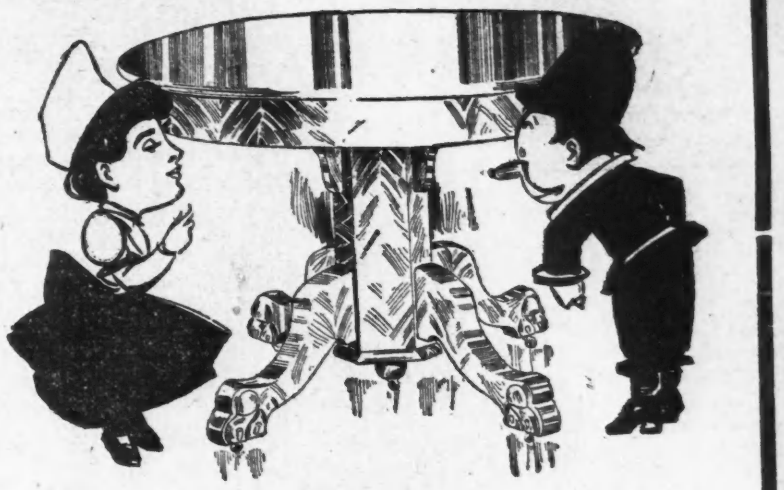
Ecke Ashland Ave. und 48. Strasse

Prachtvolle Souvenirs an jede Dame die uns besucht **Während der ganzen Woche.**

Abends offen bis 9 Uhr.

Seht unsere 4=Zimmer Ausstattung **$67.50**

$6 baar, $5 monatlich.



Der Spiegel Pedestal Auszieh=Tisch

Dieser Pedestal Extension Tisch, wie Abbildung, ist gemacht aus massivem Eichen, finished in einem hübschen Golden, und hochfein polirt, ausziehbar bis zu 6 Fuß Länge. Ein großer Bargain. Speziell, **$13.75**

Bedingungen: $1.00 baar, $1.00 monatlich.

Der Spiegel Gold Coin Stahl=Herd

Dies ist unser neuer verbesserter Gold Coin Stahl = Range. Es ist der modernste Stahl = Range, die je fabrizirt wurde. Der Body ist aus blau polirtem Stahl gemacht, vernietet und mit Asbestos ausgelegt; hat große Feuer=Box, mit schwerem Eisen ausgelegt und Duplex Shaking und Dumping Grate; hat Pouch=Feed, großen Asch = Behälter, Poke=Front, hübsches hohes Closet und aller Besatz ist hübsch vernickelt. Er bäckt perfekt u. spart Feuerung. Speziell, **$29.50**

Bedingungen: $3.00 Baar, $2.50 monatlich.

Der Spiegel Tiger Brussels Rug

Diese Tiger=Rug, 9x12 Fuß groß, wird gezeigt in vielen neuen Entwürfen und Farben. Jede Rug ist aus den feinsten reinwollenen Garnen gewebt, und Ihr werdet finden, daß diese Rug der größte je gezeigte Rug=Werth ist, **$14.25**

Bedingungen: $1.25 Baar, $1.25 monatlich.

We trust the People

Spiegel's

182-184-186 WABASH AVE.

Northwest Branch 1629-1639 Milwaukee Av. Corner Powell Avenue Near Western & Armitage Aves | Southwest Branch N.W. Cor. Ashland Av. and 48th Street. | So. Chicago Branch - 9133-9135 - Commercial Avenue

Der Spiegel Gold Coin Base Burner

Dies ist unser neuester verbesserter Base=Brenner. Es ist das neueste Produkt der erfahrensten Ofen = Zeichner und =Bauer, aus dem besten Eisen gemacht, die Castings sind glatt und jeder Theil paßt genau. Hat großen schweren Feuertopf mit Shaking Ring u. Duplex Shaking und Dumping Grate. DieFlues sind konstruirt, um bei wenig Feuerung viel Hitze zu erzeugen. Base, Namen = Platte, Fußrails Dome, Magazindeckel und aller Besatz sind vernickelt, hat hübsche Urne. Speziell, **$28.50**

Bedingungen: $3.00 Baar, $2.50 monatlich.

Wahrheit und Dichtung über die Motorluftschiffahrt.

Von Regierungsrath R. Martin.

Die Aufstiege der beiden Motorballons in Berlin, der „Ville de Paris“ bei Paris, der Flugmaschine von Bleriot und anderer in Issy bei Paris, des englischen Kriegsluftschiffes interessiren fast die ganzeWelt. Mie Spannung sieht man auch den weiter bevorstehenden Luftfahrten des starren Aluminiumluftschiffes des Grafen Zeppelin entgegen. Die Fachmänner gewinnen immer mehr ein klares Bild über die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Systeme der „Leichter als die Luft“, d. h. der von Gas getragenen Motorluftschiffe. Dagegen ist man noch vollkommen im Unklaren über die derzeitige Leistungsfähigkeit der „Schwerer als die Luft“, so lange die Gebr. Wright nicht den Schleier ihres Geheimnisses gelüftet haben. Diese beiden Amerikaner halten sich gegenwärtig in Paris auf, wo sich seit einiger Zeit auch ihre Flugmaschine befinden soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Gebr. Wright sich nun endlich entschließen, ihre Flugmaschine der Oeffentlichkeit vorzuführen. In 38 Minuten und 3 Sekunden will Mr. Wilburn Wright am 5. Oktober 1905 auf seiner Flugmaschine eine Entfernung von 37 Kilometern bei seiner Geburtsstadt Dayton zu Ohio zurückgelegt haben. Nachdem Santos Dumont am 12. November 1906 au seiner Flugmaschine ohne Gas eine Entfernung von 220 Metern zurückgelegt hat, ist es dem Franzosen Bleriot am 5. September 1907 gelungen, eine Strecke von 100 Metern in einer Höhe von vier Metern auf seiner Flugmaschine zu fliegen. Immer ernsthafter gehen die Anhänger der Flugmaschine, die schwerer als die Luft ist, in der Umgegend von Paris diesem schwierigsten Problem der Luftschiffahrt zu Leibe. Eine solche Zeit steter Umwälzung erzeugt eine schwer zu klärende Mischung von Wahrheit und Dichtung. Im folgenden will ich es versuchen, Wahrheit und Dichtung von einander zu scheiden.

Auf dem Gebiet der „Schwerer als die Luft“ wissen wir nicht, was thatsächlich erreicht ist. Den Gebr. Wright werden mehrere Fahrten von 20 bis 37 Kilometern im Herbst 1905 durch Zeugen bescheinigt. Eine Luftfahrt ohne Gas von solcher Länge erscheint aber zur Zeit noch so unglaubwürdig, daß man diese Angaben nur mit größter Zurückhaltung entgegennehmen kann. Da aber das System der Aeroplane oder Drachenflieger von der technischen Wissenschaft keineswegs für aussichtslos erklärt wird, und angesichts der kleinen Erfolge des Santos Dumont, Bleriot, Delagrange und anderer, kann man nicht ohne weiteres die Angaben der Gebr. Wright, die seit dem Jahre 1900 sich durch ihre aerodynamischen Versuche einen Namen gemacht haben, als Schwindel bezeichnen.

Auf dem Gebiete der „Leichter als die Luft“ läßt sich Wahrheit und Dichtung mit geringer Mühe auseinanderhalten. Es gibt keine von Gas getragenen Luftschiffe, die geheim gehalten werden. Man kennt die vorhandenen genau und weiß, was sie geleistet haben. Die Presse und die Literatur geben uns vollkommen Aufschluß über jede einzelne Fahrt der vorhandenen Motorballons. Noch ist dies möglich, da ihre Zahl sehr gering ist. Brauchbare Motorballons, die wirklich den Luftozean durchqueren können, finden sich bis jetzt nur in Frankreich und Deutschland. Frankreich hat zur Zeit 5 und Deutschland 3. Die 5 französischen sind, die beiden Kriegsluftschiffe „Lebaudy“ und „Patrie“ sowie die Luftschiffe der Herren Deutsch, de la Meurthe, Comte de la Vaulx und Santos Dumont. Die drei deutschen sind das Aluminiumluftschiff des Grafen Zeppelin, der deutsche Militärballon und das Motorluftschiff des Majors von Parseval. Es soll nicht verschwiegen werden, daß der italienische Graf Schio ein Motorschiff namens „Italia“ besitzt, von dem man aber wenig hört. In England, Oesterreich=Ungarn und Belgien ist die Heeresverwaltung gleichfalls mit der Herstellung eines lenkbaren Luftschiffs beschäftigt. Die Aufstiege sollen demnächst stattfinden. Von den 15 angeblich in den Vereinigten Staaten vorhandenen Motorballons funktionirt nicht ein einziger. Nicht übersehen werden darf das ungewöhnlich große Motorluftschiff des Amerikaners Wellman, das von dem bekannten Ballonfabrikanten Godard in Paris hergestellt ist und technisch tadellos sein soll. (Nach der neuesten Nachricht von dem Mißgeschicke Wellmans erscheint diese Annahme ziemlich erschüttert. Red.). Dieses für die Nordpolfahrt Wellmans gebaute Motorluftschiff hat nach dem Zeppelinschen den größten Gasinhalt.

Ueber die thatsächlich vollbrachten Leistungen der 5 französischen und 3 deutschen Motorballons herrscht völlige Gewißheit. Ueber ihre Leistungsfähigkeit aber besteht die größte Unklarheit. Die Ansichten der Fachmänner gehen über die wichtigsten Fragen der Leistungsfähigkeit der Motorballons weit auseinander. Insonderheit ist man sich nicht darüber einig, wie groß der Aktionsradius, die Eigenbewegung und die Fähigkeit der Luftschiffe ist, sich in der Luft zu halten. Wesentlich gehen auch die Ansichten darüber auseinander, welches die höchste Tragfähigkeit imstande sind, ohne Ballastauswerfen zu steigen und ohne Ventilöffnen herabzugehen. Ueber die Fähigkeit, bei starkem Winde aufzusteigen und — was noch schwieriger ist — zu landen, liegen gar keine Erfahrungen vor.

Die Erfinder selbst haben im allgemeinen über all diese offenen Fragen sehr optimistische Ansichten, die von denen ihrer Konkurrenten und anderer Sachverständiger weit abweichen. Aber nicht nur dieser Optimismus ist allen Erfindern gemein, sondern auch die Scheu, die Grenze der Leistungsfähigkeit praktisch festzustellen. Darüber darf man sich aber nicht wundern. Das Vertrauen zur eigenen Sache ist die Triebkraft jeder Erfindung. Die Zurückhaltung beim Einsetzen des geschaffenen Werkes erklärt sich neben den hohen Herstellungskosten der Motorballons aus der großen persönlichen Gefahr, die für die Bemannung ebenso wie für einen beliebigen Fremden auf der Erde sich aus dem Experimentiren ergeben kann. Aus diesem Grunde scheut der Motorluftschiffer den Sturm und schon den starken Wind wie das Kind das Feuer. Die französischen wie die deutschen Motorluftschiffer überbieten sich in der Sorgfalt, einen windstillen Tag und eine vollkommen windstille Stunde ausfindig zu machen. Kaum sind sie aber in der Luft, so beherrscht sie schon die Sorge um die Landung. Hier liegt zur Zeit ein diametraler Gegensatz zwischen dem lenkbaren Luftschiffe und dem nicht lenkbaren Kugelballon. Wer sich in dem Kugelballon von dem Winde treiben läßt, wünscht bei jeder Fahrt möglichst weit zu gelangen und möglichst spät zu landen. Die gewöhnlichen Fahrten im Kugelballon dauern vier bis sechs Stunden. Die längst dauernde Fahrt in einem nicht lenkbaren Kugelballon haben die Gebr. Dr. Wegener im April 1905 ausgeführt, indem sie 52½ Stunden in der Luft blieben. Die französischen Grafen de la Vaulx und Castillon de Saint Victor sind im Jahre 1900 in 35 Stunden 45 Minuten von Paris bis nach Korostischew in Rußland geflogen, also in der Luftlinie 1925 Kmtr. Wie klein sind dem gegenüber die längsten Fahrten der Motorballons! Am längsten in der Luft blieb bisher der deutsche Militärballon am 23. Juli 1907, indem er erst nach drei Stunden 27 Minuten landete. In Kilometern legte die größte Entfernung das Aluminumluftschiff des Grafen Zeppelin am 10. Oktober 1906 bei seiner Rundreise um den Bodensee zurück, nämlich 110 Kilometer. (Noch größere Entfernungen hat Zeppelin bei seinen letzten Fahrten erreicht. Die Red.) In Frankreich ist die höchste Leistung die Fahrt des „Lebaudy“ am 6. Juli 1905 in einer Dauer von 3 Stunden 20 Minuten und mit einer Entfernung von 96½ Km. Selbst die vergrößerte und verbesserte „Patrie“ hat diesen Rekord des „Lebaudy“ seit ihrer Indienststellung am 15. November 1906 niemals wieder erreicht.

Und doch sprechen die französischen Fachmänner, wenigstens der Ingenieur Julliot selbst und seine Freunde, der „Patrie“ die Fähigkeit zu, in 10 Stunden a 45 Kilometer die Entfernung von 450 Km. zurückzulegen. Seit der Indienststellung der „Patrie“ sind viele windstille Tage gewesen, an denen man ohne Risiko die Länge des Aktionsradius feststellen konnte. Die „Patrie“ ist aber nie länger in der Luft geblieben als 3 Stunden 14 Minuten, nämlich bei der großen Parade am 17. Juli 1907. Durch das Entweichen des Gases wird nämlich nach 3 bis 4 Stunden die pralle zigarrenartige Form der Ballonhülle des halbstarren Systems derartig beeinträchtigt oder ganz aufgehoben, daß ein Ankämpfen unmöglich ist und zur Landung geschritten werden muß.

Die Grenze der Leistungsfähigkeit hat das Zeppelin'sche Aluminiumluftschiff nicht zu fürchten, denn die Aluminiumhülle wird durch das natürliche Entweichen des Gases aus den 16 in ihr untergebrachten Ballons nicht berührt. Gleichwohl liegt zwischen den bisherigen thatsächlichen Leistungen dieses Aluminiumluftschiffes und den theoretischen Berechnungen des Erfinders eine sehr weite Kluft. Nach dem Vortrag des Grafen Zeppelin am 19. September 1906 auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Stuttgart kann sein Aluminiumluftschiff gegen den ungünstigen Wind von 6 Metern in der Sekunde mit einem Motor in vier Tagen 1700 Km. zurücklegen. Der Aktionsradius beträgt also 850 Km. Bis jetzt hat aber der Graf Zeppelin durch seine Fahrt von 110 Km. nur einen Aktionsradius von 55 Km. bewiesen. Es wird kaum einen Fachmann geben, sicher keinen Erfinder von Motorluftschiffen, welcher der theoretischen Berechnung des Grafen Zeppelin beistimmt. Nach Fertigstellung der drehbaren Ballonhalle auf dem Bodensee wird Graf Zeppelin noch in diesem Herbst Gelegenheit haben, die Thatsachen seinen theoretischen Berechnungen näher zu bringen. (Der Aufstieg erfolgte mit sehr guten Ergebnissen bekanntlich am 24. Okt. Die Red.) Aber nur tastend kann allmählich vom Grafen Zeppelin der Wahrheitsbeweis für seine kühnen theoretischen Berechnungen erbracht werden. Denn über seinem Haupte schwebt als Damoklesschwert die Gefahr einer Landung auf dem Lande statt auf dem Wasser. Wenn irgend ein starker Wind oder böser Zufall ihn plötzlich im Binnenlande zur Landung zwingt, läuft er Gefahr, daß sein Aluminiumluftschiff zerschellt und seine Insassen verletzt werden. Das todte Gewicht dieses Riesenluftschiffes von 11,300 Kubikmetern Gasinhalt beträgt nicht weniger als 9469 Kg. ohne Insassen. Wenn dieses Gewicht von rund 9½ Tonnen bei der Landung gegen ein Haus anrennt, so kann eine Katastrophe schlimmster Art eintreten.

Als feststehend darf erachtet werden, daß die Eigenbewegung des Zeppelinschen Luftschiffes 50 bis 54 Kilometer und der „Patrie“ wie des Parsevalschen Motorballons 45 bis 47 Kilometer in der Stunde beträgt. Sicher ist, daß alle diese Motorluftschiffe bei einem mäßigen Winde, der an Geschwindigkeit hinter ihrer Eigenbewegung erheblich zurückbleibt, befriedigend funktioniren. Nur der großen Vorsicht, die bisher in Deutschland wie in Frankreich geübt worden ist, ist es aber zu verdanken, daß die erhebliche Zahl von Aufstiegen in den beiden letzten Jahren vollkommen ohne Unfall verlaufen ist. Je mehr man dazu übergeht, die Grenzen der Leistungsfähigkeit zu erproben, um so größer wird die Gefahr nicht nur für die Insassen, sondern auch für das Publikum. Das bisher eingeschlagene Verfahren, nur ganz allmählich die Grenzen der Leistungsfähigkeit aufzusuchen, muß daher als das richtige bezeichnet werden.

Ein lehrreicher Zwischenfall.

Unter dieser Spitzmarke schreibt man vom 17. Sept. aus Paris:

Am Freitag voriger Woche war die Hafenstadt Masagan in großer Gefahr, das Schicksal Casablancas zu theilen und dieselben Szenen von Mord und Plünderung mit allen ihren Folgen wie letzteres über sich ergehen zu sehen. Der gewiß unverdächtige Berichterstatter des „Matin“ schreibt darüber:

Die europäische Bevölkerung von Masagan war gestern nahe daran, ermordet, und die Stadt, der Plünderung überliefert zu werden. Folgendes sind die Thatsachen: Um elf Uhr ging der „Conde“ unter Dampf, um Schießübungen 15 Meilen westlich von Masagan auf dem Meere zu veranstalten, ohne die Behörden benachrichtigt zu haben. Man hörte heftige Kanonenschläge, die Panik unter der eingeborenen und jüdischen Bevölkerung hervorriefen. In dem Glauben an eine Beschießung floh die jüdische Bevölkerung entsetzt nach allen Seiten. Greise, Männer, Frauen, alles stürzte wild durcheinander unter lautem Geschrei in die Stadt und diese von Angst erfüllte, aufgeregte Menge riß wie eine ungeheure Fluthwelle ohne Halt alles auf ihrem Wege nieder. Mit erhobenen Armen flehte sie um Mitleid und Hilfe und von allen Punkten der Stadt erhob sich ein einziger ungeheurer Schrei: „Mesrani! Mesrani!“ (die Christen). Eine in Lumpen gehüllte, mit Gewehren und Todtschlägern bewaffnete Bande war schon durch das Stadtthor gedrungen unter lauten Todesdrohungen. Indes, sobald die Plünderer in die Stadt eindrangen, schlossen die Thorwächter mit lobenswerther Geistesgegenwart die Thore und hielten den Ansturm einer Menge von Kabylen auf. Die jüdischen Waarenmagazine allein waren geplündert worden. Im Hotel war die kleine europäische Kolonie beisammen ohne eine Patrone, ohne irgend eine Waffe. Die Thüren wurden sofort geschlossen und wir warten angsterfüllt. Von der Terrasse sehen wir die Außenseite der Stadt von bewaffneten, drohenden Marokkanern umgeben. Schon kommen auch auf den Hügelkämmen, in 500 Meter Entfernung, von allen Seiten zahlreiche Reiter im Galopp herangesprengt, begierig, als die ersten zur Ermordung der Europäer und Plünderung zur Stelle zu sein. Der Gouverneur läuft zum französischen Konsul, um Aufklärungen zu erhalten. Das französische Konsulat liegt einen Kilometer von der Stadt. Man wußte dort nichts von der hervorgebrachten Wirkung. Ein neun Uhr Morgens vom Kommandanten des „Conde“ gesandtes Telegramm sagte nur wörtlich: „Ich gedenke sogleich in See zu gehen und heute Abend zurückzukehren.“ In der That stellt der „Conde“ ohne Zweifel in 15 oder 20 Meilen Entfernung Schießübungen an. Der Konsul beruhigte also den Gouverneur und sandte sogleich alle im Konsulat anwesenden Wachtsoldaten, um die Eingeborenen zu benachrichtigen, daß sie keine Gefahr liefen, daß keine Feindseligkeit gegen die Stadt oder Umgebung vorliege. Der Konsul entblößte sich hiermit von seiner Wache, zum Heile aller vergaß er, daß seine Person auf Gnade oder Ungnade dem Wagemuth der Räuber überlassen sein konnte. Er selbst ging allein aus und zeigte sich unbewaffnet den Eingeborenen. Die gleichfalls außerhalb der Stadtmauer wohnenden Europäer zeigten sich ebenfalls und bekräftigten, daß nichts zu befürchten sei und daß die Fregatte nur auf das Meer hinausschieße. Dank diesen thatkräftigen und schnellen Anordnungen beruhigten sich die Eingeborenen, Kaufleute und Bürger allmählich, beruhigten auch ihre Glaubensgenossen und um 2 Uhr war alles wieder verhältnißmäßig ruhig.

So der Berichterstatter des „Matin“. Man wird gewiß nicht zaudern, dem Verhalten des französischen Konsuls volle Anerkennung zu zollen. Aber um so mehr muß man sich erstaunt fragen, wie der seit Wochen schon anwesende und daher über die kritische Stimmung der Bevölkerung wohl unterrichtete Kommandant des „Conde“ dazu kam, so ohne irgend ein Wort der Benachrichtigung Schießübungen in unmittelbarer Gehörweite von der Stadt anzustellen, von denen er wissen mußte, welche nach Lage der Dinge unvermeidliche Auslegung sie ohne seine Benachrichtigung bei der erregten Bevölkerung finden würden und jedenfalls finden konnten, und doch nicht daran dachte, dieser Auslegung und ihren möglichen Folgen vorzubeugen. Diese Folgen sind denn auch nicht ausgeblieben. In der entstandenen Panik sind bereits nach dem Berichte des „Matin“ die jüdischen Läden thatsächlich geplündert worden. Schlimmeres ist nach demselben Berichte nur dank dem Verhalten des Konsuls und anderer kaltblütiger Europäer vermieden worden. Der Berichterstatter des „Temps“ in Casablanca zieht in dieser Hinsicht die Schlußfolgerung aus dem Vorfalle, indem er schreibt: „Er zeigt, wie groß die Unsicherheit in den Häfen ist, und er beweist, daß das Leben der Europäer noch immer dem ersten besten Mißverständniß derselben Art anheimgegeben ist, wie das, welches die Abtheilung des Schiffsfähnrichs Ballande veranlaßte, von den Waffen Gebrauch zu machen, und die Beschießung von Casablanca verursachte.“ Also war es doch ein Mißverständiß, das die französischen Gewehre in Casablanca zum Losgehen brachte, und nicht, wie man bisher behauptete, ein wohlüberlegter Angriff von marokkanischer Seite? Das Geständniß ist werthvoll. Und jetzt fehlte es nur an einem Haare, daß wiederum ein Mißverständniß das gleiche Schicksal über Masagan heraufbeschwor, über Masagan, das, der Bericht der offiziösen Havas=Agentur fügt es hinzu, seit fast einem Monat sehr ruhig war. Auf alle Fälle beweist dieser Vorfall von Masagan aber, wie sehr recht die deutsche Regierung hatte, wenn sie in ihrer Antwort an die französische Regierung auf die Gefahren aufmerksam machte, welche die nicht unbedingt nothwendige Landung französischer Truppen in den marokkanischen Häfen unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit sich bringen könnte, und wie berechtigt der Wunsch war, solche Schädigungen des europäischen Handels, wie die in Casablanca, sich nicht wiederholen zu sehen. Nach dem Vorfall von Masagan wird man französischerseits nun wohl darauf verzichten, zu behaupten, daß diese Warnung überflüssig war.

Die Ursache und Behandlung der Kahlheit.

In der Monatsschrift für praktische Dermatologie veröffentlicht Delos L. Parker eine Arbeit über die Ursache und Behandlung der Kahlheit. Als Ursache des krankhaften Haarausfalles hat er einen kristallinischen Körper im Blut entdeckt, den er Trichotoxin nennt und der die Haarpapille zum Absterben bringt. Nach seinen Untersuchungen entwickelt sich das Trichotoxin besonders in der ausgeathmeten oder in der Lunge zurückgebliebenen Luft. Das weibliche Geschlecht wird deshalb so selten von der Kahlheit ergriffen, weil es bessere Brustathmung besitzt als das männliche. Parker kommt daher zu dem Schluß, daß schlechte Athmungstechnik die Kahlheit befördert und daß Athmungsgymnastik das beste Mittel gegen Haarausfall ist. Von lokalen Arzneimitteln gibt er dem Terpentin den Vorzug vor den anderen.

— Gesungen. — **Kommis** (zum Weingroßhändler, der sein Geschäft in einer großen Zinskaserne hat und vor einigen Tagen bestohlen wurde): Ich hab' schon eine Spur von den Weindieben, im Hinterhaus ist eine ganze Familie, die leidet seit dem Tage an Bauchweh!